Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 519. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 4. November 1860.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 3. Nov. Capua hat mit Vorbehalt der militärischen Ehren kapitulirt. Die Garnison, 8000 Mann stark, wird ohne Waffen nach Neapel geschickt, um dort eingeschifft zu werden.

London, 2. Nov. Das Reutersche Büreau berichtet: Rußland, Preußen und Oesterreich seien in Warschau übereingekommen, den Vorschlag wegen Zusammentritts eines Kongresses abzulehnen.

Die von der „Patrie" gemeldete Nachricht, Baron von Hübner und Fürst Metternich seien vom Kaiser Napoleon an einem und demselben Tage empfangen worden, wird als falsch bezeichnet.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. November, Nachmitt. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 5 Min.) Staatsschuldscheine 86½. Prämienanleihe 116 B. Neueste Anleihe 105¼. Schles. Bank-Verein 77 B. Oberschlesische Litt. A. 125. Oberschles. Litt. B. 112½. Freiburger 84¼. Wilhelmsbahn 38½. Neisse-Brieger 51 B. Tarnowitzer 29. Wien 2 Monate 73½. Oesterr. Credit-Aktien 62½ B. Oest. National-Anleihe 56½. Oest. Lotterie-Anleihe 65½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 127¼. Oesterr. Banknoten 74⅝. Darmstädter 72½. Commandit-Antheile 80½ B. Köln-Minden 132. Rheinische Aktien 85½. Dessauer Bank-Aktien —. Mecklenburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. — Steigend.

Wien, 3. Novbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 170, 50. National-Anleihe 76, 10. London 132, 75.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 3. Nov. Roggen: weichend. Nov. 50, Nov.-Dez. 49¼, Dez.-Jan. 49, Frühj. 48. — Spiritus: flau. Nov. 19, Nov.-Dez. 18⅔, Dez.-Jan. 18⅔, Frühj. 19½. — Rüböl: fest. Nov. 11⅔, pr. Frühj. 12⅓.

Inhalts-Uebersicht.

Zur Situation.

Die nächste Folge der warschauer Entrevue, welche wir nun seit acht Tagen hinter uns haben, war — daß sie sich selbst dementirte.

„Die Entrevue — so meldete das Wolffsche Büreau — hat bis Ende ihren persönlichen Charakter bewahrt. — Es ist keine Stipulation, keine Verabredung irgend welcher Art, nicht einmal ein Protokoll aufgenommen worden."

Die Meldung des Wolffschen Büreaus basirte auf keiner Zeitungsmittheilung und da dasselbe viel zu geschäftsgewandt ist, um seinen Ruf durch eine lediglich aus der Luft gegriffene Nachricht zu kompromittiren, darf man wohl annehmen, daß es in Folge einer officiösen Inspiration in der angegebenen Weise telegraphirte.

Welchen Zweck kann eine solche Inspiration gehabt haben?

Die Fürsten und Diplomaten, welche vor ihrer Entrevue Monate lang wegen derselben und sicherlich doch auch über deren Zweck unterhandelt hatten — sollten sie es gar nicht haben abwarten können, bis die Welt von selbst hinter die Resultatlosigkeit der warschauer Entrevue gekommen wäre; mußten sie selber sich so sehr beeilen, deren Erfolglosigkeit zu constatiren?

Und wenn diese Voraussetzung doch zu gewagt erscheint, bleibt eine andere Erklärung jener Depesche übrig, als daß sie das bequemste Mittel war, die Welt auch ferner noch den eigenen Muthmaßungen und Conjecturen zu überlassen?

Aber das wohl verwahrte Geheimniß vom Belvedere kann nur Mittel nicht Zweck sein und muß sich in der Wechselwirkung der Kabinette verrathen.

Daß man französischerseits ein aktives Vorgehen der drei Mächte als möglich dachte, bewies nicht nur der „Constitutionnel"-Artikel, welcher sichtlich darauf berechnet ward, einer dahin gehenden Entschließung die Spitze abzubrechen; es bewies dies noch mehr der allarmirende Artikel der „Opinion", für welchen dieselbe jetzt zur Untersuchung gezogen wird, nachdem sich herausgestellt hat, daß Oesterreich noch nicht gesonnen ist, über den Mincio zu gehen und die Piemontesen aus den Herzogthümern zu werfen.

Im Gegentheil meldet man aus Paris, daß in Folge einer Audienz des Fürsten Metternich und des Hrn. v. Hübner beschlossen worden sei, Herrn v. Bourquenay in besonderem Auftrage nach Wien zu senden und ihn durch Lord Cowley begleiten zu lassen.

Wenn man bedenkt, daß Lord Cowley sich schon einmal zu einer Mystifikation hergab, indem er sich einer angeblichen Friedensvermittlung unterzog, deren Folge der Krieg war — so würde diese abermalige Mission gerade keine tröstlichen Hoffnungen wecken, zumal Frankreich auch jetzt wieder trotz seines Hindrängens auf einen Congreß, ihn durch seine Handlungen von vorn herein dem Scheitern aussetzen würde; selbst wenn die Lage der politischen Verhältnisse überhaupt so weit gediehen wäre, um ihnen durch einen solchen die völkerrechtliche Weihe zu geben.

Denn während Frankreich auf einen Congreß hinweist, maßt es sich zugleich das europäische Schiedsrichteramt an, und während es die Mächte Europa's durch Obtrudirung des Prinzips der Nichtintervention äfft, intervenirt es selbst aller Orten, und indem es Italien der freien Selbstbestimmung überlassen haben will, hält es dasselbe nach Abtretung Savoyens und Nizza's, durch die Occupation Rom's und neuerdings durch die Stationirung seiner Flotte vor Gaeta so sehr unter dem Daumen, daß alle Konzessionen, welche der italienischen Bewegung gemacht würden, nur Frankreich zu Gute kämen.

Diese Politik Frankreich's scheint denn auch endlich den Aerger England's zu wecken, wenn wir auch nicht glauben, daß sie dasselbe zum Widerstande reizen wird. — Aber auf die Dauer wird es England schwer werden, durch seinen Enthusiasmus für die italienische Freiheit die öffentliche Meinung über seine Passivität zu täuschen und England in dem Wahne zu erhalten, daß es durch gemeinsame Interessen und Sympathien an Frankreich gewiesen sei.

Die englischen Blätter haben in den letzten Tagen viel Staub aufgerührt und durch ihre Deklamationen gegen Despotismus und h. Allianz das gefühlvolle Herz jedes politischen Biedermannes mit Wonne erfüllt; ob sie damit aber auf die Dauer auskommen werden, um den Blick England's von den durch Napoleon's italienische Politik bedrohten Interessen im Mittelmeere abzuwenden, wird die Folge lehren.

Inzwischen scheint die italienische Frage auch in Deutschland wieder die unliebsamen Erscheinungen des vorigen Jahres heraufbeschwören zu wollen und die Vorgänge am Bunde, die vollendeten wie die angesagten, dürften bald wieder den theoretischen Streit über die Hegemonie Preußens entbrennen lassen; um so mehr, als das Rechberg'sche Rundschreiben an die bei den deutschen Höfen accreditirten kaiserl. Gesandten die politische Stellung Oesterreichs in Deutschland deutlich genug betont, während es scheinen müßte, daß Oesterreich durch Schaffung des magyarisch-slavisch-deutschen Reichsraths, ohne daß ihm gegenüber die bundesverfassungsmäßigen Verpflichtungen gewahrt wären — sein Verhältniß zum deutschen Bunde eigenmächtig alterirt habe.

Um aber das Bild des Tages zu vervollständigen, müssen wir noch auf ein seltsames Zeichen der Zeit hinweisen: auf die erfurter Bestrebungen zur Vereinigung der katholischen und evangelischen Confession.

Die scheinbare Aussichtslosigkeit dieser Bestrebungen nimmt ihnen nichts von ihrer Bedeutung und sie haben selbst dafür gesorgt, durch ihre Hinweisung auf den „nationalen Schaden der Kirchentrennung" — das immanente politische Moment deutlich genug in den Vordergrund zu schieben.

Preußen.

∋ **Berlin,** 2. November. [Die Stellung Frankreichs zu Sardinien. — Der sächsische Bundestagsgesandte.] Die Stellung Frankreichs zu den Vorgängen in Italien wird immer wunderlicher. Noch vor Kurzem hatte es den Anschein, als ob die napoleonische Politik sich ganz zu den englischen Anschauungen bekehren und das Annexions-System kräftig unterstützen werde, natürlich unter Vorbehalt des Anspruchs auf territoriale Abfindung. Selbst der vielbesprochene Artikel des „Constitutionnel", wie sehr derselbe auch Balancirkünste zwischen den Polen: Volkssouveränetät und Legitimität übte und dem Tuilerien-Kabinet einen Standpunkt in der richtigen Mitte anweisen wollte, offenbarte im Wesentlichen schon eine beträchtliche Annäherung an die Wünsche der National-Partei, insofern darin der Gedanke einer Intervention nachdrücklich bekämpft und die Rücksicht auf die Vereinbarungen von Villafranca und Zürich völlig zu den Todten geworfen wurde. Nun tritt aber plötzlich wieder eine auffallende Divergenz zwischen den Bestrebungen Sardiniens und Englands einerseits und den neuesten Schritten Frankreichs andererseis zu Tage. England stimmt mit Sardinien in dem Wunsche überein, daß Gaeta möglichst schnell von Franz II. geräumt und das Gesammtgebiet beider Sicilien zu dem „Königreich Italien" geschlagen werde. Offenbar liegt für Beide in zweiter Linie die Absicht, daß dann der Besitznahme Roms, wenn auch nicht schon der Lösung der venetianischen Frage, näher getreten werde. Dagegen hat Frankreich Maßnahmen getroffen, welche den Angriff der Piemontesen auf Gaeta verzögern und lähmen. Es sind hier nämlich Nachrichten eingegangen, nach welchen der französische Admiral im Auftrage seines Souveräns der sardinischen Flotte nicht nur die Beschießung Gaetas untersagt, sondern auch einen Küstenstrich vom Garigliano bis nördlich über Gaeta hinaus neutral erklärt hat, so daß die Landarmee Victor Emanuels auf Unterstützung von der See her völlig verzichten muß. Man ersieht hieraus, wie aus der Okkupation Roms, daß Frankreich dem Nichtinterventions-Prinzip eine große Elastizität zu geben weiß. Die Motive des Verfahrens liegen noch im Dunkeln. Unzweifelhaft ist nur, daß Napoleon ein Interesse darin findet, die Durchführung der Annexion noch hinzuhalten. Man neigt hier zu der Ansicht, daß jetzt dieselbe Taktik vorliegt, wie zu der Zeit, wo Frankreich der Annexion Mittel-Italiens widersprach, um das turiner Kabinet in Betreff der Ueberlassung Savoyens und Nizza's willfähriger zu stimmen. — Mehrere Blätter theilen jetzt die Erklärung mit, welche der Vertreter Sachsens am letzten Sonnabend in der Bundes-Versammlung bei der Abstimmung über die sardinische Notifikation zu Protokoll gegeben hat. Sachsen bezeichnet die Notifikation von der Blokade Anconas als „eine Mißachtung des Bundes oder ein Verkennen seiner politischen Haltung" u. s. w. Wie man hört, lautete die Instruktion des königl. sächsischen Gesandten ursprünglich noch schärfen. So soll der Ausdruck „Mißachtung" schon eine Milderung für „Verhöhnung" sein.

♁ **Berlin,** 2. Novbr. [Die englische Presse. — Palmerston gegen Preußen.] Wenn man den unsinnigen, Recht, Wahrheit und Schicklichkeitsgefühl aus den Augen setzenden Begriffen der englischen Zeitungen in der Macdonald'schen Angelegenheit, wo es hie und da in der preußischen Presse geschehen ist, das Bedauern entgegensetzt, das gute Einverständniß mit England getrübt zu sehen und die Hoffnungen ausspricht, das englische Volk werde, zur ruhigen Einsicht gebracht, von seiner blinden Heftigkeit gegen Preußen zurückkommen, so ergreift man sicherlich das am wenigsten geeignete Mittel, die Sprache der englischen Presse zu mäßigen. Es unterliegt für Diejenigen, welche den Zusammenhang der Dinge etwas tiefer durchschauen, keinem Zweifel, daß das wüste Geschrei der englischen Presse gegen Preußen von sehr einflußreicher Seite in England angestachelt wird, gerade weil man dort nicht in das Licht kommen will, mit Preußen in innigem Einverständniß und mehr oder minder auch durch Preußen mit der Politik Oesterreichs und Rußlands in Uebereinstimmung zu sein. Je mehr die preußische Presse sich jetzt bemüht, England gute Worte zu geben und auf die durch die natürlichen Interessen beider Völker gebotene Allianz hinzuweisen, desto beharrlicher wird man von jener Seite dahin zu wirken suchen, daß der Preßspektakel gegen Preußen fortdauere. Durch ein offen gespanntes Verhältniß zu Preußen wird das Ministerium Palmerston eben sowohl in den Augen des englischen Volkes von dem Verdacht gereinigt, sich der Politik der drei nordischen Mächte in der italienischen Frage zuzuneigen, als es das rege gewordene Mißtrauen des französischen Hofes damit niederschlägt. Und nach allem Anscheine ist der Leiter des englischen Kabinets wieder von seinem antinapoleonischen Velleitäten zurückgekommen und eifrig bemüht, das Wohlwollen des hohen Alliirten jenseits des Kanals sich zu erwerben. Kein besseres Mittel giebt es dafür, als sich mit Preußen zu überwerfen, welchem Zwecke die Ausbreitung der erbärmlichen Macdonald'schen Affaire trefflich zu statten kommt. Diese Auffassung wird bestätigt durch die veränderte Haltung des englischen Kabinets in der schleswig-holsteinschen Frage. Nachdem es eine Zeitlang sich die Mienen gegeben hatte, die gerechten Ansprüche Deutschlands anzuerkennen und dem rechtswidrigen Verfahren Dänemarks entgegenzutreten, ist es plötzlich wieder auf den dänischen Standpunkt getreten, und kehrt die alte feindselige Haltung Englands gegen Deutschland in dieser Lebensfrage der deutschen Nation hervor. In keinem Falle ziemt es sich für Preußen, dem Dünkel der britischen Nation und dem Uebelwollen ihrer Minister mit guten Worten entgegenzukommen. Wenn England eine verkehrte Politik treiben will, so wird es, ohne Zweifel die Folgen davon, wenn in nichts Schlimmeren, so sicherlich in der Fortdauer der wenig ruhmvollen Rolle zu empfinden haben, die es seit dem Beginn des orientalischen Krieges als Alliirter Napoleon's III. gespielt hat.

** **Berlin,** 2. Nov. [Die Erklärung des sächsischen Bundestagsgesandten. — Krankheit des Geh. Rath von Bunsen. — Auswanderung nach Brasilien.) Die Erklärung, welche der königl. sächsische Gesandte in der letzten Bundestagssitzung bei der Notifikation über die Blokade von Ancona abgegeben hat, lautet wörtlich: „Es bekundet entweder eine Mißachtung des Bundes oder ein Verkennen seiner politischen Haltung und der Grundsätze, die das Verhalten seiner Glieder regeln, wenn demselben eine offizielle Benachrichtigung von einem Akte gegeben wurde, welcher Theil eines offenbaren Friedensbruches und einer Verletzung des Völkerrechtes ist, wie die Geschichte deren kaum einen ähnlichen aufzuweisen hat. Mögen daher immerhin die Ereignisse inmittelst jenen Zwischenfall überholt haben, und der letztere nur noch der Vergangenheit angehören, so kann darum ein Schriftstück, welches nach der Ansicht der kgl. Regierung die dem Bunde schuldigen Rücksichten aus den Augen setzt, nicht ohne direkte Zurückweisung bleiben." — Die in England lebenden Söhne des Wirkl. Geh. Raths Frhrn. v. Bunsen sind durch den Telegraphen nach Bonn berufen worden, da der Zustand des Vaters den Aerzten in den letzten Tagen ernstliche Besorgnisse einflößt. — Ende voriger Woche trafen nach dem „Publicist" mehr denn 30 Auswanderer aus der Provinz Pommern hier ein, welche sich nach Hamburg begeben und von dort aus nach Brasilien einschiffen wollten. Als sie hier von dem traurigen Loose hörten, dem die Einwanderer in Brasilien verfallen, gaben sie einmüthig dieses Reiseziel auf und entschlossen sich, ihren Weg nach New-York zu nehmen. Wie diese Leute versicherten, waren sie von Agenten zur Auswanderung nach Brasilien verleitet worden; man hatte ihnen nicht nur vorgespiegelt, daß in Brasilien schnell große Reichthümer zu erwerben seien, sondern daß dort auch völlige Religionsfreiheit herrsche und der Protestantismus täglich an Boden und Ausdehnung gewinne, zumal schon die meisten Minister in Brasilien sich zu ihm bekennen und der Vertreter Brasiliens in Deutschland seine Kinder in demselben erziehen lasse.

Berlin, 2. Nov. [Preußisch-hannoverscher Conflikt.] Die Polizeidirektion zu Hannover hatte bei einem zu Anfang September dort stattgehabten Jahrmarkt bekanntlich mehreren preußischen Marktbeziehern ihre Paßkarten abgenommen und diese Personen nach Beendigung ihrer Marktgeschäfte mittelst Zwangspasses in die Heimath geschickt. Von der preußischen Staatsregierung war deshalb bei der hannoverschen Regierung Beschwerde erhoben worden, und zwar gestützt auf die Bestimmungen des Paßkartenvertrages. Kürzlich ist nun, wie der „Wes. Ztg." von hier geschrieben wird, die Rückäußerung der hannoverschen Regierung hier eingegangen, und es soll darin gemißbilligt sein, daß die Polizeibehörde die fraglichen Personen ohne Weiteres mittelst Zwangspasses in die Heimath gewiesen habe; wie denn auch ausgesprochen ist, daß die Polizeibehörde mit Rücksicht auf das durch Abnahme der Paßkarten voraussichtlich entstehende Aufsehen richtiger gehandelt haben würde, wenn sie zuvor höheren Orts angefragt hätte, indem dann die Sache unter Inhibirung der Abnahme der Karten in den Weg der Verhandlung hätte gebracht werden können. Dagegen soll an dem Satze festgehalten sein, daß Personen, welche regelmäßig mit ihren Waaren oder Erzeugnissen die Märkte beziehen, auch wenn sie an einem bestimmten Orte einen stehenden Gewerbebetrieb haben, in der erstgedachten Rücksicht ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, und daher nach dem Paßkartenvertrage, durch dessen Artikel 4 die Paßkarten solchen Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, versagt seien, bei dem Beziehen der Jahrmärkte durch Paßkarten sich nicht legitimiren können. Es soll dabei namentlich darauf hingewiesen sein, daß die preußische Staatsregierung früher auf Grund der erwähnten Bestimmung des Paßkartenvertrags sogar Kaufleute und Fabrikanten, welche nach Proben oder Mustern Waarenbestellungen aufsuchen, für paßkartenunfähig erklärt habe, und daß, wenn auch die betreffende Anordnung in Anlaß eines Beschlusses der letzten Paßkarten-Konferenz zurückgenommen sei, die prinzipielle Unrichtigkeit der Anordnung keine Anerkennung gefunden habe. Schließlich soll Hannover sich bereit erklärt haben, wegen Einschränkung der Bestimmung des Paßkartenvertrags über die Nichtertheilung von Paßkarten an Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen betreiben, wenn es diesseits gewünscht werden sollte, in Verhandlung zu treten.

Barmen, 31. Oktober. [Niederlegung eines Mandats.] In einer an die Wähler des Kreises Elberfeld gerichteten Erklärung macht Herr Fr. v. Eynern bekannt, daß geschäftliche Verhältnisse es ihm durchaus unmöglich machen, seinen Pflichten als Abgeordneter in der nächsten Session zu genügen, und daß er deshalb sich genöthigt gesehen hat, sein Mandat niederzulegen.

Deutschland.

München, 31. Oktober. [Provinzial-Synode.] Im vorigen Frühjahr hat eine Zusammenkunft der acht Bischöfe und Erz-Bischöfe Baierns, welche in Eichstädt stattfand und von welcher, soweit erinnerlich, nur einer derselben wegblieb, viel von sich reden machen, und man meinte damals auf die Erneuerung gewisser politischer Bestrebungen sich gefaßt halten zu dürfen. Sei es, daß man damals damit im Irrthum war, sei es, daß die seitherige Entwickelung der Dinge die Herren dazu veranlaßte, eine temporisirende Stellung jetzt zu suchen; genug, soeben wird von ihnen bekannt gegeben, daß sie nichts anderes beabsichtigt haben, als die Wiedereinführung des aus dem kirchlichen Leben selbst hervorgegangenen und der hierarchischen Gliederung der Kirche auch angemessenen Synodalinstituts, welches bekanntlich schon durch das Concilium von Trient Sess. XXIV. c. 2 zur allgemeinen Pflicht gemacht wurde. Demnach soll, wenn anders die politische Lage es gestattet, die erste Provinzial-Synode im kommenden Jahre und unmittelbar hinter ihr die einzelnen Diöcesan-Synoden abgehalten werden. Was nun damit gemeint ist, ob blos innere

kirchliche Angelegenheiten oder progressistische Tendenzen damit zusammenhängen, das kann heute noch nicht behauptet werden. (D. A. Z.)

Leipzig, 31. Okt. [Nichtbestätigung.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß die seitens des hiesigen Stadtraths vorgenommene Wahl des Dr. Stephani zum unbesoldeten Stadtrath die Genehmigung der Regierung nicht erhalten hat. Wir finden jetzt diese Mittheilung im hiesigen Kreis- und Verordnungsblatt bestätigt, und zwar mit dem Bemerken: „weil derselbe Mitglied des sogenannten deutschen Nationalvereins ist!"

Oesterreich.

Wien, 2. Nov. [Die Abreise Ihrer Maj. der Kaiserin nach Madeira] ist vor der Hand auf den 19ten d. Mts. angesetzt. Ihrer Majestät Gesundheit ist keineswegs so angegriffen, wie das Gerücht in den letzten Tagen erzählte. Doch haben die Aerzte, namentlich Professor Skoda gerathen, den nächsten Winter nicht in unserm Klima (der Staub der Stadterweiterung hat Wien speziell zu einer der allergefährlichsten Städte für die menschliche Lunge gemacht) zuzubringen sondern in einem gemäßigt warmen Klima zu verleben. Ihre Majestät wird eine lange Seereise machen. Die Reise wird zunächst nach Belgien gehen. In Ostende oder in Antwerpen wird eine englische Fregatte zum Empfang Ihrer Majestät harren und dies Fahrzeug, von einigen kleineren eskortirt, wird die erlauchte Patientin nach Madeira bringen. Ob dieses Reise-Itinerar aus Gesundheitsrücksichten, welche eine längere Seefahrt empfehlen, oder aus politischen Rücksichten, welche die Vermeidung eines jeden nicht befreundeten Hafens wünschenswerth machen, gewählt wurde — ist uns nicht bekannt. Vielleicht wirken hier beide Ursachen zusammen.

[Personalien.] Das Gerücht von der Ernennung des Herrn Ritters v. Schmerling zum Präsidenten des Kassationshofs mit Sitz und Stimme im Ministerrathe gewinnt an Konsistenz.

Prinz Alexander von Hessen wird Ende der kommenden Woche aus Darmstadt auf der Durchreise nach Italien wieder hier eintreffen. — Der General der Kavallerie Fürst Franz Liechtenstein ist zur Uebernahme des Landes-General-Kommando's in Ungarn gestern mit dem Frühzuge der Nordbahn nach Pesth abgegangen.

Der Kriegsminister FML. Graf Degenfeld wird demnächst seine neue Wohnung im Kriegsministerialgebäude am Hof, welche bereits eingerichtet wird, beziehen. — Der FML. Karl Frhr. v. Urban ist gestern von Prag hier angekommen. — Der Herr Vicepräsident des Appellations-Gerichts zu Brünn, Edler v. Lewinski, ist hier eingetroffen.

Die Anfertigung von Münzscheinen zu zehn Kreuzer hat in der Staatsdruckerei bereits begonnen; bis Mitte November soll ein so bedeutender Betrag derselben vollendet sein, daß ihre Verwechslung beginnen kann. Diese Münzscheine sind jenem vom Jahre 1849 ähnlich, sie haben eine Randeinfassung und im Texte die Bemerkung, daß sie bei sämmtlichen Kassen gegen Scheidemünze eingewechselt werden.

Ablehnung eines Obergespans. Der „Pesti Napló" bringt heute folgende Erklärung;

„Mit der größten Ueberraschung sah ich in der heutigen Nummer der „Wiener Zeitung" meine Ernennung zum Obergespan des biharer Comitates, in Folge dessen ich nichts Anderes thun kann, als auf demselben Wege, auf welchem dies zu meiner Kenntniß kam, nämlich durch die Presse, zu erklären, daß ich dieses Amt meinen Grundsätzen zufolge nicht annehme. Pesth, am 31. Oktober 1860.

Koloman von Tisza."

Italien.

?? **Turin,** 29. Oktbr. [Truppenbewegung. — Fahnenweihe.] Die Truppen, welche nach Sicilien bestimmt sind, sollen in Genua wieder zurückgehalten worden sein, und darum sind Hr. v. Montezemolo und die Personen, welche ihn begleiten sollen, noch nicht abgereist. Man schreibt diese veränderten Bestimmungen dem Wunsche der Regierung zu, möglichst viele Truppen im Neapolitanischen zusammenzuziehen, ohne gegen Oesterreich zu entblößt zu sein. Man traut nämlich den österreichischen Versicherungen noch nicht, obgleich Graf Gropello aus Paris mit Bestimmtheit meldet, daß Oesterreich im Laufe des Winters kaum angreifen werde. Auch über Warschau bleibt man beruhigt. Der König scheint seinen Einzug in Neapel von einem entscheidenden Treffen gegen die Königlichen abhängig zu machen; er hat sich mit Garibaldi, der ihm entgegen gegangen, weitläufig besprochen, und man hat heute wieder Hoffnung, daß Garibaldi sich erst zurückziehen werde, nachdem die Annexion ganz vollzogen und der König von Neapel aus dem Lande entfernt sein wird.

In Vicenza ist es zwischen den Regimentern Goriz und Wasa zu blutigen Schlägereien gekommen. Ersteres hat für Garibaldi, letzteres für den König von Neapel Partei genommen. Das ist auch ein Sympton, das Beachtung verdient. In Neapel werden fortwährend Personen verhaftet, die mit den Königlichen in Gaeta in brieflichem Verkehr stehen. Unter anderen ein junger Beamter des Polizeiministers, der an seinen in Gaeta in der Umgebung Franz II. sich befindenden Vater Alles schreibt, was in Neapel vorgeht. Er kündigt einen nahen Aufstand an und ermahnt die Bourbonisten zur Geduld und Ausdauer. Eine Frau, welche Briefe in ihren Strümpfen nach Gaeta bringen wollte, wurde vom französischen Bataillon de Flotte aufgefangen.

Nächstens soll die feierliche Einweihung der Fahne der ungarischen Legion in Neapel vor sich gehen. Fräulein Garibaldi wird die Taufpathin werden, während Garibaldi selbst die Fahne dem Kommandanten Nogyrody übermachen wird. Diese Feierlichkeit ist aus dem Grunde aufgeschoben worden, weil die ungarische Legion fortwährend auf Vorpostendienst sich befindet und nicht entbehrlich ist. Garibaldi läßt in Neapel auch ein homöopathisches Spital für seine verwundeten Soldaten einrichten. Der Antrag dazu ist von einer Kommission von homöopathischen Aerzten und Wundärzten ausgegangen. Der Papst soll in großer Geldverlegenheit sein, er hat kaum Geld genug, um die Bedürfnisse seiner Regierung bis zum Monate Dezember bestreiten zu können. Es heißt, Frankreich bemühe sich, diejenigen Meisterwerke der Kunst, die von Napoleon I. nach Paris geschickt worden waren, neuerdings in den Besitz von Frankreich zu bringen. Ein Dekret des Prodictators von Neapel hebt sämmtliche dem Klerus bisher zugesprochenen persönlichen Privilegien auf.

Rom. Msgr. Sacconi ist am Donnerstag in Rom angekommen. Man glaubt nicht, daß er nach Paris zurückkehren werde, da er dem Papste ebenso viel Grund zum Mißvergnügen gegeben hat als dem Kaiser. Die französischen Bischöfe achteten ihn wenig, und die beinahe einstimmige Meinung geht dahin, daß er einem so wichtigen Posten, wie dem eines Nuntius in Paris nicht gewachsen war. Die Sendung des Herrn von Corcelles nach Turin soll eine erfolgreiche sein. Man versichert, die Kriegsgefangenen würden zurückgegeben werden. Auf Befehl des Papstes läßt der Kriegsminister eine Medaille für alle Soldaten schlagen, die an dem Feldzuge gegen die Piemontesen Theil genommen haben.

General Goyon ist am 25. Morgens nach Viterbo gereist. Er hatte bereits Vorkehrungen zur Besetzung Orvieto's getroffen, allein es traf Gegenbefehl von Paris ein. Orvieto hat 7—8000, und die Provinz 29,000 Einwohner. Es ist ein friedliches Ländchen, das aber von einigen Anhängern Piemonts geleitet wird. Dem „Giornale di Roma" schreibt man aus Viterbo: „Die Revolutionärs, die sich in Orvieto zusammengefunden haben, sind wüthend über die populären Kundgebungen zu Gunsten der päpstlichen Regierung und geben sich alle Mühe sie zu unterdrücken. So haben sich 50 Revolutionäre nach Bagnorra begeben, um dort das Wappen der Revolution wieder zu erheben. In Acquapendente haben sich in der Nacht Emissäre heimlich in die Stadt geschlichen. Nachdem sie die Thürschlösser des Stadthauses erbrochen hatten, haben sie die Embleme des Papstthums durch die der Revolution ersetzt. Rechne man noch dazu die Verbreitung beunruhigender Nachrichten, die Aufreizung der Bewohner der Dörfer und des flachen Landes zur Auflehnung und zur Feindseligkeit gegen die Regierung des heiligen Vaters. Mit einem Wort: diese Leute thun Alles, was sie können, um die Unordnung selbst da zu unterhalten, wo die Bevölkerung glücklich ist, von Neuem der Ruhe genießen zu können."

Aus Rom, 21. Oktbr., schreibt man der „Allg. Ztg.": Der Bischof von Rochelle kam dieser Tage nach Rom. Von Napoleon mit einer speziellen Mission an den heiligen Vater betraut, entledigte er sich derselben sofort nach seiner Ankunft, doch nicht mit dem erwünschten Erfolg. Dem Bestreben des Prälaten, Se. Heiligkeit in den gewähltesten Formeln von der hohen Achtung seines weltlichen Herrn und Kaisers gegen den Vater der katholischen Welt, sowie besonders von der tiefen Kränkung desselben zu überzeugen, sich in seiner Politik gegen den heiligen Vater so verkannt zu sehen, kam Pius IX. mit der Entschuldigung entgegen: sich hoch verwundern zu müssen, den Bischof als Interpreten von Gesinnungen zu vernehmen, deren Aufrichtigkeit zu bezweifeln er mehr als genügenden Grund habe. Unmittelbar nach seiner Audienz gab der Bischof einigen seiner Freunde deutlichst zu verstehen, daß seine Mission nunmehr erfüllt und, was noch schlimmer, gescheitert sei.

Vom Kriegsschauplatze sind nähere Nachrichten über das Gefecht am Garigliano nicht eingetroffen. Eine pariser Depesche der „Hamburg. Nachr." nennt es ein unentschiedenes, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß es den Piemontesen einfach nicht gelingen wollte, den Uebergang über den Garigliano zu forciren und daß dieser Nichterfolg, der beide Armeen in ihren vor dem Kampfe eingenommenen Stellungen beließ, von den bourbonischen Führern als ein Sieg ausgelegt wurde. Eine turiner Depesche meldet unter dem 30 Okt., also vom Tage nach dem Gefechte, aus Sessa, daß am 29. Okt. nach der Concentrirung der Truppen eine Recognoscirung auf dem linken Ufer des Garigliano stattgefunden habe, in der es zwischen den Vorposten zu Gewehrfeuer und einer kurzen Kanonade gekommen wäre. Von einem größeren Gefechte weiß diese Depesche nichts zu berichten. Indessen dürfte es doch größeren Zwecken als einer gewöhnlichen Recognoscirung gegolten haben.

Die „Patrie" hatte darauf hingewiesen, daß die Piemontesen deshalb ungesäumt den Garigliano forciren würden, weil sie den Bourbonischen nicht Zeit lassen wollten, sich in Traello festzusetzen. Ihr Plan war, dieselben sofort bis unter die Mauern von Gaeta zu werfen, und dann die regelrechte Belagerung dieser Festung zu eröffnen, die bei der Haltung Frankreichs, da diese Macht die Blokade zur See nicht gestattet, sich in die Länge ziehen dürfte. Uebrigens ist es bei dem Versuche der Piemontesen, den Uebergang über den Garigliano zu erzwingen, den Bourbonischen von nicht geringem Nutzen gewesen, daß der französische Admiral die Cooperation des sardinischen Geschwaders mit der Landarmee zu verhindern und das erstere zur Rückkehr nach Neapel zu bewegen wußte.

Telegraphische Depeschen aus Neapel, die bis zum 27. Oktober reichen, wollen wissen, daß Garibaldi an diesem Tage schon die Verbindung mit Victor Emanuel hergestellt hatte. Cajazzo war von den Piemontesen besetzt worden, die nun bei Capua vorbei, wo noch immer 1500 Mann Besatzung geblieben waren, sich mit dem Lager Garibaldi's bei Santa Maria und Caserta die Hand reichten.

Aus dem garibaldischen Lager vor Capua schreibt der „Daily-News"-Correspondent u. A. vom 25. Okt.: „Der Marquis Villamarina, der eben aus den Abruzzen zurückgekehrt ist, erzählt fabelhaft klingende Geschichten von der Grausamkeit, mit der die k. neapolitanischen Schützen in den dortigen Städten und Dörfern gewüthet haben. Ganz dasselbe berichten Oberst Nullo und Major Caldesi vom Stab Garibaldi's. In Isernia wurde ein junger neunzehnjähriger Mann in Gegenwart seiner Mutter verbrannt, (?) blos, weil er kein Evviva für König Franz II. ausbringen wollte. Ich habe selbst das authentische offizielle Protokoll über diesen grauenhaften Vorfall gelesen. Ferner sind zwei, vom neapolitanischen Polizeiminister Ulloa unterfertigte Briefe in der Tasche eines Spions gefunden worden, die keinen Zweifel mehr aufkommen lassen, daß die königl. Regierung in Gaeta zu den unerlaubtesten Mitteln gegriffen hat, um sich zu retten. Im ersten dieser Briefe empfiehlt Signor Ulloa dem Intendanten von Isernia zwanzig Sträflinge, die von Gaeta aus nach den Abruzzen geschickt worden waren, um dort die Sanfedisti-Banden zu organisiren. Der Brief sagt ausdrücklich, es hätten sich diese Sträflinge eine Reputation erworben, „die den Liberalen den allerheilsamsten Schrecken einflößen würde." Im zweiten Briefe wird der Intendant angewiesen, das Landvolk davon zu verständigen, daß der König sie auf einen Zeitraum von 24 Tagen der gewöhnlichen Verpflichtungen gegen die Gesetze entbunden habe. Das war klar genug, und die Bauern verstanden es auch als eine Erlaubniß, straflos morden und plündern zu dürfen. In wenigen Tagen hoffe ich Ihnen die wortgetreue Uebersetzung dieser beiden Aktenstücke zusenden zu können." — Aehnliches und noch mehr berichtet der „Post"-Correspondent aus Neapel, der aus derselben Quelle geschöpft zu haben scheint.

Frankreich.

□ **Paris,** 31. Okt. [Bemühungen der Diplomatie. — Frankreich und Sardinien.] Die Congreßbestrebungen gehen ihren Weg. Hr. v. Hübner wurde zuerst allein und dann mit Hrn. v. Metternich empfangen und auch Hr. v. Bourquenay wurde, wie gemeldet, vom Kaiser zu Rathe gezogen. Der ehemalige Gesandte in Wien hat jedoch jede Mission abgelehnt und erklärt, er wolle nicht aus dem Privatleben heraustreten. Als eigentliche Ursache dieser Weigerung wird

---

Sonntagsblättchen.

Als uns vor acht Tagen der Telegraph die Kunde brachte, daß bei der warschauer Conferenz nichts herausgekommen sei, hörten wir nur mit halbem Ohr; denn ein Auge war auf Warschau, das andere auf Berlin gerichtet. — Seitdem hinderte uns nichts, unsre volle Aufmerksamkeit Berlin zuzuwenden, und leider bringt uns nicht der Telegraph, wohl aber die tägliche Ziehungsliste die wiederholte Bestätigung — daß wir nicht herausgekommen sind.

Freilich wenn Warschau nicht hielt, was man sich von ihm versprach, so kann sich Niemand über Täuschung beklagen; denn es ist ein altes Sprüchwort: daß in Polen nichts zu holen; aber Jedem steht eine Frage an das Schicksal frei, und Jedem ist die Anwartschaft auf das große Loos gegeben, zumal sich Jeder schließlich mit der kleinsten Gabe begnügen würde.

Vorbei! Vorbei! Ein paar Tage noch — bis die offizielle Ziehungsliste jeden Verlierer vergewissert, daß kein boshafter Druckfehler ihm seinen Anspruch auf Arkadien vorenthalten habe, und der Mensch legt sich mit den verbissensten Vorsätzen gegen jede künftige Verlockung zu Bette, um am andern Tage, wenn er sich ein neues Loos holen will, gegen die Spekulation zu wüthen, welche nicht gestattet, daß für die ersten drei Ziehungen noch ein Loos zu haben sei.

Die Lotterie gehört einmal zu den Gewohnheiten unseres staatsbürgerlichen Lebens; sie erscheint den Meisten als eine Einreihung der phantastischen Glücksgöttin in die reglementarischen Staatsinstitutionen, welche einem Jeden gestattet, dem Glücke die Hand zu bieten, ohne sich von der Börse bei einem Haare fassen zu lassen.

Es ist das unverwüstliche Zutrauen, welches der preußische Staatsbürger in unsere Finanzeinrichtungen setzt, welches ihn bewegt, auch in die Lotterie zu setzen, und die Moralisten sollten sich hüten, dieses Zutrauen zu erschüttern.

Wieviel gäbe unser Nachbarstaat darum, wenn ihm gleiches Vertrauen entgegenkäme und er in Ermangelung desselben nicht genöthigt wäre — papierne Scheidemünze einzuführen, da man seine feierlichsten Papiere: seine Patente und Diplome nicht mehr für — baare Münze annehmen mag. Indessen ist für Deutschland noch nicht alle Hoffnung verloren, da der 10. November noch nicht vorüber ist.

Deutschland, unähnlich dem Staate Plato's, welcher alle Dichter und Virtuosen Landes verwies, knüpft seine letzte Hoffnung an den Geburtstag seines Dichters, und es ist ein sinniger Gedanke in dem Plane der Schiller-Lotterie, daß sie keine Hoffnung zu Schanden werden läßt, und sollte sie auch nur mit einem baumwollenen Regenschirm befriedigt werden.

Aber nicht blos zu einem Glückstage soll uns der Geburtstag des Dichters werden, auch zu einem Festtage, für welchen das geschmackvoll dekorirte weiland Kutzner'sche Lokal den Schauplatz hergeben soll. Da für dieses Fest die richtige Maxime zur Geltung kommt: den Genius durch seine eigenen Schöpfungen zu ehren; wäre vielleicht der Wunsch nicht unangebracht, in das Programm der vorzutragenden deklamatorischen und Gesangspiecen auch die Ballade: „Der Kampf mit dem Drachen" — aufzunehmen und dadurch uns Breslauern eine intimere Bekanntschaft mit unserem künftigen Stadtpatron zu vermitteln. — Der Breslauer kennt seinen „alten Fritz" seinen „Blücher" und „Tauenzien" und den Neptun hat er sich aus dem Mythologischen in die Vulgata durch die anschauliche Bezeichnung „Gabeljürge" übersetzt; aber die Beziehungen des Ritter St. Georg zur Stadt Breslau dürften ihm noch unklar sein. — Möglich, daß man sich von Aufstellung desselben auf dem Stadthause eine ähnliche Wirkung verspricht, wie man sie den „Georgenthalern" zuschreibt; nämlich: daß sie hieb- und schußfest machen; aber da wir keine Bürgerwehr mehr haben, überhaupt die Zeiten der brutalen Gewalt vorüber sind — glauben wir jene monumentale Verzierung in einem ideelleren Sinne deuten zu können. — Ja! Breslau braucht einen Ritter St. Georg: denn es beherbergt auch einen Drachen in seiner Mitte, welcher, wenn nicht Feuer, so doch Pestgerüche ausspeit und jedenfalls seine Hekatombe fordert. — Dieser Drache ist die Ohlau, welche man feiger Weise durch dekorative Versetzstücke aus den Augen aus dem Sinn Breslau's verdrängt hätte, wenn nicht unsere Stadtverordneten beschlossen hätten, durch den täglichen Anblick des Uebels an dessen Abhilfe zu mahnen und wenn nicht jetzt durch Aufstellung des h. Georg, dem künftigen Besieger der Ohlau, zum Voraus ein Denkmal gesetzt würde.

Aber wer wird Breslau's Georg sein und wie lange noch wird der Lindwurm — Ohlau seine schmutzigen Ringeln mitten durch unser Weichbild ziehen?

Verwegne Frage; denn „was grau von Alters ist, das ist uns heilig", und der Schaden, welchen die Ohlau anrichtet, ist alt genug, um täglich mehr respektirt zu werden.

Glücklicher Weise fehlt es uns aber auch an Georgen nicht mehr, welche den Lindwurm des Mißbrauchs und schlechter Gewohnheit zu bekämpfen wissen und was seit unvordenklichen Zeiten eingewurzelter Gebrauch gewesen ist, in den Restaurationssälen Tische und Stühle zum Voraus zu belegen und durch symbolische Uebergabe ein Besitzrecht zu begründen — wollen unsere modernen Georgenicht mehr dulden. Sie haben sich offen in Insurrektionszustand erklärt und die Theaterkapelle hat Takt genug gehabt, um im Interesse der ungestörten Harmonie es nicht zu Besitzstörungen mit bewaffneter Hand kommen zu lassen.

Es lebe St. Georg!

Wiener Feuilleton.

(Die große Woche. — Die Staatsdruckerei. — Der Nutzen der Knöpfe. — An einem Sonntage. — Die Beleuchtungen. — Mangel an Studenten. — Trachten und Dichten in Wien. — Der neue Börsensaal.)

Wien ist an und für sich eine ganz harmlose Stadt, die Jahr aus, Jahr ein in der Furcht vor der Polizeimannschaft und dem Belagerungszustande lebt. Wien sagt das ganze Jahr: Es ist nicht zum Aushalten, bleibt aber mit Ausnahme einer Badereise nach Ischl oder Homburg doch immer zu Hause. Also im Ganzen lebt man hier ruhig. Erst seit einem Jahre allarmirt mitunter der kaiserliche Ruf: „An meine Völker" die Siebenschläfer. Vor Ausbruch des italienischen Krieges prangte ein solches Manifest an den Straßenecken. Eben so war es jetzt auch am 20. Oktober. Volle acht Tage sah man die regierenden Kreise plötzlich in dem Zustande Latona's; die Regierung suchte ein Delphi, um niederzukommen. Ich will Ihnen ein sach- und fachgetreues Bild von dem geben, was bei solchen Anlässen in Wien vorzugehen pflegt. Einige Zeit vor der Kundmachung eines solchen „liberalen" Aktes ist es gemeiniglich mit den Behörden nicht mehr auszukommen. Einige Leute werden eingesperrt, andere hart angelassen; Niemand weiß eigentlich recht warum. Dann hört man, daß die Drucker in der Staatsdruckerei eingesperrt seien. Da nun aber dies auch beim Drucke der Coupons der Fall ist, weiß man deshalb doch noch nichts Sicheres. Endlich fängt das Gerücht an zu circuliren, „daß Etwas kommen soll". Nun werden die Leute unruhig. Die Zeitungen dürfen nicht schreiben; man hängt also die Neuigkeiten an den Börsenbericht an. Einige besonders Ungeduldige treten dann zur Seite und zählen ihre Knöpfe. Dann ersuchen sie den Nachbar um die Erlaubniß, auch seine Knöpfe zählen zu dürfen. „Sie kommen" — „Sie kommen nicht!" Wer? Die Franzosen? Nein — die Landesstatute. Endlich schwächt sich der erste Eindruck ab; die Woche ist um. Man fängt eben an, auf etwas Anderes zu denken — da, an einem Sonntage, am Tage der Ruhe, heißt es wieder einmal Früh morgens: „An meine Völker."

Man nimmt also im Allgemeinen an, daß die „Völker" lesen können, oder sich vorlesen lassen. Also: „An meine Völker." — Nun hat aber der Staat die Maxime, so zu schreiben, daß man ihn nicht gleich ganz versteht. Das Diplom erschien am 20. Oktober, an einem Sonn-

die Unzufriedenheit dieses Herrn mit der vom Kaiser befolgten Politik angegeben. — Von Sardinien aus versucht man Frankreich zur Wiederanknüpfung seiner diplomatischen Beziehungen zu bestimmen; der Kaiser soll jedoch geantwortet haben, es sei noch nicht an der Zeit. Ebenso wenig mag man hier von einer Abberufung der franz. Flotte aus Gaeta etwas wissen und Hr. Barbier de Tinan hat vielmehr verschärfte Befehle erhalten. Hr. Billault, der Minister des Innern, ist in Paris angekommen, und man glaubt, es werden zahlreiche Veränderungen in den Präfekturen stattfinden. Auch von einer freiern Gestaltung der Presse wird gesprochen, es ist aber leider wenig Hoffnung, daß sich dieser Bericht verwirklichen wird. Wir erfahren im Gegentheil aus dem „Droit", daß die Regierung der „Opinion nationale" einen Prozeß machen will. Der Kaiser hat unlängst einen Brief an den jungen Großherzog von Toscana geschrieben; also auch diese Fürsten sind noch nicht ganz aufgegeben. Hr. Brenier ist zum Senator ernannt worden für seine der Regierung in Neapel geleisteten Dienste. Die franz. Regierung hat die Nachricht, Prinz Alfred von England habe das Grab von Napoleon in St. Helena besucht, mit Vergnügen aufgenommen. In England nimmt die Zahl der Ehescheidungen zu — das wird den guten Ehen wenig schaden.

Großbritannien.

London, 31. Okt. Der Prinz von Wales hat am Abend des 17ten d. M. Boston erreicht. Der Enthusiasmus der Bevölkerung war groß, und es herrschte dabei die beste Ordnung. Am 18. Morgens musterte der Prinz 20,000 Mann Truppen, Abends wohnte er einem Ball bei, der von 3000 Personen besucht war. In Portland, wo der Prinz am 20. eintraf und mit herzlichem Zuruf begrüßt wurde, schiffte er sich um 4 Uhr Nachmittags nach England ein. Se. kgl. Hoh. wird in den nächsten Tagen von Amerika zurückerwartet. Wenn die Witterung der Ueberfahrt günstig ist, kann der Prinz vielleicht sogar schon heute in Sicht der britischen Südküste sein, von wo ein ansehnliches Geschwader ihm entgegenfahren wird, ihn zu begrüßen. Die neuesten Berichte aus New-York sind voll von schmeichelhaften Schilderungen seiner Persönlichkeit, und der Empfang, den ihm die dortigen Bürger bereitet hatten, war in der That der glänzendste, dessen sich ein Königssohn wohl zu irgend einer Zeit in einem republikanischen Staate zu erfreuen hatte. Die Amerikaner der Vereinigten Staaten haben den Prinzen wo möglich noch mehr als die Kanadier gefeiert. Kaum daß ein Mißton die Herzlichkeit der Empfangsfeierlichkeiten störte, in denen die einzelnen Städte mit einander wetteiferten, denn auch das, was zuletzt von dem Angriffe eines Wahnsinnigen in New-York auf die Person des Prinzen gemeldet wurde, erweist sich als Fabel, als sogenannte „Sensations-Neuigkeit" eines new-yorker Blattes, dem es um den raschen Absatz von ein paar tausend Exemplaren zu thun war, und das wenige Stunden später eingestand, falsch berichtet gewesen zu sein. Die Amerikaner haben nun das Vergnügen gehabt, den Erben der englischen Krone als Gast bei sich zu sehen, und sie gestehen, daß ihnen diese Aufmerksamkeit der Königin große Freude gemacht hat. Zum Dank dafür gaben sie ihr den Namen „Washington der gekrönten Häupter", den ehrenvollsten Titel, den ihre Phantasie und ihr Patriotismus erdenken kann.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorialrath Wachler (bei Bethanien). Prof. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Weingärtner, Lector Rachner, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Kand. Geldner (bei St. Barbara), Pastor Stäubler.

In der Magdalenenkirche empfingen am 31. Oktbr. die Ordination durch General-Superintendent Dr. Hahn: Gräfe, Rector der evang. Schule in Halbau, berufen als Vikar zunächst in Halbau, Diöcese Sagan, Kirschke, design. Pfarrer zu Ochelhermsdorf, Diöcese Grünberg, Lindner, berufen als Vikar zunächst in Falkenberg, Diöcese Neisse, Meisner, berufen als Vikar zunächst in Grunau, Diöcese Hirschberg, Penzholz, berufen als Vikar zunächst in Gleiwitz, Diöcese Pleß.

* Die in diesem Jahre für Nothstände der evang. Landeskirche veranstaltete Kirchen- und Haus-Kollekte hat in Schlesien ergeben 10344 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. und zwar die Kirchen-Kollekte 2428 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., die Haus-Kollekte 7916 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Bei dem Abschluß, der so eben in der Verwaltung der Kämmerei-Hauptkasse für die ersten drei Vierteljahre von 1860 gemacht worden ist, hat sich ergeben, daß die Kasse noch einen Bestand von 167,977 Thlr. hatte. Ereignen sich nicht unerwartete Unglücksfälle und erfolgen die Einnahmen und Ausgaben für das 4. Quartal dieses Jahres gemäß den Festsetzungen des Etats und der außerordentlichen Bewilligungen, so ist für dieses Jahr eine Ersparniß von 30- bis 50,000 Thlr. zu hoffen. Allerdings ein erfreuliches finanzielles Resultat, welches die angenehme Aussicht eröffnet, daß die Kosten für den Bau des neuen Stadthauses nicht aus dem Substanzgelderfonds genommen werden dürfen, sondern von den Ersparnissen der laufenden Verwaltung bestritten werden können.

Bekanntlich ist neuerdings auf dem Thurme der Mauritiuskirche eine Schlaguhr angebracht worden. Die Einwohner des Mauritiusbezirks haben sich um diese öffentliche gemeinnützige Einrichtung insofern sehr verdient gemacht, daß sie zur Bestreitung der dadurch erwachsenen Kosten durch eine in ihrem Kreise veranstaltete Sammlung die Summe von 375 Thlr. aufgebracht haben. Der königl. Fiskus hat ihnen früher sekularisirte Glocken (eine historische Notiz über diese Glocken hat die Bresl. Ztg. schon vor längerer Zeit gebracht) für den Preis von 150 Thlr. überlassen. Zur vollständigen Deckung aller Kosten fehlen der Gemeinde noch 204 Thlr. Die Stadtverordneten haben in gestriger Sitzung der Gemeinde 200 Thlr. dazu bewilligt, indem sich eine Anzahl Bewohner jenes Bezirkes in dieser Beziehung bittweise an die städtischen Behörden gewandt hat.

Schon seit Jahren wird von den Hausbesitzern unserer Stadt die Bestätigung des neuen Statuts für den städtischen Feuer-Versicherungs-Verband erwartet. Das Statut ist vor Jahren von den hiesigen städtischen Behörden entworfen und von der königl. Regierung genehmigt worden, seitens des Ministeriums war an die Genehmigung die Bedingung geknüpft worden, daß zuvor das Institut einer Feuerwehr in hiesiger Stadt vollständig eingerichtet werde. Die Feuerwehr besteht bekanntlich seit geraumer Zeit, die Genehmigung ist aber immer noch nicht erfolgt. Der Magistrat wird sich in dieser Beziehung nochmals an das Ministerium wenden.

Bisher konnten nur die Töchter der an der höhern Töchterschule wirkende Lehrer ohne Entrichtung von Schulgeld (immunes) jene Anstalt besuchen. Nun will der Magistrat, daß auch den Töchtern der Geistlichen (da diese auch zuweilen als Religionslehrer an Unterrichts-Anstalten wirken) diese Vergünstigung zu Theil werde. Nachdem die betreffende Kommission des Stadtverordneten-Kollegiums die Streitfrage begutachtet, wird dieselbe dem Kollegium zur Entscheidung vorgelegt werden. — Bei der gestrigen Berathung des Etats für die beiden hiesigen Realschulen stellte es sich bei mehreren Punkten als dringend heraus, wie unumgänglich nothwendig die Einrichtung einer besoldeten Schulrathsstelle geworden ist, damit die ganze Verwaltung dieses wichtigen Departements nach festen Prinzipien und gleichsam aus einem Gusse geführt werde. In der That ist es unbegreiflich, daß man nicht schon mit dieser Maßregel vorgegangen ist, während andere, weit weniger wichtige Departements ihre sachkundigen, besoldeten Chefs haben. Nur das Schul-Departement, ein Departement, welches allein den 6. Theil des gesammten städtischen Budgets, welches gegen 200 Lehrer umfaßt und welches für das Wohl der gesammten künftigen Generation sorgen soll, entbehrt noch eines solchen! — Fünfmal kleinere Städte sind Breslau bereits mit gutem Beispiele vorangegangen!

= Das heut publicirte Communal-Einkommensteuer-Regulativ hat bereits in der gestrigen Bresl. Ztg. (Nr. 515) eine ausführliche Beleuchtung erfahren. Es bleibt daher nur der Zusammenhang zwischen dem gleichzeitig veröffentlichten „Classificationstarif" und der „Nachweisung der wirklich zu erhebenden Steuerbeträge" zu erörtern. Nach dem Tarif beträgt die Steuereinheit für die niedrigste Stufe (bei einem jährl. Einkommen von 100—150 Thlrn.) unter Anwendung des früher erläuterten Procentsatzes: 3 Sgr., welcher Betrag aber laut Nachweisung (gemäß dem gegenwärtigen Bedarf des Stadthaushaltes) 10fach, d. h. mit 1 Thlr. jährlich oder 2½ Sgr. monatlich zur Erhebung gelangt. Ebenso werden die Steuereinheiten aller übrigen 40 Stufen des Tarifs mit der 10 multiplicirt, um die in der Nachweisung aufgeführten Beträge zu erhalten. So beläuft sich die höchste Steuereinheit (bei einem jährlichen Einkommen von 240,000 Thlr. und darüber) auf 400 Thlr., was nach geschehener Multiplication als den wirklichen Steuerbetrag die Summe von 4000 Thlr. jährlich oder 333 Thlr. 10 Sgr. monatlich ergiebt. Bei eintretenden Ermäßigungen wird es nur der Herabsetzung des Multiplicators bedürfen, als dessen Maximalsatz für jetzt die Zahl 10 angenommen und höhern Orts bestätigt ist. Durch die erwähnte Nachweisung der im Anschlusse an die bisherigen Verhältnisse und an die Staatseinkommensteuer gebildeten 41 Steuerstufen wird jeder Einwohner sich leicht überzeugen können, ob er in der seinem Einkommen angemessenen Stufe zur Communalsteuer herangezogen worden.

=bb= In allen Städten haben sich einzelne Geschäftsmänner erboten, den Inhabern von Schiller-Loosen die Herbeischaffung der darauf fallenden Gewinne zu vermitteln; ein Anerbieten, welches den Interessen der bei der Schiller-Lotterie Betheiligten in erwünschter Weise entgegenkommt. Auch Hr. Kaufmann R. Sturm hierselbst hat es übernommen, denen, die bei ihm Loose entnommen haben, die darauf fallenden Gewinne zu besorgen. Ein bei ihm ausliegendes Verzeichniß der Gewinn-Gegenstände zählt in der ersten Abtheilung die 3319 geschenkten Gegenstände auf. Unter ihnen befindet sich die Büste des Großherzogs von Sachsen-Weimar, eine Menge Schlummerkissen, Rollen, Teppiche rc. rc. Die zweite Abtheilung enthält in 1142 Nummern das Verzeichniß von Büchern, Musikalien, Kupferstichen, Photographien, Holzschnitten rc. Die dritte Abtheilung umfaßt die bis jetzt angekauften Gewinne. Der erste Gewinn ist bekanntlich ein Landhaus, der 4te das Haus Jahns; dann folgen 2000 Gewinne an silbernen Löffeln, 1000 Regenschirme (die vielbesprochenen baumwollenen), 7000 an Päckchen mit ächt chinesischem Thee, 3000 an Schiller-Damast-Servietten, 1500 an Halstüchern, 1200 an Frauenstrümpfen, 1500 an Männersocken, 2000 an Biertöpfchen mit Beschlag, 1 bis 2000 an Glasflaschen, 4—5000 an Weingläsern, 500 an Schlafröcken, 500 an Hausröcken, 500 an Cigarren (im Ganzen circa 50,000 Stück), 88 an goldenen Damen-Anker-Uhren, 88 an goldenen Herren-Anker-Uhren, 12 an goldenen Damen-Cylinder- und 12 an dergleichen Herren-Cylinder-Uhren, 21 Chronometer und 1000 kleinere und größere silberne Taschenuhren. Ferner befindet sich auch unter den Gewinnen: das Haus, in dem Schiller geboren, d. h. nur in Haar-Stickerei auf Seide. Ferner 1500 Gewinne an Sturzflaschen von Eisglas und an Leuchtern mit Porzellanfiguren rc. rc. — Hr. Sturm will ferner in sehr entgegenkommender Weise eine Versammlung der Loos-Inhaber veranlassen, um denselben Gelegenheit zu geben, Loose, die sie in fortlaufender Nummer haben, gegenseitig auszutauschen, da sonst höchstwahrscheinlich der Fall eintreten würde, daß sie auf alle Loose ein und dieselben Gegenstände (z. B. lauter Strümpfe rc.) gewinnen. — Am 10. November wird zum Besten der Schillerstiftung noch eine Schillerfeier in Liebichs Lokal stattfinden. Zunächst Konzert, welches 6 Uhr beginnt. Nach einleitender Ouverture wird Hr. Dr. Gottschall die Festrede halten. Dann folgen einige Lieder-Vorträge, gesungen von Fräul. Günther, ferner Klavier-Konzert rc. Um 8 Uhr: Festmahl für Herren und Damen im kleinen Saale.

Es kann nicht oft genug dem immer zum Wohlthun bereiten hiesigen Publikum in Erinnerung gebracht werden, daß es die schöne Aufgabe der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank ist, denjenigen Männern, die bei ihrem damaligen Auszuge in den Kampf um die Freiheit des Vaterlandes von Alt und Jung, von Reich und Arm, von Mann und Weib unterstützt wurden, zu deren Ausrüstung Bräute ihren Schmuck und Jungfrauen ihrer Hände mühsame Arbeit hergaben, und welche heute in bitterer Noth leben, da es ihnen oft an Obdach und Nahrung, ja nicht selten an der nothdürftigsten Bekleidung fehlt, nach Kräften aufzuhelfen und ihnen ihren Lebensunterhalt zu versüßen. Wie sehr nun auch das hiesige Stadtcommissariat der erwähnten Stiftung bestrebt ist, auf Linderung der Noth der hiesigen Invaliden hinzuwirken, so sieht es sich doch augenblicklich sehr bedrängt, weil die ihm zu Gebote stehenden Mittel weit hinter den Anforderungen zurückbleiben, die erhoben werden. Das Stadtcommissariat kann daher nur das Publikum wiederholt inständigst bitten, durch zu zeichnende freiwillige Gaben seine Aufgabe erleichtern zu wollen. — Concerte zum Zwecke der Unterstützung hiesiger Invaliden sind für den bevorstehenden Winter arrangirt und werden vom 12. November ab im Springer'schen Saale alle 14 Tage stattfinden. Es werden damit Theatervorstellungen verbunden sein, für welche Kräfte gewonnen sind, die nun für das Interesse der Landesstiftung wirken, indem die Zöglinge der Hüvart'schen Theaterschule Görner'sche Lustspiele, wozu der Verfasser schon bereitwilligst die Erlaubniß ertheilt hat, zur Aufführung bringen werden. Frau Dr. Mampé-Babnigg, unsere Meistersängerin, hat wiederum auf das Zuvorkommendste bei den Concerten, welche die Springer'sche Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Schön ausführen wird, zugesagt. Die Entrees sind sehr billig gestellt. Hoffentlich krönt ein reicher Erfolg die menschenfreundlichen Bestrebungen des Stadtcommissariats, denen es sich mit Aufopferung im Interesse der hilfsbedürftigen Veteranen unterzieht.

—ρ.— Nächst der Theater-Kapelle ist es unzweifelhaft die Springer'sche, unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. M. Schön, welche bis jetzt durch ihre ausgezeichneten Leistungen den meisten Anspruch auf Anerkennung sich erworben und seit einer Reihe von Jahren eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen gehabt hat. Auch das gestrige dritte Freitag-Abonnement-Konzert war stark frequentirt. — Während sich zu den Freitag-Abonnements-Konzerten täglich neue Theilnehmer melden, gilt dies nicht für die Dinstag-Abonnements-Konzerte. Und doch werden sie von derselben Kapelle exekutirt und unterliegt das Programm derselben sorgfältigen Prüfung. Letztere scheinen gegen erstere in bedeutender Minorität bleiben zu wollen.

≅ [Prinz Friedrich Wilhelm und der beste Schütze.] Am 30. Oktober d. J. traten 200 Unteroffiziere des in Potsdam garnisonirenden ersten Garde-Regiments zu einem Preisschießen an. Das Reglement lautete auf 5 Schuß, Distance 200 Schritt, 37 Prämien werden nach Mehrheit der Zirkel vertheilt, die erste Prämie zehn Thaler. — Schon hatte ein Sergeant des ersten Bataillons in 5 Treffern 56 Ringe erreicht, schon waren die nach der Reihenfolge des Looses antretenden letzten Schützen fast entmuthigt, als Adolph Glabisch, ein jüngerer Unteroffizier, ein Schlesier (Neffe des hiesigen Kaufmann J. F. Glabisch) an die Reihe kam und viermal hintereinander den Mittelpunkt der Scheibe traf. — Die anwesenden Offiziere schwenkten die Mützen zur Verkündigung dieser vorzüglichen Schüsse, alle Anwesenden stimmten in ein weittönendes „Bravo" ein und in gespannter Erwartung drängten sich die Kameraden um den jungen Schützen, welcher freudig bewegt, doch ruhig, sein Gewehr zum fünften Schusse anlegte. Lautlose Stille herrschte ringsumher, der fünfte Schuß fiel, und das Treffen von 11 Ringen, mithin 59 Ringe auf 5 Schuß waren das Resultat. — Und wie das Heer der Glückwünschenden aus Offizieren und Kameraden in seinem Jubel nicht endete, da trat Prinz Friedrich Wilhelm in den Kreis, ließ sich den besten Schützen vorstellen, verkündete, daß Er dessen Prämiirung selbst übernehme, und reichte dem Ueberglücklichen seine eigene goldene Uhr als Prämie dar. — Bekränzt, begleitet von den zwei nächstbesten Schützen, unter dem Vortritt des Regiments-Musik-Corps, unter dem Jubel des Volks, gelangte der beglückte Schütze in sein Quartier.

---

tage. Hofbibliothek, Universitätsbibliothek, Leihbibliotheken waren geschlossen. Mit Ausnahme einiger Professoren und Besitzer von Conversationslexika verstand daher das Diplom Niemand. Die Uebrigen begnügen sich, darauf in der Stille zu schimpfen. Es ist dies das sicherste Mittel, bei einer solchen Gelegenheit durchzukommen. Denn eigentlich sieht das Publikum seit dem Jahre 1848 ein solches Octroy der Regierung als eine Art Herausforderung an, die mit einer kleinen Bewegung zu beantworten wäre. In Erinnerung jedoch der blutigen Folgen solcher Erhebungen und in Erwägung der Energie, welche endlich den höchsten Kreisen beiwohnt, ist an einen solchen, früher so förderlichen Spaß nicht mehr zu denken.

Der zweite Impuls des Wieners bei einem solchen Anlasse ist das Beleuchten. Beleuchtung, Illumination, Transparente, das ist die conservative, gut gesinnte Tradition, mindestens von den Congreßzeiten her. Neuerlich kommen auch die Bücklinge des Gemeinderathspräsidiums dazu. Es fehlte aber zu alledem diesmal die rechte Handhabe. Wien hat keine Studenten mehr. Es ist ihm mit der Zerstreuung der Universität in alle Vorstadtgegenden, so zu sagen, der Kopf abgeschlagen. Nur diese sorglose Schaar von Musensöhnen, mit den ersten Anflügen von Kenntnissen staats- und völkerrechtlicher Natur, war im Stande die glorreiche Märzrevolution zu leiten. Sie fehlen diesmal. Mit ihnen fehlte die Nerve, der Esprit des wiener Lebens. Es fällt endlich Niemanden ein, sich hier zu rühren. Wien hat das Recht der blutigen Köpfe an Pesth abgetreten. Dort siedet und gährt es. Wien nimmt sogar die augenscheinlich damit verbundene Verlegung des politischen Schwerpunktes südwärts und Donau abwärts, in die ungarische Schwesterstadt, sehr sorglos auf. Denn man hat hier das Bewußtsein, daß Comfort, Eleganz, weltmännischer Ton schließlich das Uebergewicht in moralischer Beziehung behaupten helfen werden. An unserer Stadtmauer prangt die Anzeige des „Service de Paris à Vienne." In Paris dient man dem Publikum. In Paris steht dem Bewohner, sowie in ganz Frankreich, jede Schöpfung, jede Erfindung, jeder Fortschritt zur Disposition. Es ist Eigenthümer des geistigen und materiellen National-Vermögens. In Wien ist Alles noch nach dem alten Polizeistyle. Der Wiener der im Comfortable fährt, der sich der Eisenbahn bedient, der eine öffentliche Sammlung besieht, muß sich dies Alles wie ein Zugeständniß anrechnen lassen. Dies will nun anders werden. Mit dem Sinken der Stadtmauern sinkt auch der mittelalterliche Unterschied zwischen der inneren Stadt und den Vorstädten. Das Bürgerthum, welches bisher nur ein bescheidenes, verborgenes Veilchenleben führte, erhebt sein Haupt. Dies zeigte sich schon bei der Begrüßung der Bürgermeister von Wien und München. Neben dem Regenten, neben den Ministern und Gallauniformen, stand die einfache, kleidsame Tracht der Stadtrepräsentation dahin. Wien zur modernen Stadt, zur Weltstadt zu erheben, geht das Streben der eigentlichen Bürgerklasse, soweit sie nicht in Banquierskreisen oder in die Bureaukratie sich verliert Es ist ein ehrenhaftes, körniges Streben, dem nur der Schliff, die äußere Form abgeht. Diesen wird die Zeit geben. Französischer Geschmack und ungarisches Feuer mögen da zusammen wirken. Ersterer, der französische Geschmack, zieht unsere Kaufmannswelt nach Möglichkeit heran. Man begnügt sich nicht damit, elegante Waare anzubieten; man stellt sie auch, soweit Raum und Gelegenheit dazu vorhanden ist, in kleinen Wunderbauten zusammen. In dem neu restaurirten, wohl nur sehr kurzen Durchgange des Trattnerhofes liegt der Anflug eines Palais Royal. Die belebteren Straßen tragen das Gepräge dieser Sorgfalt deutlich an sich. An früh einbrechenden Oktoberabenden kann man die Tapetenniederlagen im ersten Stocke durch die dahinter angebrachten Gasflammen, wie das Zelt einer Erzählerin von 1001 Mährchen magisch erleuchtet sehen. Goldglänzende Stoffe, Teppiche, die blumenartig leichten Damenkleider, Atlas und Sammt, das ist Alles hinter hohen Spiegelfenstern, im leichtesten Faltenwurfe, ausgelegt. Ein farbiger Schaum, aus dem Venus Anadyomene hervorzusteigen in Versuchung kommen könnte. Und dann das nette, weibliche Publikum, das in steter Rotation daran vorüberzieht. Auch da sind es die Ungarinnen, die ihre kleine allerliebste Gestalt in historischem Costüme geltend machen. Kleine, hübsch gewachsene Gestalten, in den kleidsamen Ueberwürfen, die geschmackvollen Hüte mit grellen Bändern oder Goldschmuck auf die reichen Haarflechten gedrückt, lächeln sie so naiv freundlich, daß man sie kaum für eine stolz im Phaeton hingegossene französische Lorette hingeben möchte. —

Eine nicht sehr glückliche architektonische Bereicherung ist der neue Börsensaal, welchen das Publikum zu bewundern eben eingeladen ist. An und für sich ist er von Sachkundigen für zu eng erklärt worden. Sicher der unglücklichste Mißgriff, der bei seiner kostbaren inneren Ausstattung hervortreten kann, da er in einer neuen Baute steht, hiermit die volle Möglichkeit war, ihn zweckmäßig herzustellen. Es ist unglaublich, welcher Luxus zunächst schon mit den Stiegen und Stiegenhäusern getrieben wurde. Die letzteren nehmen einen unermeßlichen Raum ein. Die ersteren sind ebenfalls in bizarrer Laune, in ebenfalls sehr überflüssigen Biegungen, unnützerweise vervielfältigt. Die Wände tragen die Bekleidung künstlichen Marmor's, welcher an pompejanische Fresken erinnert, die Plafonds das Gepräge alt venezianischen Zierrathes, im Saale selbst sind die mattgeschliffenen Fenster mit schmalen bunten Säumen versehen, die in eine Kapelle eher, als in den Börsensaal paßten. Die Verbindungsstiegen in die höher liegenden Räume sind dafür so enge, daß eben nur zwei Personen neben einander gehen können. Vergebens blickt man nach Emblemen, welche an Handel und Wandel, an Fleiß und kaufmännisches Glück, an Schifffahrt und Industrie erinnerten. Der Saal kann ebenso gut für Konzerte wie für Redouten gebaut sein. Ja es weht ein heimlicher Geist des Jesuitismus hindurch, der einen Theil unserer Baumeister verleitet, überall, öffentliches Leben und Bürgerbehausung, in einige tiefe Falten der starren an das Mittelalter erinnernden Bigotterie einzuhüllen. Hier fehlt der Geist des einzigen Mannes, der in Oesterreich Handel und Fortschritt zu vereinigen, ihnen auch die äußere Repräsentation zu verschaffen wußte und dieser Mann, er hieß Freiherr von Bruck — war ein — Protestant!

[Musik.] Wie neulich schon die „Signale" mittheilten, wird Herr A. Dreyschock, einer der bedeutendsten Klavier-Spieler der Gegenwart, im Begriff, eine Kunstreise nach Südrußland zu unternehmen, zunächst in Breslau einige Zeit verweilen, und in dem ersten der diesjährigen Symphonie-Concerte, welche Herr Direktor Julius Schäffer in dem Musiksaale der Universität veranstaltet, mitwirken. Die Berichte aus Leipzig, Wien, Berlin, Königsberg u. a. O., wo A. Dreyschock in vergangener Saison auftrat und großen Enthusiasmus erregte, rühmen neben seltener Virtuosität im besten Sinne des Worts, besonders auch den Vortrag der klassischen Werke als einen sehr gediegenen. Das Publikum darf demnach einen Genuß erwarten, wie er nicht allzu häufig geboten wird.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in der Montag den 5. November stattfindenden zweiten Soiree für Kammer-Musik und Gesang sich Herr Musikdirektor Schäffer hier zum erstenmal als Klavierspieler, und zwar im Schubert'schen Es-dur-Trio, hören lassen wird. 9.

[Wie man zu einer Gehaltszulage kommt.] Aus der Grafschaft Mark wird der „Volks-Ztg." vom 1. Novbr. geschrieben: Ein Lehrer hatte eine Visitation mit der lieben Jugend zu überstehen und da fragt der Herr Rath schließlich, ob es kein Kopfrechnen gebe. Hiermit weiß der Lehrer alsbald aufzuwarten, indem er den Kindern als Exempel aufgiebt: Ein Lehrer hat Frau und 5 Kinder und erhält jährlich 180 Thlr. Gehalt, wie viel kommt denn auf den Kopf? Die Aufgabe wurde von den Kindern schnell gelöst und der Schul-Rath fühlte kein weiteres Verlangen nach Rechenkünsten, muß aber doch wohl mit dem Resultat seiner Visitation zufrieden gewesen sein, denn, wie man hört, erfreute sich alsbald der schwer geprüfte Lehrer einer Gratifikation von 40 Thlrn.

ⴰ Den ersten diesmaligen Sonntags-Vortrag im Musiksaale wird am 11. d. Mts. Hr. Privatdocent Dr. Karow halten, den zweiten Hr. Privat-Docent Dr. Oginski. In der Reihe der Vortragenden finden wir zwei, welche in Breslau vor einem größeren Publikum redend noch nicht aufgetreten sind: die Herren Professoren DDr. Lebert und Heidenhain. Ebenso war Herr Professor Dr. Braniß unsers Erinnerns früher noch nicht bei den Sonntag-Vorträgen betheiligt.

—** Die Generalversammlung des „Vereins zur Verbesserung der Lage von Hinterbliebenen schlesischer Lehrer" fand gestern statt. Nach üblicher Begrüßung trug der Vorsitzende den Lebenslauf des jungen Vereins vor. Man ersah daraus einerseits wohl manche Schwierigkeiten, die er zu bekämpfen hatte, aber auf der andern Seite, wie das wahrhaft Gute still keimt und wächst. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des Jahres bedeutend vermehrt. Es ist jedoch zu wünschen, daß noch recht viele schles. Lehrer beitreten mögen. Hierauf legte der Schatzmeister des Vereins, Hr. Hauptlehrer Ed. Scholz, die Jahresrechnung vor, und wurde ihm nach Einsicht der Beläge Decharge ertheilt. Leider mußten 8 Mitglieder wegen Unpünktlichkeit in Zahlung der Beiträge gestrichen werden. Demzufolge beschloß die Versammlung, den Schatzmeister zu autorisiren, quartaliter durch einen zuverläßigen Boten die Beiträge gegen ein geringes Entgelt einholen zu lassen. Die Abstimmung über den Lokal-Vorstand, welche nun erfolgte, ergab die Wiederwahl sämmtlicher abgetretenen Mitglieder, desgleichen wurde der bisherige Centralvorstand wieder gewählt. Nachdem ein Mitglied im Namen des Vereins bei den Vorständen den Dank für ihre vielfachen Mühewaltungen ausgesprochen, schloß die Sitzung.

× [Generalversammmlung des Vereins für Stenographie nach Stolze vom 1. Nov.] Nach der Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern in den Verein berichtet der Vorsitzende, Hr. Adam, daß er am 18ten v. M. einen Lehrkursus für Stenographie mit 40 Personen (theils Geschäftsleute, theils Gymnasiasten) eröffnet habe und fortführe. Dann erfolgte die erfreuliche Nachricht von dem großen Enthusiasmus, mit welchem viele Bewohner von Cottbus für Stolzes Stenopraphie entbrannt sind, angeregt meist durch Hrn. Schulz aus Sorau. Nach weiteren Mittheilungen schloß die Sitzung.

= Mittwoch den 14. Novbr. findet zu Rosenthal eine Deichamts-Sitzung der Mitglieder des Carlowitz-Ransener Deichverbandes statt.

Hr. **Landeshut,** 31. Okt. Bei Beginn des Winters regt sich auch das gesellschaftliche Leben. Eine neue Gesellschaft unter dem Namen des vor Jahren hier bestandenen „Casino's" hat sich gebildet und sind unter der Leitung der dieser Gesellschaft vorstehenden ausgezeichneten Kräfte eine Reihe angenehmer Winterabende zu erwarten. Heute eröffnete die Lachnitt'sche Schauspielergesellschaft einen Cyklus dramatischer Vorstellungen. Außerdem werden auch noch sämmtliche 3 hier bestehenden geselligen Zirkel, wie Ressource, Casino und Concordia, theatralische Aufführungen veranstalten. — Am 25. Oktober d. J. unternahmen die Turner hiesiger Realschule unter Führung ihres Turnlehrers Conrector Hoeger einen Ausflug in den unweit der Stadt gelegenen Stadtwald und kehrten bei Anbruch des Abends unter Trommel- und Hörnerklang wieder zurück.

—r.— **Friedland i. Schl.,** 2. Nov. Der vorgestern und gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war zwar ausnahmsweise von vortrefflichem Wetter begünstigt, und böhmische Landleute zogen in großen Massen ein, — Einkäufe wurden aber doch nur äußerst wenige gemacht, und war auch diesmal der fortdauernd niedrige Stand der österreichischen Banknoten der schuldtragende Theil. — Seit drei Tagen ist bei uns der Winter und zwar für die jetzige Jahreszeit recht energisch eingekehrt. Wir hatten 2 Tage bereits 3, heute sogar über 5 Grad Kälte. Eine eigenthümliche Erscheinung ist, daß in diesem Jahre bei allem Regen, dessen wir uns doch mehr als in reichlichem Maße zu erfreuen hatten, — eine große Anzahl von Wasserquellen versandet sind, und dürfte somit die Wassersnoth ziemlich empfindlich werden, tritt nicht wieder mildere Witterung und mit ihr nachhaltiger Regen ein. — Vom 1. d. Mts. an ist neben der gewöhnlichen Fahrpost eine Fußbotenpost nach und von Waldenburg eingerichtet, welche des Morgens 4 Uhr von Waldenburg abgeht, in 3 Stunden 15 Minuten Friedland erreichen muß und Nachmittag 2 Uhr 45 Minuten nach Waldenburg zurückkehrt.

△ **Reichenbach,** 2. Nov. [Alterthumsgegenstand. — Kommunales. — Feldmäuse.] Das vor einiger Zeit im Forste bei Nieder-Langseiffersdorf aufgefundene Instrument von Bronze ist nach der Beurtheilung von Kennern ein sogenannter Erzmeißel aus der Zeit vor dem zehnten Jahrhundert. Die Bestimmung des Stückes war die, als Meißel für Holz oder weichere Steinarten zu dienen; der Holzstiel oder Keil war an der stumpfen Seite senkrecht befestigt, indem das Holz zinkenartig gespalten war und die beiden Zinken in das am Instrument angebrachte Oesenpaar hineingetrieben wurden. — Für die Stadt Reichenbach ist ein neues Regulativ über die Erhebung von Einzugs- und Bürgerrechtsgeld emanirt worden. Hiernach ist das Einzugsgeld auf 6 Thlr. und das Bürgerrechtsgeld auf gleichen Betrag festgesetzt. Durch die Sammlung der hiesigen Bezirksvorsteher für die Ueberschwemmten im neuroder Kreise ist eine Summe von 74⅚ Thalern eingekommen. — Die Plage und der Schaden, welchen unsere Landwirthe in diesem Jahre durch das Ueberhandnehmen der Feldmäuse betroffen hat, ist höchst bedeutend. Die Vermehrung dieser Thiere ist so enorm, daß alle sonst einigermaßen helfenden Gegenmittel nicht anschlagen. Vorzugsweise sind die Rapssaaten an vielen Orten den Mäusen völlig zum Raube geworden.

H—l. **Nimptsch,** 1. November. Seit vierzehn Tagen giebt die Conradische Schauspielergesellschaft im Saale zum „schwarzen Bären" Vorstellungen, welche leider nur mittelmäßig besucht werden. Der Direktor kündet deshalb im „Landsmann" an, daß schon nächste Mittwoch die letzte Vorstellung stattfindet. — Für den ausscheidenden Rathmann, Kaufmann Herrn Tschor, wurde an dessen Stelle der Seifensiedermeister Herr Steinberg gewählt. — Unter den hiesigen Guts- und Ackerbesitzern (in der Umgegend ist es derselbe Fall) herrscht allgemeine Klage über die Verwüstungen, welche die Mäuse auf den Feldern, besonders im jungen Klee, anrichten, trotzdem schon eine Unzahl durch Gift und andere Mittel vertilgt worden sind. — Nachdem sich erst vor einigen Tagen in dem benachbarten Guhlau ein Mann aufgehängt, der aber rechtzeitig losgeschnitten und gerettet wurde, hat man gestern in unserer Nähe im Buschwerk wieder einen Mann erhängt gefunden.

††† **Brieg,** 1. Novbr. Am 21. v. Mts. fand in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche zu St. Nicolaum von dem brieger Zweig-Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung die Rechnungslegung unter Vorhergang einer kirchlichen Feier, bei welcher Probst Schmeidler aus Breslau über 5. Mose 15, 7 die Predigt hielt, statt. Der erfreuliche Ertrag der Kirchenkollekte zeigte von dem sich steigernden Interesse für diese heilige Sache. — Ich freue mich, Ihnen berichten zu können, daß der in der hiesigen evangelischen Gemeinde längst rege gewordene Wunsch, zum Zwecke der allgemeinen Krankenpflege Diakonissen hierher zu berufen, durch das vielseitige Interesse schon mit nächstem Neujahr in Erfüllung gehen wird. Es werden deshalb die in der Mühlstraße gelegenen Räume des weiblichen Kranken-Instituts hierzu passend hergerichtet. — Nach dem Jahresberichte des Missions-Hilfs-Vereins von Brieg von 1859 beträgt die Einnahme (wobei Bestand aus 1858 19 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf.) 102 Thlr. 6 Pf.; die Ausgabe (worin der Muttergesellschaft 75 Thlr.) 87 Thlr. 24 Sgr.; der verbleibende Bestand 14 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. — Mit dem 4 November eröffnet der Direktor des Stadttheaters zu Neisse, G. Fernau im hiesigen Stadttheater einen Cyclus von Vorstellungen. — Das Schönbrunn'sche Garten- und Tanz-Etablissement ist an einen Herrn C. Spohn käuflich übergegangen.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Die Stadtverordneten-Wahlen finden hier am 22., 23. und 24. Novbr. statt. — Hr. Musikdirektor Bilse wird nach Art der Soireen der königl. Kapelle in Berlin 8 Soireen für klassische Orchester-Musik im Schießhaus-Saale geben. — Unsere Liedertafel hat sich reorganisirt und ein Abonnement für 6 Wintervergnügungen eröffnet.

† Jauer. Am 29. v. M. fand die zweite ordentliche Sitzung des hiesigen Handwerker-Vereins statt. Der Verein zählt bereits 70 Mitglieder. Eine aus 6 Mitgliedern bestehende Commission soll die Vorarbeiten zur Errichtung einer Vorschußkasse ausführen. Hr. Thierarzt Sametzki hielt einen Vortrag über Deutschlands Urzustand.

△ Hirschberg. Unser landwirthschaftlicher Verein hält Donnerstag den 8. Novbr. eine Sitzung in den 3 Bergen. — Dem Militär-Begräbniß-Verein zu Maiwaldau ist zu seiner 8ten Jahresfeier von einem Mitgliede, dem Hausbesitzer, Krämer und Flachshändler Franz Fischer, eine große seidene Fahne geschenkt worden.

Langenbielau. Bei dem hiesigen 25. Missionsfeste predigte der frühere Pastor von Langenbielau, Konsist.-Rath Dr. Gaupp aus Breslau. Die Theilnahme war trotz des stürmischen Wetters sehr groß; die Sammlung für die Mission betrug 80 Thlr.

⊙ Glogau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Anfrage des Hrn. Kommandanten, Oberst v. Hirschfeld, mitgetheilt, dahin gehend, ob in Anerkennung der Nothwendigkeit, die Bürgerschaft möglichst mit Einquartirung zu verschonen, die Kommune geneigt sein würde, zu einem von dem kgl. Kriegs-Ministerium zu unternehmenden Neubau einer Kaserne ein geeignetes Grundstück zu offeriren. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit beantragt der Magistrat, dieselbe zuvörderst durch eine gemischte Kommission prüfen zu lassen und zu derselben einige Mitglieder zu deputeren. Die Versammlung wählte hierzu die Herren Bail, Gieberich und Prausnitz. Der Magistrat wird durch die Herren Bürgermeister v. Unwerth, Syndikus Berndt und Baurath Schmidt vertreten sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

× Aus **Strehlen i. Schl.** theilt man uns einen interessanten Rechtsfall mit, den wir im Auszuge wiedergeben wollen. Ein dortiger Getreidehändler war von einem Konkurrenten denunzirt worden, weil er auf einem Markte für 19 Sgr. 3 Pf. Scheidemünze fremder Staaten in Zahlung gegeben hatte. Der Denunziat ward in allen Instanzen zu einer Strafe von 1 Thlr. 6 Pf. oder einen Tag Gefängniß verurtheilt worden, die Scheide-Münze hatte das Kreisgericht konfiszirt und der Stadtarmenkasse überwiesen. Der Getreidehändler ergriff den Rekurs an das Ministerium und den Gnadenweg an den Regenten, worauf jetzt mittelst allerh. Kabinetsordre auf den Bericht des Finanz- und Justiz-Ministers, der Bescheid ergangen ist, sämmtliche Kosten niederzuschlagen und den Werth der konfiszirten Scheidemünze, in der Voraussicht, daß die Stadtarmenkasse sich zu der Herausgabe des ihr rechtskräftig überwiesenen Gutes schwer verstehen würde, von der Salarienkasse des Kreisgerichts wiederzuerstatten. Die Minister sollen in ihrem Gutachten hervorgehoben haben, daß einmal die betreffenden Kabinetsordres, in welchen die Ausgabe von fremdländischer Scheidemünze verboten wird, nicht zur gesetzmäßigen Zeit wieder veröffentlicht und in's Gedächtniß zurückgerufen worden sind, und daß ferner in diesen Verboten nur von Kupferscheidemünze die Rede sein konnte, während der Verurtheilte Silberscheidemünze ausgegeben hatte.

Verden, 24. Oktober. Noch immer giebt der Gerichtssaal Gelegenheit, die Weisheit und den Segen der Zunfteinrichtungen in stummer Bewunderung zu verehren. Gerade heute wurde ein Prozeß verhandelt von der Kramerzunft gegen einen Schneider, welcher das Verbrechen begangen haben soll, Halstücher, Shlipse, Hosenträger, Taschentücher, Leibwäsche u. s. w., die er nicht selber verfertigt hat, zu verkaufen. Wegen einiger dieser Gegenstände versuchte er sich damit zu rechtfertigen, daß er Schneiderarbeit daran vorgenommen, nämlich dieselben gesäumt habe. Schwerlich wird ihm dies durchgreifend helfen; die Entscheidung folgt über 8 Tage. Das ist eine von den alltäglichen Sachen, wie wir im lieben Vaterlande Hannover sie gewohnt sind. — Ein Tapetendrucker hatte für einen Einwohner einige alte Rouleaux aufgefrischt. Darin erblickte die Malerzunft einen Eingriff in ihre Privilegien, welche ihr ausschließlich alle Arbeiten mit dem Pinsel in Oel- und Leimfarbe vorbehalten. Jener behauptete, nicht den Pinsel, sondern eine Bürste angewandt zu haben. Den Klägern wurde der Beweis auferlegt, daß der Bekkagte eines „als Pinsel zu bezeichnenden Instruments" sich bedient habe. Dasselbe wurde vom Beklagten vor Gericht gebracht und demonstrirend geschwungen: das Werkzeug (nicht der Stiel) maß etwa 2 Fuß in der Länge und vier Zoll in der Breite. Termine wurden gehalten, Sachverständige beeidigt und vernommen, die Würde eines Pinsels vermochten sie ihm nicht zuzuerkennen; die Kläger wurden abgewiesen und auch ihre Berufung verworfen. — Horn- und Holzdrechsler bilden eine Zunft, haben aber dessen ungeachtet getrennte Arbeitsgebiete. Ein Holzdrechsler, der nicht recht mehr vorwärts konnte, das älteste Mitglied der Gilde, unterfing sich einen Gesellen für Hornarbeit zu halten. Alsbald klagten die Horndrechsler. Andere formelle Einreden, welche zu Gebote standen, ließ der Beklagte bei Seite, er beschränkte sich darauf, die Befugniß der Kläger zur Klageerhebung zu bestreiten, weil dieselben überall keine Zunftmeister seien. Nach den Drechslerprivilegien müsse Jedermann zur Gewinnung des Meisterrechts ein sauberes ‚Meistestück liefern, und dürfe dasselbe insbesondere nicht mit Gelde abkaufen. Unter der ganzen klagenden Zunft aber habe keiner das Meisterstück gemacht, sondern jeder eine Pistole bezahlt. Darüber schob er jedem den Eid zu. — Vergebens brachten die Kläger Magistratsbescheinigungen, daß die als Meister aufgenommen seien und Zunftämter verwaltet hätten; der Beklagte beharrte bei seiner Eidzuschiebung, und das Gericht erkannte dieselbe für entscheidend. Keiner der Kläger konnte den Eid leisten; nicht unter den ernsthaftesten Gesichtern des Gerichts und des Publikums wurden die Kläger abgewiesen. Eine Drechslerzunft besteht also heutigen Tages nur dem Scheine, nicht dem Rechte nach, denn auch der alte Beklagte selbst hat, wie die böse Welt sagt, seiner Zeit die verhängnißvolle Pistole bezahlt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 2. Novbr. [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung wurde die Berathung, betreffend die Reform des Mäklerwesens, fortgesetzt. Wie in der Plenar-Versammlung vom 23. v. Mts. die Handelskammer für die Beseitigung der ausschließlichen Berechtigung der beeideten Mäkler, kaufmännische Geschäfte zu vermitteln, als Regel, gleichzeitig aber für Art. 83 des nürnberger Entwurfs sich aussprechen zu müssen glaubte, welcher die Möglichkeit gewährt, falls die Erfahrung es für die gesammten Verkehrsinteressen als unvermeidlich herausstellen sollte, auf diese Ausschließlichkeit zurückzukommen, so vermied es die Kammer auch gestern, mit der gesammten übrigen exceptionellen Stellung eines beeideten Mäklerstandes und seinen besonderen Pflichten und Rechten ein für allemal zu brechen und solchergestalt die Gewähr der vollen und ganzen Freiheit des Vermittelungsgeschäfts zu beantragen; vielmehr blieb man auch in dieser Beziehung bei dem System des nürnberger Entwurfs stehen und billigte im Allgemeinen die Bestimmungen im Tit. VII. daselbst, einzelne Modifikationen für die weitere Diskussion sich vorbehaltend. Auch wurde mehrfach, und zwar besonders von den entschiedensten Gegnern der Ausschließlichkeit, die Ansicht laut, es werde der Stand der beeideten Mäkler nach Beseitigung seiner ausschließlichen Gerechtsame und bei dem zweifelhaften Werth seiner sonstigen Privilegien sich bedanken, lediglich mit strengen und noch dazu beschworenen Pflichten ausgerüstet, in Konkurrenz mit den unbeeideten Geschäftsvermittlern zu treten, und daher werde der praktische Erfolg doch die Freiheit sein, nur daß dieselbe auf einem Umwege, nach längerer Zeit und nicht ohne noch manchem redlichen Manne Gewissensscrupel zu bereiten erreicht werden würde. Allein die Ansicht, daß der beeidete Mäkler stets ein besonderes Vertrauen genießen, daher auch vorzugsweise von der Geschäftswelt zur Vermittelung benutzt werden würde, und daß folgeweis die Vortheile dieser Stellung durchaus nicht durch das allerdings durchlöcherte Beweisprivileg erschöpft seien, blieb überwiegend siegreich. Auch der Einwand, wenn dem so sei, wenn also der beeidete Mäkler fortgesetzt gewisse Vorzüge neben seinen strengen Pflichten behalte, so werde man allerdings nicht die vorerwähnte volle Freiheit des Vermittelungsgeschäftes erzielen, sondern den besonderen Stand erhalten, dafür aber auch aus der Trostlosigkeit der gegenwärtigen Zustände nicht herauskommen, d. h. fortgesetzt zu Eidesleistungen Gelegenheit geben, deren ausnahmslos gewissenhafte Befolgung mehr als zweifelhaft sein müsse, wurde verworfen. Die Kammer blieb dabei, daß es zum wenigstens höchst ungewiß sei, ob der Handelsstand einer reinen, von allen übrigen Geschäften sich lossagenden Vermittelung namentlich auf der Börse, jemals entbehren könne, und ob die vollständige Freigabe dieser letzteren jene Lossagung ermögliche, daß selbst die strengste Einhaltung der beschworenen Pflichten durch die natürlichen Vortheile des solchergestalt ausgezeichneten Standes, auch wenn derselbe seiner ausschließlichen Gewerbegerechtsame entkleidet sei, mehr als aufgewogen würde, daß ferner, falls diese Annahme irrig sein sollte, Niemand behindert sei, seiner eidlichen Pflichten sich entheben zu lassen und auch bei bevorstehender Gestattung des Mäklergewerbes ohne Vereidigung der Uebertritt unserer vereideten Mäkler zu diesem letzteren mit Gewißheit erwartet werden dürfe, sobald dieselben eine derartige Collision mit ihrem Eide als unvermeidlich erkennen sollten. Bisher sei es eben anders gewesen. Da habe der Geschäftsvermittler, um sein Brot zu finden, entweder pfuschen oder schwören müssen. In Zukunft werde er, auch ohne zu schwören, Geschäfte vermitteln dürfen. Es sei daher sein freier Wille, ob er mit den Vortheilen, welche sich von selbst an eine besondere Vertrauensstellung knüpfen, auch die von ihr unzertrennlichen Pflichten übernehmen und zu halten eidlich geloben wolle. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung ergab sich für Beibehaltung eines besonderen beeideten Mäklerstandes Einstimmigkeit. (Fortsetzung folgt.)

* **Wien.** [Mehreinnahme des Tabakgefälls im Jahre 1860.] In den drei ersten Vierteljahren des Verwaltungsjahres 1860 ist nach den darüber von der Austria mitgetheilten detaillirten Uebersichten ein Ertrag von 38,947,265 Flor. gegen 34,829,657 Flor. in derselben Periode 1859, mithin ein Mehrbetrag von 4,117,608 Fl. oder 11⅘ % erzielt worden. An dieser Zunahme participirten Ungarn mit 1,052,516 Fl., Niederösterreich mit 651,140 Fl. und Böhmen mit 466,080 Fl.

* **Bremen,** 28. Okt. Die Bank hat ihren Discont von 4 auf 3½ % ermäßigt.

* **London,** 29. Okt. [Wolle.] Unsere 4. und letzte Serie diesjähriger Auctionen von Colonial-Wollen wird nach heute gefaßtem Beschlusse der Importeure am Donnerstag den 15. November beginnen, und circa 40,000 Ballen, zur größeren Hälfte aus Cap-Wollen bestehend, umfassen, wovon bis jetzt

3566	Ballen	Sydney,
4340	=	Port Philipp,
1162	=	Adelaide,
85	=	Swan River,
2018	=	Van Diemensland,
4152	=	Neu-Seeland,
15323	Ballen	Australische und
19984	=	Cap,
zusammen 35307	Ballen	

eingetroffen sind.

Bei dem anhaltend starken Consumo mit beschränkten Vorräthen, sowohl in den Händen der Fabrikanten als Händler, erwartet man für australische Wollen, namentlich für Vließe, deren sie nur eine kleine Proportion enthalten, höhere und für Cap, obwohl so zahlreich vertreten, unveränderte, aber sehr feste Preise.

Besondere Berücksichtigung verdient noch, daß in Folge der vermehrten und verbesserten Transportmittel in und von den Colonien beinahe der ganze Rest der letzten Schur, welcher sonst im Februar verkauft zu werden pflegte, in diese Auctionen kommt, so daß die 1. Serie der Auctionen von 1861 wahrscheinlich nicht vor Mitte März, und dann nur mit einem kleinen Quantum, stattfinden kann, und sich die Consumenten daher diesmal für eine längere Periode als im November früherer Jahre zu versehen haben.

* **Rotterdam,** 31. Okt. Java-Kaffee. Die Oktober-Ablieferungen durch die Maatschappy betragen nach heutiger Aufgabe:

6,823 Ballen, vom alten Zettel-Vorrath,
150,594 = = Auctions-Quantum.

157,417 Ballen zusammen, gegen Oktober:

1859.	1858.	1857.	1856.
115,313 Ballen.	126,674 Ballen.	67,733 Ballen.	128,008 Ballen.

Vom 1. Januar bis 31. Oktober d. J. kamen zur Ablieferung:

863,787 Ballen, gegen gleiche Periode:

1859.	1858.	1857.	1856.
814,540 Ballen.	1,161,186 Ballen.	779,104 Ballen.	949,962 Ballen.

Heutiger disponibler Vorrath besteht aus:

97,393 Ballen .... in Amsterdam,
90,068 = ... in Rotterdam,
7,858 = ... in Dordrecht,
33,267 = ... in Middelburg,
22,190 = ... in Schiedam.

250,776 Ballen restirend vom Auctions-Quantum.
41,453 = alte Zettel,

292,229 Ballen zusammen, gegen Zettel-Vorrath am 31. Oktober:

1859.	1858.	1857.	1856.
327,432 Ballen.	184,947 Ballen.	177,774 Ballen.	227,010 Ballen.

Unverkaufter Vorrath bei der Maatschappy am 31. Oktober:

1860.	1859.	1858.
123,050 Ballen.	158,700 Ballen.	142,700 Ballen.

Vorstehende Aufgaben befriedigen allgemein, und befestigen das bestehende Vertrauen für die jetzigen Preise von Java-Kaffee und für die Zukunft des Geschäfts darin.

Speculationslust für Kaffee besteht nicht, und der Zwischenhandel allenthalben befolgt consequent das seit Jahresfrist angenommene System, nicht weiter als für naheliegenden Bedarf zu kaufen. Der erste Bedarf ist versorgt, und die Ablieferungen seit der Auction sprechen für seinen Umfang.

\# **Berlin**, 2. Novbr, [Börsen-Wochenbericht.] Die beiden Momente, welche wir in der vorigen Woche als die Ursachen der wiedergewonnenen Festigkeit der Börsen bezeichneten, die Ultimoregulirung und die Resultatlosigkeit der warschauer Zusammenkunft, wirkten auch in dieser Woche fort, und wir schließen ungefähr, wie vor acht Tagen. Die Ultimoliquidation reichte in ihren Wirkungen bis vorgestern. Sie hatte einen großen Stückebedarf zu decken, die Deportsätze stiegen für Creditaktien und National-Anleihe bis ⅜ pCt., brachten aber auch im Laufe der Tage eine solche Masse Material an den Markt, daß am Ultimo nach Erledigung der Liquidation die Course österreichischer Papiere, trotz steigender Notizen aus Wien, angeboten und weichend schlossen. Aber wenn daraus die Contremine schloß, daß gestern die Baisse ihre Herrschaft wieder antreten würde, so hatte sie sich getäuscht. Die Arbitrage stellt das Gleichgewicht der flottanten Stücke zwischen den verschiedeneu Plätzen mit telegraphischer Geschwindigkeit wieder her, und da uns Wien gestern, des Festtages wegen, ohne Compaß ließ, so standen die Course unter dem Einfluß der steigenden Notizen aus Paris, wo die Resultatlosigkeit der warschauer Conferenz und die bevorstehende Liquidation von stärkerem Einfluß auf die Course ist, als irgendwo sonst. Die Festigkeit allein ist nur das Symptom des Stillstandes aller spekulativen Operationen, sie kann sich eine zeitlang behaupten, aber je länger sie dauert, um so größere Bedeutung pflegt die Börse dem Ereignisse beizulegen, welches sie durch Anregung spekulativer Operationen unterbricht. Welcher Zwischenfall diesmal diese Rolle übernehmen wird, darüber uns den Kopf zu zerbrechen, ist nicht unseres Amtes. Wir haben nur die vorhandenen Momente klar zu legen, nicht die Zukunft zu prognosticiren. Jene kennzeichnen sich folgendermaßen. Daß die warschauer Conferenz resultatlos verlaufen werde, hat hier wie in Wien Jedermann vorausgesehen. Dies Faktum konnte also den Impuls zu einer Hausse nicht bilden. Aber da immer eine große Masse der Gewißheit mehr Werth beilegt, als der überlegtesten Voraussicht, so muß es die Haltung zuversichtlicher machen, wenn nun feststeht, daß der Kaiser von Oesterreich nicht von Warschau nach dem Mincio gehen wird, um mit einem an Preußen und Rußland gewonnenen materiellen Rückhalt aus dem Festungsviereck hervorzubrechen. Die beeinflußten Organe Oesterreichs suchen die Situation möglichst auszunutzen, indem sie vorgeben, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo man in den kostspieligen Rüstungen in Venetien nachlassen und den österreichischen Finanzen Raum zur Besserung lassen könne. Daß dieser Zeitpunkt noch nicht da ist, lehrt ein Blick auf die Situation. Den andern Moment, den man für die Hausse benutzen will, die allmählig sich bessernde Stimmung in Ungarn und den Kronländern, ist sehr zweifelhafter Natur, und um so weniger geeignet, als positiver Stimulus auf die Dauer zu wirken, als ohnehin ein Ausbrechen von Unruhen in diesem Augenblick nicht befürchtet wurde. Die kritische Lage Oesterreichs bleibt, wie sie war. Die kostspieligen Vertheidigungsmaßregeln in Venetien erlauben auch fernerhin keine Besserung der Finanzverhältnisse, die Lage der Geldverhältnisse ist so trostlos, wie bisher, und man weiß immer nicht, wozu sich die österreichische Regierung in ihrer finanziellen Rathlosigkeit wird hinreißen lassen, zumal nicht zu erwarten ist, daß das „Diplom" eine befriedigende Ordnung der Verfassungsverhältnisse schafft. Zunächst spricht man davon, daß eine Emission von 10 Mill. Fl. Zehnkreuzerscheine seitens der Regierung bevorstehe. Dies Mittel würde für den Augenblick auf wohlfeile Weise Geld schaffen, auf die Dauer die Valuta verschlechtern. Ebenso würde auch die Börse nur für den Augenblick günstige Miene dazu machen. Dem sei, wie ihm wolle, die Börse zeigte sich bis heute fest, und es treten Symptome von Kauflust auf, die nur noch nicht bessere Course anlegen wollte. Wie immer in Zeiten, wo keine momentan ungünstigen Einwirkungen vorliegen, scheint sich eine vorübergehende Besserung der Course vorzubereiten, die indeß nur so lange andauern kann, bis sie Material auf den Markt zieht. Die österreichische Valuta hat sich selbst in dieser Woche kritischer verhalten, als die Fondscourse, Wien schließt ¼ Thlr. niedriger, als vor acht Tagen, die Valuta giebt immer unnachsichtlich den Ausdruck der Situation.

Eisenbahnaktien bieten einen verläßlicheren Boden, als die österreichischen Papiere. In der Liquidation waren sie nicht fehlend, sondern der Deckungsbedarf fand ein entsprechendes Angebot, so daß die Course wenig beeinflußt wurden, und Deports nur soweit erschienen, als sie eine Ergänzung des Zinsfußes bilden. Oberschlesische behaupteten unter Einwirkung der Liquidation eine sehr große Festigkeit, leichte Devisen waren etwas knapp, Köln-Mindener, die in voriger Woche nicht, wie es im letzten Berichte vermöge eines Druckfehlers heißt, gefragt, sondern gefixt wurden, sind, da die fixen Engagements auf spätere Termine eingegangen wurden, von der Liquidation unberührt und etwas rückgängig geblieben. Für Mainz-Ludwigshafener lief bekanntlich der Termin zur Erhebung von je einer neuen Aktie auf 8 alte zu einem Course, der sich auf 98¾ berechnete, am 27. vorigen Monats ab. Da der damalige Cours 101 war, so repräsentirte das Anrecht einen Werth von ¼ %. Die Aktie, die heute zu 100¾ gehandelt wurde, hat also ihren Cours behauptet, und, wie wir vorausgesetzt, machte sich sofort zur Deckung der ungedeckten Verkäufe, Nachfrage geltend, die jedoch bis jetzt nur sehr wenig Material gefunden hat. Auch Rheinische

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fanden, in Anerkennung der günstigen Verkehrsentwicklung an einigen Tagen gute Nachfrage, die den Cours 1 % steigerte. Von schlesischen Devisen sind Oberschlesische auffallend knapp, aber ohne eigentliche Bewegung. Einen Impuls erhielten gestern Kosel-Oderberger, für die günstige Betriebsberichte vorliegen mögen. Nachdem gestern Posten gekauft waren, blieb es heute still. Der Berlin-Stettiner Bahn wird in ihren Einnahmen eine günstige Einwirkung der diesmaligen Ultimoconjunctur für Roggen erfahren. Hauptsächlich von rheinischen und französischen Häusern war Roggen zum Oktobertermine so massenhaft verkauft, daß bei dem geringen Bestande Zufuhren in großem Umfange herangezogen werden mußten und dennoch die unvorsichtigen Verkäufer von dem Belieben der Inhaber abhingen, welche coulant genug waren, den Preis von Ultimo nur bis 65 Thlr. bei 52 Thlr. per November steigen zu lassen.

Bank- und Creditaktien waren still und fest. Die Genfer wollen trotz der glänzenden Schilderung der Lage im Jahresberichte nicht über 22 steigen. Der Bericht führt bei ca. 26 Mill. Fr. circulirenden Aktien 23,600,000 Fr. Aktien auf. Das Papier ist indeß geduldig, und obgleich die Aktionaire Mitbesitzer der Gasanstalt in Sevilla und der Minen Algeriens sind, so warten sie vergebens auf die ihnen von 1½ Monaten ausgesetzten 2 % Dividende. Freilich die Besitzungen im Monde bringen keinen harten Thaler und das ärmliche Bankgeschäft, welches 2¼ Mill. Fr. beschäftigt, hat nur 3 %, ohne Abzug der Verwaltungskosten, eingebracht. Die Leipziger Anstalt hat nach dem neuesten Halbjahrsausweise das Geschäft, durch Ankauf eigener Aktien ihre Bilanz zu bessern, fortgesetzt. Sie hat in dem vergangenen Semester zu diesem Zwecke 632,543 Thlr. aufgewandt, womit sie 8—900,000 Thlr. Aktien angekauft haben mag. Da sie im Ganzen 3 Mill. Thlr. ankaufen darf, so restirt noch ca. ½ Mill. Thlr. Das Effektenconto ist, um dieses Geld flüssig zu machen, von 1,869,688 auf 868,065 Thlr., also um ca. 1 Mill. Thlr. reduzirt. Daß man die am leichtesten realisirbaren Effekten verkauft haben wird, daß also die übrig bleibenden Aktionaire Eigenthümer der schwerer realisirbaren Aktien bleiben, liegt auf der Hand. So hat denn auch das Conto der Unternehmungen nur wenig, um 36,752 Thlr. reduzirt werden können, und die glücklichen Aktionaire bleiben Eigenthümer von 1½ Mill. Mk. Bco. Elbhütten- und 1¾ Mill. Thlr. Lübecker Commerzbankaktien, vermöge welcher letzteren sie wieder Concursgläubiger der Dortmunder Hütte sind. Aus der früher beschlossenen Verminderung des Kapitals der Lübeker Commerzbank durch Ausloosungen wird, laut Beschluß der jüngsten Generalversammlung, vorläufig nichts, da das Institut zu sehr festgefahren ist.

Preußische Fonds waren in sehr geringem Verkehr und schließen behauptet, die 5proz. Anleihe wurde, da fixe Engagements zu decken waren, von der Liquidation vorübergehend beeinflußt.

Der Geldstand hat sich wenig verändert. Nach der Liquidation wurde Geld etwas flüssiger, doch stellte sich seitdem der Diskonto von 3 % wieder auf seinen frühern Stand von 3¼ %.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	1. Oktbr.	26. Oktbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	2. Novbr.
Oberschlesische A. u. C.	123¼ bz.	124¼ bz.	124¼ G.	124 bz.	124¼ G.
" B.	112 B.	112 G.	112½ G.	111½ G.	112½ G.
Breslau-Schw.-Freib.	82¼ G.	84 bz.	84 bz.	83¼ G.	83⅝ G.
Kosel-Oderberger	37½ bz.	37¾ bz.	38¾ bz.	37¾ bz.	38½ G.
Neisse-Brieger	51⅜ bz.	51½ B.	51½ B.	50½ bz.	51 bz.
Oppeln-Tarnowitzer .	—	29½ B.	29½ B.	29 B.	29 G.
Schles. Bankverein ..	75 B.	76¼ G.	77 G.	76¼ G.	77 B.
Minerva	19 bz.	18¾ bz.	19½ bz.	18¾ bz.	19¼ B.

* **Breslau,** 3. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Geschäftsstille wurde nur an der Mittwochs-Börse durch einige Deckungen zum Ultimo unterbrochen, die sich allerdings nur auf österr. Effekten erstreckten, alle übrigen Gattungen sind weder von der Ultimo-Liquidation noch von der politisch beruhigteren Stimmung irgendwie berührt worden. Die in nachfolgender Tabelle ersichtlichen stabilen Notirungen kennzeichnen zur Genüge den jetzigen Börsenzustand. Im Allgemeinen fängt dieser Zustand an unerträglich zu werden; er läßt nicht nur die noch im geringen Maße vorhandene Speculationslust völlig erschlaffen, sondern lähmt auch das solide Fonds-Geschäft, das sonst an unsrer Börse nicht unbedeutend war. Es wird nur das Allernothwendigste genommen und gegeben und sehr oft kommen auch diese Umsätze nicht zu Stande, wenn es sich bei der einen oder andern Seite um die Courtage handelt. Da wir unsern Bericht durch weitere Raisonnements nicht ausdehnen mögen (das Geschäft bietet wahrlich keinen Stoff), so begnügen wir uns nur noch hervorzuheben, daß österr. Credit-Actien ⅝ %, Nat.-Anl. ½ höher schließen, als zu Anfang der Woche. Wiener Währung haben trotz des Gerüchtes von einer Ausgabe von 10 Mill. Staats-Papiergeld den letzten Cours behauptet. Eisenbahn-Actien und preuß. Fonds erhielten sich vollständig unverändert. Auch in Wechseln war der Umsatz mäßig, nur in Banco gingen einige größere Posten um, Coursveränderungen von einiger Erheblichkeit sind nicht vorgekommen.

Monat Oktober und November 1860.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Oesterr. Credit-Aktien	61¾	62⅓	62⅜	62¼	62¼	62⅜
Oesterr. National-Anleihe .	55¾	56⅜	56¼	56$\frac{1}{12}$	56¼	56¼
Schl. Bankvereins-Antheile	77	76⅚	76¾	76½	77	77
Freiburger Stammaktien ..	84¼	84	84	84	84$\frac{1}{12}$	84
Oberschlesische Litt. A. u. C.	124½	124⅓	124½	124½	124½	124⅜
Oppeln-Tarnowitzer	29¼	—	—	—	—	29¼
Kosel-Oderberger	38¼	38¼	38¼	38⅓	38¾	38½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	88	88$\frac{1}{12}$	88	88	88	88
Schles. Rentenbriefe	94¾	94⅝	94⅝	94¾	94¾	94¾
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	101	100⅚	101	101	100⅚	100⅚
Preuß. 5proc. Anleihe	105¼	105¼	105	104$\frac{11}{12}$	104$\frac{11}{12}$	105
Staatsschuldscheine	86⅔	86⅔	86⅔	86⅔	86⅔	86⅔
Oesterr. Banknoten (neue).	74⅔	75	74⅞	74⅚	74⅔	74⅔
Poln. Papiergeld	89	89¼	89	88⅚	88⅚	88⅚

† **Breslau,** 3. Novbr. [Börse.] Bei gänzlich geschäftsloser Börse waren die Course unverändert. National-Anleihe 56¼, Credit 62⅜, wiener Währung 74¾—74⅔. Von Eisenbahn-Aktien waren Oberschlesische und Koseler begehrt, Fonds ohne Umsatz.

Breslau, 3. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—14⅔ Thlr., feine 15—15⅔ Thlr., hochfeine 16—16¾ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert; ordinäre 15—17 Thlr., mittle 17½—19½ Thlr., feine 20 bis 21½ Thlr., hochfeine 22—22½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) matter; pr. November 51¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember 50½ Thlr. Gld., Dezember-Januar 50½ Thlr. Br., April-Mai 49 Thlr. Gld.

Rüböl etwas höher gehalten; gek. 150 Ctr.; loco 11½ Thlr. Br., pr. November und November-Dezember 11$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Dezember-Januar 11½ Thlr. Br., Januar-Februar 1861 11⅔ Thlr. Br., Februar-März 11⅔ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus fester; loco 20½ Thlr. Gld., pr. November, 20—20$\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt, November-Dezember 20 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 20 Thlr. Br., Januar-Februar 1861 20 Thlr. Gld., Februar-März 20$\frac{5}{12}$—⅜ Thlr. bezahlt, April-Mai 20½ Thlr. Gld.

Zink. Der Wochen-Umsatz war ziemlich umfangreich und bleibt am Schlusse Frage zu 5 Thlr. 16 Sgr.; einige kleine Posten W. H. wurden heute à 5 Thlr. 21½ Sgr. bis 5 Thlr. 22 Sgr. begeben.

Die Börsen-Commission.

≅ **Breslau,** 3. Novbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt verharrte für sämmtliche Getreidearten in träger Haltung; die Preise haben gegen gestern zwar keine Aenderung erlitten, doch waren bei guten Zufuhren und Anerbietungen von Bodenlägern die Umsätze sehr beschränkt.

Weißer Weizen	86—94—100—103 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	86—90—95—98 "	
Brenner-Weizen	70—75—80—82 "	
Roggen	63—65—67—69 "	
Gerste	56—60—65—70 "	
" neue	45—50—58—62 "	
Hafer	27—29—31—33 "	
Koch-Erbsen	65—70—75—80 "	
Futter-Erbsen	54—58—60—62 "	
Wicken	44—47—50—53—55 "	

Oelsaaten ohne Aenderung und gute Qualitäten leicht verkäuflich. — Winterraps 85—90—93—95—97 Sgr., Winterrübsen 80—85—88—90 bis 93 Sgr., Sommerrübsen 70—74—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 65—70 bis 75—80—85 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl höher; loco 11½ Thlr. Br., pr. November 11½ Thlr. Br., November-Dezember 11$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1861 blieb 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 12⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben haben sich zur Notiz behauptet, doch wurden dieselben nur schwach umgesetzt.

Rothe Kleesaat 12—13—14—15—16¾ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 12—15—18—21—22½ Thlr.	
Thymothee 8—9—10—10½—11 Thlr.	

Im Laufe dieser Woche waren die Preise für:

Buchweizen oder Haidekorn	38— 40— 42— 43 Sgr.	pr. Scheffel.
Weiße Bohnen (schlesische)	70— 75— 80— 85 "	
" " (galizische)	64— 66— 70— 72 "	
Linsen, große	100—105—110—120 "	
" mittle	85— 90— 95— 98 "	
" kleine	60— 65— 70— 75 "	
Rohen Hirse	40— 42— 44— 45 "	
Hanfkörner	52— 54— 56— 58 "	

Gemahlenen Hirse 2⅔—3 Thlr. pr. 87 Pfd. unversteuert.
Kartoffeln 1½—2—2½ Sgr. pr. Metze.
Butter 14—17 Sgr. pr. Quart, Eier 24 Sgr. pr. Schock.
Heu, 24—28—30 Sgr. pr. Ctr.
Stroh 5¾—6⅙ Thlr. pr. Schock von 1200 Pfund.
Rapskuchen 40—43—45 Sgr., Leinkuchen 75—80—85 Sgr. pr. Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 3. Nov. Oberpegel: 12 F. 11 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Einem im „Moniteur" veröffentlichten Aufsatze des Abgeordneten Herrn Veron über die französischen Eisenbahnen von 1851 bis 1. Jan. 1860 entnehmen wir folgende Angaben:

1) Concessionen. Die Total-Länge der am 1. Januar 1850 concessionirten Eisenbahnen beträgt 16,352 Kilom. Sie repräsentirt eine Ausgabe von nahezu 7 Milliarden, zu welcher der Staat ca. 960 Millionen beizusteuern hat. Die bereits gemachten Ausgaben belaufen sich auf 4 Milliarden 350 Millionen, wovon der Staat 750 Millionen lieferte. Wenn das ganze Eisenbahnnetz hergestellt sein wird, werden alle 85 Departements von Linien durchkreuzt und (mit Ausnahme von Mende und Digne) alle Departements-Hauptstädte berührt sein. Ebenso werden alle Haupthäfen mit den Bahnen in Verbindung stehen. Wenn das Eisenbahnnetz hergestellt ist, so kann man nach den Nachbarstaaten auf 20 verschiedene Punkte gelangen: auf 7 nach Belgien, auf 5 nach den deutschen Staaten, auf 4 nach der Schweiz, 3 nach Sardinien (vor der Annexion) 1 nach Spanien. Frankreich wird mehr als 450 Kil. pr. Mill. Einwohner und mehr als 3 Kil. pr. Quadr.-Myriametres besitzen. In Hinblick auf Bevölkerung und Territorium kommt Frankreich sobin in 3. Reihe mit Preußen nach Großbritannien und Belgien. Was die Betheiligung der kaiserlichen Regierung betrifft, so hat sich — wie Dr. Veron constatirt — das concessionirte Eisenbahnnetz in den acht Jahren, seit Ende 1851 mehr als vervierfacht und um 1800 Kilom. pr. Jahr zugenommen.

2) Ausgeführte Arbeiten. Ende 1859 waren von dem französischen Eisenbahnnetze 9076 Kilom. im Betrieb. Von 1852 bis 1860 hat sich die Länge des im Betrieb stehenden Eisenbahnnetzes durchschnittlich um 700 Kil. pr. Jahr vermehrt. In den Jahren 1855, 1857 und 1858 wurden resp. 894, 1265 und 1237 Kilom. dem Betriebe übergeben.

Die ausgeführten Eisenbahnen nehmen heute eine Oberfläche von mehr als 30,000 Hectaren ein; mehr als 300 Millionen wurden auf die Expropriationen verwendet. Von den 9076 im Betriebe stehenden 9076 Kilom. sind nur 3600 mit einem Geleise. Die Zahl der Stationen ist ungefähr 1200.

3) Betrieb. Im Jahre 1851 war die Gesammt-Bewegung der Reisenden 860 Millionen Kilom., 1859 belief er sich auf 2,650,000,000 Kilom. — 1851 war die Gesammt-Bewegung an Waaren durch 363 Millionen Tonnen pr. Kilom. und das Gewicht der transportirten Waaren durch 4,600,000 Tonnen repräsentirt. 1859 war die Total-Bewegung 2 Milliarden 750 MillionenTonnen und das Gewicht übersteigt 20 Millionen Tonnen.

1851 betrugen die Betriebskosten 50 Millionen, die Einnahmen 108 Millionen. 1859 beliefen sich die Kosten auf 180 Millionen, die Einnahmen auf 400. Um einen Begriff von der Bewegung auf den pariser Bahnhöfen zu geben, daß 1859 durchschnittlich täglich 50,000 Reisende ankamen und abgingen.

Vorträge und Vereine.

Oe. **Breslau,** 31. Okt. [Musik. Section der schles. Gesellschaft.] In der gestrigen Sitzung dieser Section gab Hr. Instituts-Vorsteher Wandelt eine Darlegung des Lehrverfahrens und der Organisation seiner Anstalt für gemeinschaftlichen Klavier-Unterricht. Es ist noch erinnerlich, mit wie harten Kämpfen es dieses Unterrichtsverfahren bei seinem ersten hiesigen Auftreten zu thun gehabt hat, und um so interessanter muß es sein, einmal im Zusammenhange und aus erster Quelle das zu erfahren, was eigentlich Art und Wesen dieses Unterrichts ausmacht, und was sich bei einzelnen Besuchen solcher Anstalt, aus einzelnen Mittheilungen oder den Probe-Aufführungen doch nur unvollständig abstrahiren läßt. Die gemeinschaftlichen Musikunterrichts-Institute haben sich faktisch Bahn gemacht (beiläufig gesagt, ohne, wie s. Z. von Einigen befürchtet wurde, die Einzellehrer zu vermindern oder die Stundenhonorare herabzudrücken); aber man will sich doch von dem „Warum?" Rechenschaft geben. Hierzu bot, für den Laien wie für den Fachmann, der gestrige Vortrag die ausreichendste Gelegenheit. Derselbe zeigte zuvörderst die pädagogischen Grundlagen, auf denen das (von dem Logier'schen wesentlich verschiedene) Verfahren in dem W.'schen Institute erbaut ist, wies dann im Einzelnen die Ausführung nach und ließ als Resultat hieraus die jedesmalige Widerlegung der von den Gegnern erhobenen resp. Einwände hervorgehen. Wir können hier nur einzelne Aperçu's und Principalsätze zur Erwähnung bringen. So war es namentlich interessant, zu erfahren, wie und nach welchem Maßstabe die Schüler classificirt werden (24 Abtheilungen, 3 Curse; erstere für den Schüler nicht stationär, sondern je nach Leistung wechselnd). Die Art des Vorschreitens ward an den vorgelegten Uebungsheften klar gemacht. Ziel des Unterrichts auf jeder Stufe ist, daß 1) der Schüler seine Aufgabe auf das Bestimmteste erst wisse, und daß 2) er sie sogleich erfüllen könne, damit die noch weiter darauf verwendete Zeit nur dazu benutzt werden könne, das Richtige, nicht das Falsche durch Wiederholung zu üben und als Gewohnheit sich anzueignen. „Fertigkeit" soll eigentlich „Wissen" der Aufgabe sein, das in dem Mechanischen nur zur Erscheinung gebracht wird. Die sog. „Selbstständigkeit" des Schülers und der Unterricht sind einander ausschließende Begriffe; denn das Unterrichten ist eine Thätigkeit des Lehrers und das Unterricht-Empfangen ein passiver Zustand des Schülers, und da der Schüler für dieselbe Zeit und denselben Gegenstand nicht zugleich activ und passiv sein kann, so kann er während des Unterrichts auch nicht selbstständig sein. Ziel des Unterrichts hingegen ist es, in größeren oder kleineren Abschnitten den Schüler zu veranlassen, sich mit den durch den Unterricht geschaffenen Mitteln auf einer nur wenig höheren Stufe zu versuchen und dadurch in der Selbstthätigkeit zu üben. — Schließlich erklärte der Vortr. die Frage: ob gemeinschaftlicher oder Einzel-Unterricht „besser" sei, für eine müßige, deren richtiger Ausdruck nur der sein könne: ob ein bestimmter Lehrer in diesem oder in jenem mehr vermöge. — An den Vortrag schloß sich eine Debatte voll Interesse und Leben. Allen den an der behandelten Frage Antheil Nehmenden wird die Aussicht, den Vortrag gedruckt zu sehen, willkommen sein.

In der juristischen Sektion begann der Herr Direktor Schück seinen Vortrag vom 31. Oktober d. J. mit Darlegung seiner Ansichten über Verbrechen und Strafen. Er erwähnte der seit der Gesetzgebung Carls V. in unserm Lande unter den früheren Regenten ergangenen Kriminalgesetze und der mit dem allgemeinen Landrechte erfolgten neuen Schöpfung; er schilderte den traurigen Zustand der Straf-Anstalten und Gefängnisse vor der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm III., dessen fortwährende Fürsorge zur Verbesserung dieser Anstalten, wie demnächst die gleichmäßigen Anordnungen Friedrich Wilhelm IV. die schätzenswerthesten Resultate erwirkt, zumal die betreffenden Minister v. Brenn, v. Rochow, besonders Mühler die königl. Befehle mit Eifer zur Ausgleichung gebracht hätten. Es wären zu diesem Behufe regelmäßig genaue Revisionen veranlaßt, neue Gebäude aufgeführt und ältere umgestaltet, auch umfassende Reglements ertheilt und deren sorgliche Ausführung bewirkt.

Der Vortragende verglich sodann die Strafvollstreckung theils bei völliger Isolirung der einzelnen Sträflinge, theils nur während der Nacht.

Ueber die Isolirungssysteme herrscht bekanntlich eine große Verschiedenheit der Ansichten, unter andern in den Schriften von Dr. Julius und Professor Tellkampf, welche Beide deshalb Beobachtungen in Amerika angestellt hatten.

Der Hr. Direktor Schück gab der völligen Isolirungshaft bei Tage wie bei Nacht den Vorzug, allerdings bei regelmäßiger Beschäftigung des Sträflings, mit Zusprache der Beamten und Gefängnißgeistlichen zur angemessenen Belehrung behufs der Hebung des sittlichen Gefühls, nicht aber des bloßen Scheins, der Heuchelei!

Ueber die Resultate der Arbeiten der Sträflinge erfolgten Uebersichten mit Angabe des zum Theil bedeutenden Ueberverdienstes der Einzelnen.

Endlich wurden die Wahrnehmungen wegen des Verbrecherwahnsinns mit Hinblick auf die Kathegorie der Verbrecher vorgetragen und die Ergebnisse der Beobachtungen hierüber in Moabit, in Bruchsal und in Belgien, auch der sonst gesammelten Notizen mitgetheilt.

Der anregende Vortrag — mit manchen Aussprüchen hervorragender Forscher und Gelehrten, schließlich von Mittermayer ausgestattet — ward von den zahlreichen Anwesenden um so theilnehmender gehört, als der in unserm Preußenlande für das Straf- und Gefängnißwesen erreichte Fortschritt unverkennbar hervorleuchtet.

Hundrich.

Erklärung.

Turnen und Wehrhaftigkeit, ein allgemeines Losungswort.

Es ist in jüngster Zeit durch die Presse sorgfältig das Turnen als eine Vorschule der Wehrhaftigkeit erörtert und empfohlen worden, daß die Nützlichkeit geordneter Leibesübung nach dieser Richtung hin wohl kaum noch in Zweifel gezogen wird. So sehr man daher auch die dem Turnen allgemein günstige Stimmung besonders als einen Erfolg der Unterstützung durch die Presse anerkennen muß, so liegt doch für denjenigen, der durch jahrelange Thätigkeit im Turnfache die allseitige Wirkung des Turnens an sich und Anderen erfahren, die Befürchtung nahe, daß der jetzigen Hervorhebung der Leibesübungen ein einseitiger Begriff von der Bedeutung derselben zu Grunde liege. Es könnte nach Alledem, was man jetzt in Zeitungen und Tagesblättern über das Turnen liest, scheinen, als ob dasselbe **allein oder hauptsächlich** als eine Bildungsanstalt für den künftigen Soldaten anzusehen sei. Diese Meinung, augenblicklich auch durch innere wie äußere politische Vorgänge, Zustände und Aussichten genährt, ist jedoch so irrig, daß jeder mit dem Wesen des Turnens Vertraute sich entschieden gegen dieselbe verwahren muß. In diesem Sinne glaubt daher der unterzeichnete Turnrath, **als eine Gesammtvertretung der Männer-Turnvereine Berlin's,** sich berechtigt und verpflichtet, seine Auffassuug des Turnens, gegenüber jeder einseitigen Ausbeutung desselben, deutlich dahin aussprechen zu müssen:

1) Wir stellen an die Spitze unserer Auffassung den **Jahn**'schen Ausspruch: **„Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wiederherstellen,** der blos einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen, der Ueberverfeinerung in der wiedergewonnenen Männlichkeit das nothwendige Gegengewicht geben, und im jugendlichen Zusammenleben **den ganzen Menschen umfassen und ergreifen."**

2) **Wir halten das Turnen für ein leiblich und geistig wirkendes, durch nichts anderes zu ersetzendes Erziehungs- und Bildungsmittel der Jugend und des ganzen Volkes,** in der Art, daß dasselbe zunächst eine gesunde leibliche Entwickelung als Grundlage der weiteren Bildung bewirkt, alsdann auf dieser gesunden Grundlage leibliche Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit erzeugt, wodurch wiederum als geistige Folge der leiblichen Ursachen Frische der Auffassungskraft und des gesammten Seelenlebens, geistige Selbstständigkeit, Festigkeit, Willenskraft, Muth, Ausdauer in schwierigen Lebenslagen, Geistesgegenwart in den verschiedenartigsten Lebensverhältnissen hervorgebracht wird. — Ferner halten wir für einen Erfolg des Turnens eine Entwickelung geordneter Geselligkeit unter den Turnenden, in Folge welcher die geistige Frische der Turner als eine durch Anstand und Sitte begrenzte, angenehm anregende Heiterkeit und Freudigkeit erscheint, die wiederum, wie sie als eine Folge des Turnens anzusehen ist, so auch bald als der Hebel wirkt, der den Turner in den einfachen, ungesuchten Vorgängen der Turnübungen und des Turnspieles leibliche und geistige Erfrischung, Erholung und Freude finden lehrt. — Deshalb sind wir überzeugt, daß das Turnen ein Bildungsmittel für Leib und Seele, Kopf und Herz sei und **volle, ganze Menschen hervorbringe,** die als solche, wie zu vielen anderen Lebensstellungen und Verhältnissen, auch **zu guten Soldaten** sich besonders eignen werden.

3) Mit Rücksicht auf unsere oben gegebene Auffassung des Turnens müssen wir **jede andere als irrig** bezeichnen, die einseitig das Turnen entweder **nur als eine Vorschule zum Wehrdienst** betrachtet, oder wie die schwedische Turnschule, **nur die physiologische, gesundheitlich-leibliche Seite** derselben zur Grundlage ihres Betriebes macht, und in Folge dessen den letzteren vereinseitigt und ihm die allgemeine Anregung benimmt, die das Turnen als ein Erziehungsmittel haben muß, um nicht herabzusinken zu einer bloßen Gelegenheit, gewisse Fertigkeiten zu erlangen, oder zu einem Mittel, die Muskeln zu stärken, den Blutumlauf zu ordnen und die körperlichen Ausscheidungen zu regeln. — — —

Wir glauben, daß unsere Auffassung des Turnens, wie diese Erklärung sie darstellt, von der überwiegenden Mehrzahl der Turnvereine und Turnlehrer getheilt wird. Damit aber auch dem Publikum das Ueberwiegen dieser Auffassung deutlich werde, so ersuchen wir alle uns beistimmenden Männer-Turnvereine, Vorstände von Turnanstalten und Turnlehrer, öffentlich unserer Erklärung sich auzuschließen.

Im November 1860. **Der Berliner Turnrath.**

Die Schießwerder-Actien und der Gewerbe-Verein.

Nunmehr sollen, wie ein so eben erlassenes magistratualisches Zeitungs-Inserat bekannt macht, die Schießwerder-Actien gegen Baar eingelöst werden, und zwar laut den zwischen Kommune und Schießwerdersaalbau-Verwaltung geschlossenen Abkommen mit 2 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. pro Actie à 25 Thlr., d. i. mit noch nicht 11⅔ pCt.

Unter die Inhaber solcher Actien, unseres Wissens in Nominalhöhe von 1000 Thlrn., gehört auch ein hiesiger gemeinnütziger Verein, der „Gewerbe-Verein".

Es knüpfen sich an diese Thatsache zwei Fragen, die im Interesse des Vereins und seiner Zukunft ausgesprochen und erörtert werden müssen.

Erstens: Wie war es möglich, durch welche Umstände, Erwägungs- und Statutsbestimmungen gerechtfertiget, daß aus dem Vereinsvermögen eine so bedeutende Summe (beiläufig fast der 3. Theil desselben, wie es damals vorhanden war), auf eine derartige Weise angelegt, ja daß auch nur ein Thaler an einen solchen Nagel gehängt werden konnte? Ist eine Lösung der Aufgabe des „Gewerbe-Vereins" etwa darin zu suchen, daß er für die Beschäftigung von Handwerkern bei Bauwerken, überdies von zweifelhaftem Erfolge, Geld giebt? Und ist für jenen Beschluß damals die Zustimmung der Generalversammlung und die Genehmigung des Curatoriums nachgesucht worden??

Die in Rede stehende Summe stammte, wie wir zur Vervollständigung noch zu erwähnen haben, unseres Wissens aus den Ueberschüssen der Provinzial-Industrie-Ausstellung von 1851.

Zweitens: Ist seitens des Gewerbe-Vereins-Vorstandes zu der Zeit, als (im vor. Jahre) der Accord zwischen der Stadt und der Schießwerder-Baugesellschaft vorbereitet und verhandelt wurde, ein Schritt geschehen zu dem Versuche, den bedeutenden Verlust, welcher dem Gewerbe-Verein drohte, von demselben abzuwenden? — Der Verein wird, wenn dies nicht geschehen, für eingezahlte tausend Thaler nicht volle 116½ Thaler zurückerhalten. Wir zweifeln dagegen nicht, daß ein Schritt gedachter Art zu Gunsten des Vereins bei dem Wohlwollen der Kommunalvertreter, wie der Actionäre die beste Frucht getragen und sie geneigt gefunden haben dürfte, die volle Summe des Vereins unter die Passiva zu setzen gleich den Handwerker-Forderungen und aufgenommenen Darlehen. In Erwägung der eigenthümlichen Umstände würden die Herren Actionäre gewiß nicht bei einem gemeinnützigen Institute „die Sünden der Väter an den Kindern heimgesucht", sondern die dem Einzelnen unfühlbare Deckung unter sich übertragen haben. Dem vorjährigen Vereins-Vorstande lag es im Pflichtbewußtsein seines Amtes, dies zu erwirken. Ist es geschehen? Breslau, den 2. November 1860.

Th. Oe., Mitglied des Gewerbe-Vereins.

Wer wirklich gute und dauerhafte Stahlschreibfedern zu einem billigen Preise kaufen will, der kaufe:

Heintze & Blanckertz's Nr. 750 F. F. für extra feine Schrift,
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 F. für feine Handschrift,
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 M. für mittel Handschrift und
Heintze & Blanckertz's Nr. 750 B. für stumpfe Handschrift,

und achte darauf, daß sich der Stempel der Fabrik **Heintze & Blanckertz** auf den Federn selbst befindet. [2869]

Bitte

um milde Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Armen mit Holz für den bevorstehenden Winter.

Um auch in diesem Jahre die hiesigen Armen für den herannahenden Winter mit etwas Holz unterstützen zu können, haben wir die gewöhnlichen Sammlungen milder Beiträge durch die Herren Bezirks-Vorsteher resp. deren Stellvertreter und Armenväter veranlaßt.

Indem wir hierbei auf die stets bewährte Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner vertrauen, ersuchen wir dieselben gleichzeitig ergebenst und angelegentlichst, durch milde Gaben nach Kräften zu obigem Zwecke wohlwollend und menschenfreundlichst beizutragen. [1349]

Breslau, den 1. Novbr. 1860. **Die Armen-Direktion.**

Unser Lager der Fremd-Literatur und die Mittheilung der Nova des ausländischen Buchhandels an Literaturfreunde nah und fern.

Seit einer Reihe von Jahren haben wir weder Mühe, noch Opfer gescheut, um die **Productionen des ausländischen Buchhandels** in dem Umfange in unsere Provinz zu verpflanzen, daß wir selbst den gewählteren Ansprüchen der höhern Gesellschaft, wie den Bedürfnissen der Wissenschaft Genüge zu leisten glauben dürfen.

Das Lager der fremden, namentlich der französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur, welchem wir bei der Ausdehnung unserer geschäftlichen Räume ein eigenes Local angewiesen, steht unter der ausschließlichen Leitung unseres August Hirt, und erfährt ohne Unterlaß jede wünschenswerthe Bereicherung.

Bei der Unzuverlässigkeit und dem unabwendbaren Schwanken der Preise ausländischer Bücher dürfte in dem Rufe unserer Handlung die Bürgschaft für eine streng reelle Berechnung liegen.

Vor Allem suchen wir die Nova des Auslandes je nach dem Bedarf der mit uns verkehrenden Literaturfreunde schnell und umfassend zu erlangen; vorzüglich begünstigt sehen wir uns in diesem Streben durch den französischen Buchhandel; die älteren, wie die neuesten Erscheinungen desselben, in fast allen Gebieten des Wissens, vermögen wir Denen, welche mit ihrem Vertrauen uns beehren, zu den solidesten Preisen zu liefern.

Bedingungsweise sind wir stets geneigt, die Nova der Fremd-Literatur selbst da zur Ansicht und Wahl mitzutheilen, wo aus Rücksicht für ältere Verbindungen, welche wir zu ehren wissen, der Bedarf an deutscher Literatur aus anderer Quelle bezogen wird, oder wo die zu große Ferne einen anderweitigen Verkehr mit unserm Hause, als eben jenen, nicht begünstigt.

Ferdinand Hirt's Königliche Universitäts-Buchhandlung.
Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. [3184]

Der antiquarische Buchhandel

wird in unserem Geschäft, unter spezieller Leitung unseres August Hirt, für alle Gebiete der classischen, der deutschen, wie der Fremd-Literatur durch die verläßigsten Verbindungen mit dem In- und Auslande vertreten.

Wir dürfen uns nicht auf die allgemeine Versicherung beschränken, daß die von Antiquaren angekündigten Bücher auch durch uns zu beziehen sind; wir glauben vielmehr hervorheben zu müssen, daß wir, völlig unabhängig von der Sorge um die vortheilhafte Verwerthung umfangreicher antiquarischer Vorräthe, lediglich das Interesse unserer Besteller sowohl bei der Sortirung unseres Lagers, wie bei allen unserer speziellen Obhut überwiesenen derartigen Aufträgen im Auge halten.

Ueber ältere und seltene Werke der deutschen, französischen, englischen, italienischen und polnischen Literatur, wie der classischen Sprachen ertheilen wir nach Möglichkeit jede Auskunft. Der Erwerbung der fraglichen Bücher selbst bewahren wir eine gewissenhafte Vermittlung.

Besondere Sorgfalt widmen wir der uns anvertrauten Ergänzung von größeren und kleineren Bibliotheken, für welche es überdies von Werth ist, daß wir auch die theilweise Vervollständigung kostspieliger Werke der Vergangenheit unter preiswürdigen Bedingungen übernehmen.

Der in dieser Richtung fort und fort wachsende Verkehr unseres Geschäfts mit Büchersammlern, Kunstfreunden, Bibliotheken etc. sagt uns, daß wir auf dem Wege befriedigender Lösung auch dieser Aufgabe uns befinden.

Wir erbitten deshalb entsprechende Aufträge im umfassendsten Sinne des Worts.

Ferdinand Hirt's Königliche Universitäts-Buchhandlung.
[3185] Breslau, am Naschmarkt Nr. 47.

Koenig & Comp.,

vorm. **Bote & Bock,**

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,

BRESLAU, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [3150]

Abonnements zu den vortheilh. Bedingungen beginnen täglich.

Dr. Winkler's Pommade divine betreffend.

Vor mehreren Monaten begann mein Kopfhaar auszugehen und nahm dies Ausfallen dergestalt zu, daß ich zu verschiedenen Mitteln meine Zuflucht nehmen mußte. Es hatte jedoch keines derselben den gewünschten Erfolg, bis ich zur Anwendung der berühmten **Dr. Winkler's Pommade divine,** welche ich aus der Handlung des Herrn **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42, kaufte, auf Anrathen vieler Bekannten mich entschloß. Ich muß gestehen, daß mich der Erfolg derselben überrascht hat, indem nicht allein nach 8tägiger Anwendung das Ausfallen der Haare nach und nach aufhörte, sondern auch nach kurzer Zeit dieselben ihre frühere Fülle wieder erreichten. [3183]

Breslau, den 27. Oktober 1860. **M. B. Gottschalck.**

Eau de Lys de Lohse,

concessionirt und seit vielen Jahren als vorzüglichstes Teint-Mittel zur Entfernung von Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Sonnenbrand, gelben Flecken, Pockenflecken, Finnen, feuchten und trockenen Flecken, Röthe, Brennen, Hitze, Frost, hinreichend bekannt; Haut, Hals, Schultern, Arme, Hände blendend weiß, weich und zart machend, kühlend, erfrischend, verschönernd, verjüngend auf den Teint wirkt, ist in 1/1 Flaschen à 1 Thlr., in ½ Flaschen à 15 Sgr., stets echt vorräthig im General-Depot für Schlesien: [3148]

Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Lohse, Hoflieferant in Berlin, Jägernstraße.

Dr. Winkler's Pommade divine

in echter gediegener Qualität, rühmlichst empfohlen, à Porz.-Pot 15 Sgr., für Platten 1 Thlr., und in Brillant-Pots 1½ Thlr. [3147]

General-Debit für Deutschland

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt 42.

Dr. Browns aromatischer Kraft-Kaffee

ist bei Hrn. Richard Beer, Ohlauerstr. 65, Hrn. C. Wilkowski, Albrechtsstraße 17, Hrn. Wilh. Friederici, Schmiedebrücke 34, Hrn. A. Haucke, Heiligegeiststraße 15, Gustav Thomas, Friedrich-Wilhelmsstr. 7, und W. G. Binner, Matthiasstraße 25, vorräthig. [3172]

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut,

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)

schrägüber der „goldenen Gans." [2546]

Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann Herrn **Abraham Fränkel** aus Neustadt OS. beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [3992]

Lüben, den 31. Oktober 1860.

J. Caro und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Caro.
Abraham Fränkel.

Die heute Früh 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara,** geborne **Schneider,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4010]

Breslau, den 3. November 1860.

Julius Reichel.

Am 1. November Abends 9½ Uhr endete ein sanfter Tod das viel geprüfte Dasein unserer guten Mutter, der Frau **Christiane,** verwittweten Lederfabrikant **Philipp,** geb. **Platz,** im Alter von fast 70 Jahren.

Oels. **Die Hinterbliebenen.**

Familiennachrichten.

Ehel. Verbindung: Hr. Hauptm. Hille mit Fräul. Anna v. Blacha in Kosel.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. S. Meyer in Glogau, eine Tochter Hrn. Frhrn. von Schuckmann in Burglehn Auras.
Todesfall: Hr. Lieut. Oscar Frhr. von Richthofen in Liegnitz.

Verlobung: Fräul. Betty Tobias mit Hrn. Otto Griebel in Berlin.
Ehel. Verbindungen: Herr Emil Prümm mit Fräul. Auguste Hoffmann in Berlin, Hr. Gust. Ebell mit Fräul. Clara Drope das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Alb. Mäcker in Berlin, Hrn. Carl Caspary das., eine Tochter Hrn. Georg Leuffgen das.
Todesfälle: Verw. Frau v. d. Hagen, geb. v. Redern in Neu-Ruppin, verw. von Sommerfeld, geb. v. Rotberg in Lübben.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 4. Novbr. (Gewöhnl. Preise.) **„Dinorah, oder: Die Wallfahrt nach Ploërmel."** Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von J. C. Grünbaum. Musik von Meyerbeer.

Montag, 5. Novbr. (Gewöhnl. Preise.) Zweites Gastspiel des Fräul. **Katharine Friedberg,** ersten Tänzerin vom kaiserl. Hof-Theater in St. Petersburg. Dazu: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz. Musik von J. Offenbach.

F. z. ⊙ Z. d. 5. XI. A. 6 U. J. ⊠ IV.

Fr. z. ⊙ Z. 6. XI. 6. R. □ I.

H. 6. XI. 6. J. □ III.

Gewerbeverein. [3144]

Montag, den 5. November 1860, Abends 7 Uhr (in der Börse): Allgemeine Versammlung. Zweiter Vortrag des königl. Telegr.-Inspektor Hrn. Albrecht, über Telegraphie. Mittheilungen des Hrn. Hutstein über Anilinfarben und des Hrn. Prof. Dr. Cohn über Pflanzenwolle.

Städtische Ressource.

Dinstag, 6. Novb. nach Schluß des Konzerts

Tanzvergnügen.

Einzuführende Gäste haben an der Controle a Herr 10 Sgr., a Dame 5 Sgr. zu zahlen.

[3170] **Der Vorstand.**

Montag den 5. Novbr., Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität:

Zweite Soirée

des Herrn Dr. **Damrosch,** unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musikdirektor **Schäffer.**

Programm: **Trio** (Es-dur) v. Schubert; **Quintett** (G-moll) v. Mozart; **Lieder** und Violinsolo.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Hainauer, Leuckart, König, Scheffler und Hientzsch zu haben. [3121]

Das Comité.

Im Saale zum blauen Hirsch.
Heute Sonntag, und Montag:

außerordentliche Vorstellung

der höheren Gymnastik, athletischen, akrobatischen Production und Seiltanz, außerdem des berühmten

Cautschouc-Kindes.

Zum erstenmale:

L'Ascension sur un Globe,

eine Production der Mlle. Clarissa, welche hier bei dem Publikum mit einer Fülle von Bouquets überschüttet wird.

Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr.
[3174] Preise wie gewöhnlich.
Morgen Montag: **Vorstellung.**
F. Braatz & Comp. aus Berlin.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag den 4. Novbr.: [3125]

Großes Konzert

von der **Königschen** Kapelle.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder unter zehn Jahren 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 4. November:
großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr. [4012]

Wintergarten.

Heute Sonntag den 4. Novbr.: [4030]

Konzert von A. Bilse.

Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 4. November: [4019]

großes Instrumental-Konzert

von der Kapelle des kgl. 2. schles. Grenad.-Rgts. Nr. 11, unter Leitung d. Kapellmstr. **H. E. Faust.**
Anf. 3½ U. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal.

Sonntag den 4. Nov., Mittwoch u. Donnerstag den 7. u. 8. Nov. zur **Kirmeß,** ladet ergebenst ein: [3962] **Seiffert.**

Wandelt's Institut

für Pianoforte-Spiel, Harmonielehre und Gesang, [3928]

am Neumarkt Nr. 28,

richtet, verspäteten Anmeldungen zufolge, auf den 5. Novbr. eine neue Abtheilung ein, zu welcher noch Schüler aufgenommen werden können. **Wandelt.**

Kunst-Institut
für
Photographie und Malerei
von
E. Herold u. Riemann

[4035] (aus Berlin)
Zwingerstraße Nr. 4 a.,
vis-à-vis dem Graf Henckelschen Palais.

Nur bis Erscheinen! 15. Novbr.

's Versprechen hinter'm Heerd.

Alpenscene. Musik mit Benutzung steyrischer Volks-Melodien f. Pfte. arrang. von **F. W. Gleis.** [3177]

Subscriptionspreis (bis Erscheinen) **10** Sgr. — Später tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. — Verlag von **F. W. Gleis** in **Breslau, ☞ Schuhbr. 77** (altes Rathhaus).

Leihbibliothek von **Ziegler, Herrenstr. 20.**

Monatl. Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. rc. Eintritt tägl. Pfand 1 Thlr. Wöchentl. d. **Neueste.**

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Kupferschmiedestraße Nr. 13) erschienen soeben: [3168]

Volksschullieder.

Sammlung zwei- und dreistimmiger Lieder nach Texten, die in dem Elementar-Lesebuche von **Carl Barthel** und in dem Lesebuche für die Oberklasse von **Franz Kühn** enthalten sind.

bearbeitet und herausgegeben von

Franz Abt.

Elegant geheftet. Preis 3 Sgr.

Das Heftchen enthält meist eigens für den vorliegenden Zweck componirte Lieder, die sich würdig den lieblichsten Weisen für das jugendliche Alter anschließen. Wie alle Compositionen Abt's, zeichnen sie sich durch schönen melodischen Fluß, ungekünstelte Stimmführung, besonders aber dadurch aus, daß sie im kindlichen Geiste gehalten, auch den kindlichen Stimmmitteln entsprechend sind. Bei dem Mangel an neuen guten Original-Compositionen für den Schulgebrauch, wird dieses Heftchen auch da willkommen sein, wo die Lesebücher von Barthel und Kühn nicht im Gebrauch sind.

Die mit so großem Beifall aufgenommene **Sammlung beliebter Opern-Arien, klassischer Compositionen, Tänze und Volkslieder**

Die jungen Musikanten,

für Pianoforte arrangirt
von
F. Schubert,

drei Hefte, 100 Stücke enthaltend, jedes Heft
☞ **nur 15 Sgr.** ☜
ist wieder in neuen Vorräthen eingetroffen.

F. E. C. Leuckart,
Buch- u. Musikalien-Handlung in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13.

A. Gosohorsky's Buchhdlg.

(L. F. Maske)
in **Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3,**
empfehlen ihre seit 1785 bestehende
(früher **Streit**'sche) [3142]

Lesebibliothek.

Monatliche Abonnements laut Prospekt à 5, 7½, 10, 12½, 15 Sgr. — nebst

Lesezirkel neuester Erscheinungen,

wöchentlich 3—4 Bücher. Beitrag pro Semester (incl. Colporteur) 3 Thlr. — endlich den

Journalzirkel,

Auswahl frei. Prospekt gratis. — Abonnements von 1 Thlr. pro Quartal an.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchh.** (**L. F. Maske**) zu erhalten: [3151]

D. JOH. ALBERTI BENGELII
GNOMON NOVI TESTAMENTI,
IN QUO EX NATIVA VERBORUM VI
SIMPLICITAS, PROFUNDITAS, CONCINNITAS, SALUBRITAS SENSUUM COELESTIUM INDICATUR.

SECUNDUM EDITIONFM TERTIAM (1773)
DENUO RECUSUS.

Wohlfeile Ausgabe. Zweiter mit Registern vermehrter Abdruck. 50 Bogen gr. Lex.-8. broch. Preis 2½ Thlr.

Für den gesammten Gewerbstand höchst wichtig.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Maruschke & Berendt,** Ring Nr. 8, neben den sieben Kurfürsten, ist zu haben:

Die Dampfmaschine ersetzt
durch die neu erfundene, einfache und wohlfeilere

Gastriebkraft-Maschine

welche sowohl im Grossen als im Kleinen (3—4 Pferdekraft) in jedem Zimmer oder in jeder Werkstätte an der gewöhnlichen Gasröhre angelegt und zugleich mit zur Heizung des Lokals benutzt werden kann. Mit Abbildungen. Preis 15 Sgr. Prospecte gratis. [3143]

Leipzig. C. B. Polet.

Atelier-Verlegung.

Mein photographisches Atelier habe ich von der Riemerzeile Nr. 11/12 **an die Promenade neben dem Tempelgarten** (Neue-Gasse Nr. 13 par terre) verlegt — Um den Forschritten der Photographie, so wie den größeren Anforderungen auch fernerhin nachzukommen, habe ich bei dem Neubau des Hauses und der Anlage meines jetzigen Ateliers wesentlich auf die Erzielung eines günstigen Lichtes hingewirkt, so daß, während ich in meinem früheren Atelier mit dem Südlicht zu kämpfen hatte, mir jetzt das volle, durch keine Gebäude abgeschlossene Nordlicht dient. Der Umstand, daß mir das Arbeiten nunmehr sehr erleichtert wird, veranlaßt mich, meine bisherigen Preise um ein Bedeutendes zu ermäßigen. [2363] **Adamski.**

Holz-Trocken-Anstalt.

Allen denjenigen Holzarbeitern, welche gern mit trockenen Schnitthölzern ihre Arbeiten fertigen, wird die neu konstruirte **Holz-Darre,** empfohlen, **Neue Kirchstr. Nr. 9.** [4001]

Amtliche Anzeigen.

[1325] **Bekanntmachung.**

Die Verpflegung der Gefangenen in den Straf-Gefangenen- und Besserungs-Anstalten zu Striegau, Breslau und Schweidnitz pro 1861 soll im Wege des Submissions-, event. Lizitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden.

Wir fordern demnach Lieferungslustige auf, portofreie, versiegelte Offerten unter dem Rubrum: „Offerte zur Lieferung der Verpflegung für Straf-Anstalten" bis spätestens **Mittwoch den 14. November** c. an uns einzusenden.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten haben wir einen Termin auf den **15. November** c., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Regierungsgebäude im Bureau IV. anberaumt, in welchem die Lieferungslustigen zu erscheinen und sich durch Quittung unserer Hauptkasse über die bei derselben baar oder in sicheren courshabenden Papieren deponirte Bietungs-Kaution von 1000 Thlrn. auszuweisen haben.

Bemerkt wird, daß die unterzeichnete Königl. Regierung sich vorbehält, entweder den Zuschlag unter den Submittenten binnen drei Tagen zu ertheilen, oder aber noch ein Lizitations-Verfahren unter den Submittenten stattfinden zu lassen, wozu der Termin spätestens innerhalb acht Tagen anberaumt und den Submittenten bekannt gemacht werden wird.

Die Lieferungs-Bedingungen und Speise-Etats können sowohl im gedachten Bureau, als in den Bureaux der erwähnten Anstalten in den Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 24. Oktober 1860.

Königliche Regierung, Abth. des Innern.
v. Götz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Rosengasse Nr. 1 belegenen, auf 1779 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 21. Dezember 1860, Vormittags 11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die unbekannten Realprätendenten werden zu obigen Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. Breslau, den 20. Aug. 1860. [1045]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[1355] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute **Wiesner** und **Elkischer,** (Firma Böttcher und Comp.) hierselbst, hat der Lithograph C. Jung hier eine Waarenforderung von 133 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. zur IX. Rangklasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 17. Novbr. 1860 Vormitt. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 1. November 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Schmid.

Am 6. Nov. c. werden in dem hiesigen Armenhause mehrere Nachlasse, bestehend in Mobilien und Kleidungsstücken, öffentlich versteigert. [1352]

Breslau, den 4. November 1860.

Der Armenhaus-Vorstand.

[1354] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Pötzsch jun.** hierselbst hat der Kaufmann M. Jadassohn zu Liegnitz 8 Wechselforderungen im Gesammtbetrage von 2205 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. ohne Beanspruchung eines Vorrechtes nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

12. Novbr. 1860, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 1. November 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Fürst.

[1356] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Lederhändlers **Robert Wunderlich** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin

auf den 19. Novbr. 1860 Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 2. November 1860.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Schmid.

[1351] **Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Verkaufe des hier Ohlauer-Straße Nr. 55 belegenen, auf 29,127 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 11 Febr. 1861, Vorm. 11 Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Mark

im II. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. — Kaufbedingungen sind folgende:

1) Der Verkauf erfolgt in Pausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.
2) Jeder Mitbietende, mit Ausnahme der gegenwärtigen Eigenthümer des Grundstücks oder deren Rechtsnachfolger hat eine Kaution von 3000 Thlr. in preuß. Courant oder depositalmäßigen Werthpapieren nach dem Tagescourse bei Abgabe seines Gebots zu erlegen.
3) Käufer übernimmt ohne Anrechnung auf das Kaufgeld den Rubr. II. Nr. 1 eingetragenen Zins von 7 Thlr. ⅔ Pf.
4) Käufer übernimmt die Anrechnung auf das Kaufgeld in auf dem Grundstücke haftenden 17,600 Thlr. sowie die auf dem Grundstücksantheile des Herrn Breiter haftenden 348 Thlr. 5 Sgr. 8⅕ Pf.
5) Der Rest des Kaufgeldes wird in dem gerichtlich abzuhaltenden Kaufgelderbelegungstermine baar gezahlt.
6) Käufer ist verpflichtet, der verwittweten Kretschmer Flöthe diejenige Wohnung in dem zu subhastirenden Grundstücke, welche sie gegenwärtig inne hat, im Hinterhause zwei Treppen hoch belegen, zwei Jahre lang, vom 1. April 1861 an gerechnet, für den jährlichen in vierteljährlichen Raten zu zahlenden Miethszins von 70 Thlr. zu überlassen oder nach seiner Wahl eine Entschädigung von 70 Thlr. jährlich zu zahlen; — es steht ihm frei, von der einmal getroffenen Wahl abzugehen.
7) Die Uebergabe an den Käufer erfolgt sofort nach Zahlung der Kaufgelder; — Gefahr, Lasten und Abgaben, sowie die Nutzungen des Grundstücks gehen vom Tage der Uebergabe auf den Käufer über.
8) Die Kosten des Subhastationsverfahrens und des Werthstempels trägt der Käufer.

Breslau, den 26. Oktober 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. II.

[1357] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für die hiesige königl. Gefangenen- nebst Filial-Straf-Anstalt pro anno 1861 erforderlichen **Stück- und kleinen Steinkohlen,** soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 20. Nov. d. J., Nachm. 4 Uhr,

in unserem Polizei- und Oeconomie-Inspections-Büreau anberaumt worden, wozu kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Genehmigung des Zuschlags der königlichen Regierung vorbehalten bleibt, und die sonstigen Bedingungen in unserem Amtslokale zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 31. Oktober 1860.

Königl. Gefangenen-Anstalts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg OL.
Erste Abtheilung.

Das dem Rittergutsbesitzer **Julius Bernhard Hempel** gehörige, in der preuß. Ober-Lausitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut Särichen, soll im Termin

den 13. März 1861, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kreisrichter Holle, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das Gut ist landschaftlich abgeschätzt auf 55,565 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., der Kreditwerth beträgt 41,590 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Hypothekenschein und Taxinstrument sind in unserm Prozeßbureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden. [1064]

[1347] **Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Polizei-Verwaltung hat in einer unter'm 15. Oktober d. J. erlassenen öffentlichen Bekanntmachung auf die Begebenheit des Auffindens einer Kindesleiche hingewiesen, welche letztere der Kreisgerichts-Sekretär Reichhelm zu Grünberg als die seines am 3. Juni d. J. abhanden gekommenen Kindes anerkannt hat. Wenn gleich diese nur Thatsachen enthaltende Bekanntmachung an und für sich dazu nicht angethan ist, den Verdacht eines vorliegenden Verbrechens auf alle Fälle auszuschließen, so will es doch scheinen, als ob dieselbe die Annahme, Anna Reichhelm könne nur durch eigene Schuld verunglückt sein, hie und da zur Folge gehabt habe. Um ein weiteres Platzgreifen dieser Annahme und das mit derselben verbundene Absehen von fernerweitigen Nachforschungen zu verhüten, so wird hierdurch erklärt, daß es in Nichts erwiesen ist, gedachtes Mädchen habe durch eigene Unvorsichtigkeit seinen Tod gefunden, sondern daß mit Rücksicht auf neuere Ermittelungen vielmehr zu vermuthen steht, daß Anna Reichhelm in die Düngergrube, in welcher ihre Leiche am 13ten d. M. aufgefunden wurde, erst nach Verübung eines Verbrechens gekommen ist.

Neusalz a. d. O., den 31. Oktober 1860.

Die Polizei-Verwaltung.

[1293] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Roggen, Hafer und Stroh für die königl. Magazine hier, in Neisse, Neustadt, Gottkau, Schweidnitz, Glaz, Kosel, Brieg, desgleichen des Bedarfs an Roggen, Hafer, Heu und Stroh für die königl. Magazine in Ohlau und Strehlen, so wie die direkte Brot- und Fourage-Verpflegung der Truppen in den nicht mit königl. Magazinen versehenen Garnison- resp. Cantonnementsorten im Bereiche der unterzeichneten Intendantur für das Jahr 1861 sollen im Wege des Submissions- resp. Licitations-Verfahrens in Entreprise gegeben werden, zu welchem Behufe wir folgende Termine anberaumt haben:

1) hierselbst auf den 6. Novbr. d. J. wegen der Lieferungen für die königl. Magazine;
2) hierselbst auf den 7. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Wohlau, Winzig, Herrnstadt, Guhrau u. Militsch;
3) hierselbst auf den 8. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Oels, Kreuzburg, Namslau, Bernstadt u. Prausnitz;
4) hierselbst auf den 9. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Silberberg, Reichenbach, Münsterberg, Striegau, Freiburg und Frankenstein;
5) in Gleiwitz den 12. Novbr. d. J. wegen der direkten Verpflegung in Gleiwitz, Pleß, Ratibor, Leobschütz, Ober-Glogau, Oppeln und Groß-Strehlitz.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission,
die Naturalien-Lieferung für das Magazin
zu ....,
oder
die direkte Brotverpflegung in ....,
oder
die direkte Fourageverpflegung in ....
pro 1861 betreffend"

in den genannten Terminen, — von welchen die hier anberaumten in unserem Geschäfts-Lokale, der Termin in Gleiwitz im Geschäfts-Lokale des Magistrats abgehalten werden, — **bis um 10 Uhr Vormittags** an unsern Deputirten gelangen zu lassen, und demnächst der Eröffnung der Anerbietungen beizuwohnen, sich aber zugleich auch über Qualifikation und Kautionsfähigkeit auszuweisen.

Auf später eingehende Offerten wird eben so wenig wie auf Nachgebote Rücksicht genommen.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen, aus welchen auch die ungefähren Bedarfs-Quantitäten hervorgehen, können bei uns, bei dem Proviantamt zu Neisse und bei dem Magistrat zu Gleiwitz eingesehen werden, und werden außerdem in den Terminen selbst zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Breslau, den 17. Oktober 1860.

Königl. Intendantur 6. Armee-Corps.

[1272] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs-Materialien und an kristallisirter Soda für die Garnison-, Verwaltungs-, Lazareth-, Magazin- 2c. Anstalten des 6. Armee-Corps pro 1861, bestehend in circa:

600 Ctr. Brennöl,
120 Ctr. Talglichter und
160 Ctr. Soda

soll im Wege des Submissions-Verfahrens für die einzelnen Garnison-Orte, oder für den ganzen Corps-Bereich dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den

8. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäftslokale anberaumt und fordern Lieferungslustige hiermit auf, ihre Anerbietungen bis zu diesem Termine schriftlich, versiegelt und portofrei unter der Aufschrift: „Submissions-Offerte, die Lieferung der Erleuchtungsmaterialien und der Soda pro 1861 betreffend," hierher einzusenden.

In dieser Offerte bleibt auch anzugeben, ob die Lieferung für den ganzen Corps-Bereich oder für einzelne Garnisonorte und eventuell für welche, angeboten wird.

Die Lieferungs-Bedingungen können bei uns eingesehen werden.

Breslau, den 11. Oktbr. 1860.

Königl. Intendantur des sechsten Armee-Corps.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Der gesammte Einschlag der Beerhaide (Parzelle C) im Schutzbezirk Buchwald, bestehend in Kiefern- und Lerchen-Nutz- und Stangen-Holz, sowie dergleichen Scheit-, Knüppel- und Reisig-Holz, wird

Mittwoch den 14. November d. J.,

von Mittag 12 Uhr ab, im Gasthofe zum Preußischen Hause in Trebnitz öffentlich versteigert werden. [1350]

Kuhbrück, den 1. November 1860.

Der Oberförster **Prasse.**

In unserer Gemeinde ist der Posten eines **Cantors** und **Schächters** erledigt. Monatliches Fixum 14 Thlr. exclusive der bekannten Nebeneinnahmen und der Revenue für die Eidesabnahme. Qualificirte Bewerber wollen ihre **frankirten** Meldungen baldmöglichst beim Unterzeichneten einreichen. Reisekosten werden nicht erstattet. [3090]

Tost, den 26. Oktober 1860.

Der Synagogen-Vorstand.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Oktober 1860,

[1353] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	397,768	9	6
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	164,928	—	—
3. Wechselbestände	523,634	16	10
4. Lombard-Bestände	494,830	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe	671,925	—	—
nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	194,626	28	11
3. Depositen-Kapitalien	30,000	—	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. Oktbr. 1860. **Die städtische Bank.** Pulvermacher.

Königsberger Privatbank.

Monats-Uebersicht pro Oktober 1860.

Activa:

Kassenbestände: klingend preuß. Cour.	332,300 Thlr.	
Noten der preuß. Bank und deren Assignationen	30,002 „	
Noten inländischer Privatbanken	310 „	
		362,612 Thlr.
Wechselbestände		1,491,259 „
Lombardbestände		358,095 „
Effekten in preuß. Staatspapieren		30,472 „
Grundstück, verschiedene Forderungen und Aktiva		34,782 „
Passiva:		
Aktien-Kapital		1,000,000 „
Noten im Umlauf		963,700 „
Verzinsliche Deposita, mit zweimonatlicher Kündigung		238,391 „
Guthaben von Correspondenten u. s. w.		28,377 „

Königsberg, den 31. Oktober 1860.

Direktion der Königsberger Privatbank.
(gez.) Gabriel. Moritz Simon. [3190]

Wissenschaftliche Vorträge.

Während des bevorstehenden Winters haben wir beschlossen, wieder wie früher öffentliche Vorträge zu veranlassen, zu welchem sich folgende Herren in nachstehender Reihe jeden Sonntag von 5—6 Uhr im Musiksaale der k. Universität vom 11. November bis zum 17. März des künftigen Jahres bereit erklärten. Privatdocent und Bibliothek-Custos Dr. Max **Karow,** Privatdoc. Dr. **Oginsky,** Dr. med. **Heller,** Privatdoc. Dr. **Schwarz,** Justizrath **Ferd. Fischer,** Privatdoc. Dr. **Grünhagen,** Prof. Dr. **F. Cohn,** Prof. Dr. med. **Lebert,** Director Prof. Dr. **Fickert,** Director Prof. Dr. **Wissowa,** Se. Magnificenz der Rector der k. Universität Prof. Dr. **Braniss,** Prof. Dr. med. **Heidenhain,** Prof. Stadtrath Dr. jur. **Eberty,** Geh. Ober-Bergrath u. Berghauptmann Dr. **v. Carnall,** Ober-Regierungsrath **v. Struensee,** Privatdoc. Oberlehrer Dr. **Cauer,** Privatdoc. Dr. **Neumann.**

Eintrittskarten zu 1 Thlr. für die Person für sämmtliche 17 Vorträge sind vom 8. November ab in der Buchhandlung der Herren **Max & Komp.** und der Universitäts-Buchhandlung des Herrn **F. Hirt,** so wie bei unserem Kastellan **Reissler** zu erhalten, von welchem auch die wirklichen Mitglieder unserer Gesellschaft, die für ihre Person **freien Eintritt haben,** dieselben in Empfang nehmen können. Breslau, den 3. November 1860. [3181]

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Göppert. v. Goertz. Bartsch. Schönborn. Klocke.

Vom 6. November ab werde ich an zwölf **Dinstagen** von 7 bis 8 Uhr Abends im Musiksaale der Universität die **Geschichte der deutschen dramatischen Kunst und Literatur** behandeln. Einlaßkarten à 1 Thlr. für sämmtliche Vorlesungen sind in den Buchhandlungen der Herren **F. Hirt, W. G. Korn** und **H. Skutsch** (Schletter'sche Buchhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 9) zu haben.

[4027] Dr. **Max Karow.**

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

Mittwoch, den 7. November 1860

Erstes großes Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten armer verwaister Kinder, ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter gütiger Mitwirkung einer geschätzten Dilettantin, des Musikdirectors Herrn C. Schnabel, der Gesanglehrer Herren Fritsch und Hrn. Schubert, des Violin-Virtuosen Herrn O. Lüstner und der Solisten Herren Heyer und Scholz. Einlaß 2 Uhr. Anfang des Konzerts 4 Uhr.

Mitglieder, welche Beiträge gezeichnet haben, können Mittwoch Eintrittskarten am Ordnertische in Empfang nehmen. Daselbst liegen auch Listen aus für diejenigen Mitglieder, welche diese Listen durch Boten nicht haben vorgelegt werden können. Eingeführte Gäste zahlen pro Person 3 Sgr. Kinder und Dienstboten 1 Sgr. Kassenpreis für Erwachsene 5 Sgr. Eintrittskarten sind zu haben beim Kaufmann R. Soffner, Ring 55.

[3169] **Der Vorstand.**

Die **erste Männer-Versammlang** kann **erst den 13. Novbr.,** Abends 7 Uhr, im König von Ungarn stattfinden. Der Herr Prof. Dr. Sadebeck wird Vortrag halten. [3145]

Der Vorstand der konstitutionellen Bürger-Ressource.

Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas. wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für grüudl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., streng sittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospecte versendet unentgeltlich der Director Dr. **Schwarzbach.** [2362]

Unser

Wechsel-Comptoir,

Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts, welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [2359]

Schlesischer Bank-Verein.

Sonnabend **10. November,** **Schillerfeier.** in Liebichs Lokal Einl. 5, Anfang 6 Uhr.

Zum Besten der Schillerstiftung in Breslau.

Programm.

1. Ouvert. zu „Maria Stuart" v. Vierling (Kapelle d. Hrn. A. Bilse.) — 2. Festrede, gehalten v. Hrn. Dr. Rud. Gottschall. — 3. Gedichte von Schiller: a) der Jüngling am Bache, b) des Mädchens Klage, comp. v. Franz Schubert, gesungen von Fräul. Adelh. Günther. — 4. Clavier-Concert in A-moll v. R. Schumann (erster Satz), vorg. v. Hrn. Carl Mächtig, mit Begleitung der Bilse'schen Kapelle. — 5. Hektor's Abschied, Gedicht von Schiller, Musik v. F. Schubert, gesungen v. Fräul. Adelh. Günther. — 6. Jupiter-Symphonie v. Mozart (Kapelle d. Hrn. A. Bilse).

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 15 Sgr. und zu gewöhnlichen Plätzen à 10 Sgr. sind vom 6. d. M. ab zu haben bei den Herren: C. F. Hientzsch, Junkernstraße (Stadt Berlin): Maruschke u. Berendt, Ring 8; Trewendt u. Granier, Albrechtsstraße 39; F. Karsch, Ohlauerstr. 69; C. L. Sonnenberg, Reuschestr. 37; H. Scuhr, Schweidnitzerstr. 9; Reinh. Sturm, Graupenstr. 10; B. Hipauf, Oderstr. 28. — Billets zu geschlossenen Logen (zu 6 Personen) à 3 Thlr. werden nur bei C. F. Hientzsch ausgegeben.

Nach Schluß des Concerts (8 Uhr): **Festmahl für Herren und Damen** in demselben Lokale (kleiner Saal). Festmahlskarten à Person 20 Sgr. werden ebenfalls bei obengenannten Herren ausgegeben, aber nur bis zum 9. d. M. Abends 6 Uhr. [3171]

Vorstand des Schiller-Vereins. Haase.

Das Musik-Chor [1358]

des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments (Nr. 46) in Posen bedarf noch mehrere **gute Bläser** (Blechinstrumente), für welche etatsmäßige Stellen und Zulagen vakant sind. Qualifizirte Musiker können sich unter Einsendung ihrer Papiere melden.

Posen, den 1. November 1860.

Das Regiments-Kommando.

Auktion. Donnerstag den 8. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen vor dem Kaffeehause zur Erholung in Pöpelwitz Uhren, Wäsche, Kleidungsstücke, Matrazzen, diverse eichene und andere Möbel, worunter 12 gewöhnl. und 2 eis. Bettstellen, 300 Bde. Bücher; ferner 1 Pferd, 1 Schwein, 1 Spazier-, 1 Brettwagen, 1 Schlitten, mehrere Topfpflanzen und eine Drehmangel, versteigert werden. [3166]

Fuhrmann, Auktions-Commissar.

Auktion. Freitag den 9. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Böttcherwerkzeuge, Utensilien zur Asphaltbereitung, bestehend in 3 eis. Oefen mit Kesseln und Röhren, Röhrstangen, Eimer, Schöpfer 2c. 2c. und 30 Stücke Asphalt, versteigert werden. [3167]

Fuhrmann, Auktions-Commissar.

Auktion. Dinstag den 6. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude und Mittwoch im App.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. Am ersteren Tage kommt auch eine Doppelflinte vor. [3165]

Fuhrmann, Auktions-Commissar,

[3045] **Auction.**

Künftigen Montag den 5. November d. J. sollen von der Bürger-Versorgungs-Anstalt auf der **Langengasse Nr. 21 Morgens von 8½ Uhr ab** aus Nachlaß-Massen, Betten, Kleidungsstücke, Möbel 2c. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **Der Vorstand.**

[3154] **Nachlaß-Auktion.**

Aus dem Nachlasse des Rittergutsbesitzers von Tepper sollen **Montag den 12ten d. Mts.** und folgende Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem **Dominium Stabelwitz,** Kreis Breslau (Eisenbahn-Station Lissa), die daselbst befindlichen Möbel, vieles Hausgeräth, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan, sowie Gewehre und Bücher; ferner: Pferde, Wagen, Geschirre, Riemzeug und verschiedene andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

H. Saul, Auktions-Commissarius.

NB. Die Pferde, Wagen und Geschirre kommen Montag Nachmittags 3 Uhr vor.

Auktion. Dinstag, den 6. d. M. 11 Uhr soll auf dem Zwingerplatze [3985]

ein Reitpferd (Vollblut),

braune Stute, militärfromm, 3 Zoll groß, 9 Jahre alt und zur Züchtung geeignet, öffentlich versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

15,000 Thlr. zu 5pCt.

zur ersten und pupillarischen Hypothek in Schlesien sind zu Neujahr zu vergeben durch den Rechts-Anwalt **Rhau,** Karlsstr. 36.

Mühlengrundstück.

Ein 1¼ Meile von einer großen Stadt belegenes Mühlengrundstück, bestehend aus einer ganz neu erbauten viergängigen Wassermühle, einem massiven Wohnhaus, guten Wirthschaftsgebäuden, circa 300 Morgen Acker und Teichen ist mit geringer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre N. H. 50. poste restante Posen. [3988]

1000 Schock ein- und zweijähr. reinen

Karpfenstrich

gemischt, 4 bis 6 Zoll lang, offerirt die Majorats-Herrschaft Ober-Glogau zum Verkauf. Die Abnahme kann sofort oder im März k. J. erfolgen. Anmeldungen nimmt entgegen:

Das Wirthschafts-Amt.

Schloß Ober-Glogau, den 1. Novbr. 1860.

Gummischuhe,

beste Waare, [4021]

für Herren à $1\frac{1}{3}$—$1\frac{2}{3}$ Thlr.,
„ Damen à 1—$1\frac{1}{6}$ „
„ Kinder à $17\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{2}$ „

Billigere Waare gleich jeder anderen Preisanzeige, jedoch **nur** auf besonderes Verlangen und ohne jede Garantie.

Robert Brendel, Riemerzeile 15.

Feuerungs-Geräthschaften

empfehlen in großer Auswahl billigst:

Georgi und Bartsch,

Ohlauerstr. Nr. 76 u. 77, zu den 3 Hechten.

Aus den verschiedensten Wassergebieten empfing so eben wiederum:

frische Steinbutten,

Cabliau's, Seedorsche, Seezander, Seekrabben, lebende Seehechte, Ostsee-Aale, böhm. Spiegelkarpfen, Lachs- u. Steinforellen und **teltower Rübchen** von außergewöhnlicher Geschmacksfeinheit.

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, an der Universität. und Wassergasse Nr. 1. [4028]

Von London J. L. Shayler's Haar- und Bartfärbemittel

in schwarz, braun, hellbraun und blond.

Die Vorzüglichkeit dieses Artikels übertrifft Alles bis jetzt Existirende. Für Schlesien nur allein echt à Carton 1½ Thlr., so wie **Price & Cosnells** berühmte **Rasirseife** à Stück 5 Sgr., empfiehlt [3149]

Handl. Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt 42.

[3157] **Israel. Handlungsdiener-Institut.**

Mittwoch den 7. c., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. **Elsner:** „Ueber die gegenwärtige Stellung der germanischen Völker zu den romanischen und slavischen."

Die musterhafte Oekonomie-Wirthschafterin,

oder vollständiger Unterricht über den ganzen Umfang des weiblichen Wirkungskreises auf dem Lande.

Nach vieljährigen Erfahrungen herausgeg. von **Louise Wilhelmi,** Gutsbesitzerin, früher Ober-Wirthschafterin auf den fürstlichen Reuß'schen Gütern. Mit vielen Abbildungen.

In 10 Lieferungen, à 5 Sgr.

Ein wahrer Hausschatz und die passendste Weihnachtsgabe für jede Landwirthin!

Verlag von Carl Heymann in Berlin, und vorräthig in der Buchhandlung von **J. Max u. Komp.**

[3162]

Zu den bekannten billigen Abonnements-Bedingungen empfiehlt zur geneigten Theilnahme seine [3065]

Leihbibliothek, Bücher- und Journalzirkel,
landwirthschaftliche Bibliothek,
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2 in Breslau.

In **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von

Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20,

ist zu haben: [3141]

A. A. Cadet de Vaux, Neue Heilmethode von

Gicht und Rheumatismus

durch geregeltes Trinken erwärmten Wassers. Nebst einer Einleitung: Kurze faßliche Anweisung zur Erkenntniß und rationellen Behandlung beider Krankheiten.

Dritte Auflage. 1860. Geheftet. 20 Sgr.

Das specifische Mittel, welches obige Schrift gegen die Gicht lehrt, wirkt in den häufigsten Fällen binnen 24 Stunden, in den langwierigsten binnen 8 Tagen radical und besteht in warmem Wasser. Diese Schrift machte schon bei ihrem ersten Erscheinen in Paris durch die Wunder, welche sie bei Gichtleidenden that, das außerordentlichste Aufsehen und fand einen beispiellosen Absatz.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Programm

für die Feier der Enthüllung des Denkmals von

Albrecht Thaer.

Die Feierlichkeit findet am 5. November d. J. um 12 Uhr Vormittags auf dem Platze vor der Bauakademie statt. Man versammelt sich ebendaselbst, die Anfahrt der Wagen geschieht von der Seite der Kommandantur. Die Plätze für die verschiedenen Deputationen und sonstigen Theilnehmer werden von Marschällen angewiesen, welche mit schwarz-weißen Armbändern versehen sind. Ohne eine, im Büreau des Komite's, Leipzigerstraße Nr. 55, abzufordernde Einlaßkarte, kann Niemand in den inneren Raum zugelassen werden. — Um 3 Uhr findet in Arnim's Hotel Unter den Linden Nr. 44, ein gemeinschaftliches Mittagsessen statt. Man bittet, zu demselben sich ebenfalls im Büreau zu melden und eine Berechtigungskarte in Empfang zu nehmen. — Auch werden an den beiden Abenden, Sonntag den 4ten und Montag den 5. d. M., in demselben Hotel Zimmer zu einer geselligen Vereinigung für die Theilnehmer hergerichtet sein. — Das Büreau des Komite's wird von jetzt ab alle Tage von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends (Sonntag mit Ausschluß der Stunden des Gottesdienstes) auch noch am Montag von 8 bis 11 Uhr Vormittags, geöffnet sein und mündlich alle gewünschte Auskunft geben. Schriftliche Zusendungen nach außerhalb müßten aber zu Verwirrungen führen, das Büreau kann daher solche, nicht übernehmen, und man bittet, die etwa schon geschehenen Anfragen hiermit als beantwortet annehmen zu wollen.

Berlin, den 2. November 1860. [3161]

Das Komite zur Errichtung eines Denkmals für Albrecht Thaer.
v. Meding. v. Olfers. Gr. Itzenplitz. Koppe.

Minerva.

Nachdem unser seitheriger General-Direktor, Herr Baron **von Muschwitz,** seine Stelle niedergelegt und aus unserer Gesellschaft ausgeschieden ist, haben wir unseren kommerziellen Vertreter, den Kaufmann Herrn **Alexander Conrad,** auch mit der einstweiligen Leitung der General-Direktion betraut und demselben zu diesem Zwecke entsprechende Vollmacht zur Vertretung unserer Gesellschaft nach innen und außen ertheilt. Breslau, den 15. Oktober 1860. [3179]

Der Verwaltungsrath der schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva.

— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [2798]



Brust-Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. ½ Schachtel 8 Sg. Breslau, Herrenstr. 20. **J. F. Ziegler.**

Schiller-Lotterie.

Zur billigsten und schleunigsten Besorgung von Lotterie-Gegenständen aus der Allgemeinen deutschen National-Lotterie, erkläre ich mich hiermit bereit, und werde ich mich während der Ziehung selbst in Dresden befinden.

Die betreffenden Loose können **gegen Quittung**

für **Breslau** und Umgegend im Comptoir des Packträger-Instituts Reuschestr. 63, par terre,
„ **Görlitz** und Umgegend im Comptoir des Packträger-Instituts Langenstraße und bei Hrn. Kaufmann Hugo Michaelis,
„ **Oppeln** in W. Clar's Buchhandlung,
„ **Schweidnitz** bei Herrn Kaufm. Adolph Greiffenberg,
„ **Frankenstein** bei Herrn A. B. Siegert,
„ **Reichenbach** bei Herren Lotterie-Einnehmer Scharff und Kaufm. A. Pape,
„ **Bernstadt** bei Herrn Kaufm. A. Barth,
„ **Ober-Glogau** bei Herrn Kaufm. Birnhardt,
„ **Beuthen O/S.** bei Hrn. königl. Lotterie-Einnehmer E. Siegheim,
„ **Gleiwitz** bei Hrn. königl. Lotterie-Einnehmer Bernhardt Fraenkel,
„ **Tarnowitz** in Hrn. J. P. Sedlaczeck's Buchhandlung,
„ **Kosel** bei Hrn. Kaufm. Czerwitzky,
„ **Kattowitz** bei Hrn. Kaufm. Georg Galle,
„ **Myslowitz** bei Hrn. Kaufm. Nidoba

abgegeben werden, an welchen Orten seiner Zeit auch die Gewinne abzuholen sind. — Eine große Anzahl bereits gesammelter Loose wird die Uebermittelung der Gewinne auf das billigste herstellen lassen. [3100]

Breslau, den 30. Oktober 1860. **Louis Stangen.**

Fuß-Patienten können mich täglich von 10—1 und 2—5 Uhr Albrechtsstr. 39, vis-à-vis der kgl. Bank, sprechen. Adressen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tags zuvor entgegen genommen. [3173] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Geschäfts-Eröffnung.

Montag den 5. November eröffne ich am hiesigen Platze,

Kupferschmiedestraße Nr. 42,

ein

Modewaaren-, Confections- u. Leinenwaaren-Geschäft

unter der Firma:

Robert Ollendorff.

Langjährige Erfahrung in dieser Branche, so wie die nöthigen Mittel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen bestens genügen zu können, und empfehle ich mein Waarenlager zu geneigter Berücksichtigung unter Zusicherung **reelster** und **billigster** Bedienung.

Breslau, November 1860.

[4007] **Robert Ollendorff,** Kupferschmiedestraße Nr. 42.

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Conservationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversationssäle, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit einem halben Refait und Letzteres mit einem Zéro gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trente-et-quarante ist auf 300,000 Franken, das Maximum auf 12,000 Franken festgesetzt. Das große Lesecabinet steht dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei- bis dreimal im japanischen Saale Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch die neue Eisenbahn-Verbindung gleichsam eine Vorstadt Frankfurts geworden; 16 Züge gehen täglich hin und her, — der letzte um $11\frac{1}{2}$ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. [2367]

Wie in früheren Jahren habe ich auch für die diesjährige Weihnachts-Saison einen Theil meines Lagers in den Preisen zurückgesetzt. Unter den betreffenden Artikeln befinden sich:

Seidenstoffe,
alle Arten Wollstoffe, Mohairs,
Rips 2c., Zwirnbarège,
Organdy, Jaconets, Cattune,

und empfehle ich diese Gelegenheit, gute Stoffe billig einzukaufen, meinen geehrten Kunden.

Siegmund Schlesinger,
Ring Nr. 34.

Die zurückgesetzten festen Preise dieser Gegenstände sind auf denselben deutlich vermerkt.

[3186]

Gänzlicher Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung.

Riemerzeile 10. **W. Samter,** Riemerzeile 10.

Um mit einem großen Lager von Mode- und Schnittwaaren bis Weihnachten gänzlich zu räumen, werden die nachstehenden Waaren zu den angeführten auffallend billigen Preisen verkauft: [4029]

1 karrirtes seidenes Kleid von 17 berl. Ellen $7\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Thibet-Kleid $\frac{8}{4}$ breit „ 9 „ „ 3 „
1 wollenes Kleid „ 13 „ „ $1\frac{1}{2}$ „
1 feines franz. Batist-Kleid „ 12 „ „ $1\frac{1}{4}$ „
1 echtfarbiges Kattun-Kleid „ 11 „ „ $1\frac{1}{3}$ „

Sämmtliche angeführte Gegenstände als auch eine große Partie seidene Reste sind vorräthig und bitte ich **genau** auf meine **Firma** zu achten.

W. Samter, Riemerzeile Nr. 10.

NB. Auswärtige Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages prompt ausgeführt.

Julius Möllinger, Bischofsstraße 12,

offerirt antiquarisch: Hauff's Lichtenstein. Illustr. Prachtausg. st. $4\frac{1}{3}$ Thlr. für $2\frac{1}{3}$ Thl. — Der Renner, compl. Bamberg. 1833. 4. Hbjuchtenbd. f. $3\frac{2}{3}$ Thlr. — Quellen d. Shakspeare v. Echtermeyer. 3 Lndbde. st. $4\frac{2}{3}$ Thlr. für $1\frac{5}{6}$ Thlr. — Fastnachtsspiele d. 15. Jahrhunderts. 3 Ppbde. Nicht im Buchhandel f. $6\frac{2}{3}$ Thlr. — Confucius Yking ed. Mohl. 2 Ppbde. 2c. $5\frac{1}{3}$ Thaler für 2 Thlr. — Der Marschall von Richelieu geheime Lebens-Geschichte. 3 Bde. für $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Der lustige Jurist. 2 Bde. f. $\frac{5}{6}$ Thlr. — Oriental. und occidental. Sprachmeister. 100 alphab. m. Aussprache u. d. Gebet d. Herrn in 200 Sprachen f. 2 Thlr. — Nibelungenlied. Prachtausg. v. Hübner u. Bendemann st. 10 Thlr. geb. f. $4\frac{1}{2}$ Thlr. — Uechtritz, diplomat. Nachrichten adelicher Familien. 7 Theile, complett für $5\frac{2}{3}$ Thlr. — **Bücher jeder Gattung kaufe ich stets zu angemessenen Preisen.**

Von Paris und Leipzig

zurückgekehrt, habe ich meine daselbst eingekauften Waaren bereits erhalten, und ist dadurch mein Lager wieder mit den neuesten und feinsten englischen, französischen und wiener Galanterie-, so wie offenbacher Lederwaaren auf das Allervollständigste assortirt. Von den neuen Artikeln zeichnen sich besonders für Damen: Armbänder, Broschen, Ohrringe, Kopfnadeln in Gold und Or double (neueste französische Erfindung), Stahl, Elfenbein, Filigrain u. Gemme, Arbeits-Necessaire in Leder und Holz mit Perlemutter, Ballfächer und tausend andere Nips-Gegenstände aus. Für Herren: Chemisetts und Manchettenknöpfe, Shlipsnadeln, vergoldete Uhrketten, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Portemonnais, Taschen-Feuerzeuge und Tabaksdosen in Büffelhorn und Schildkröte, Spieldosen, Spielkasten, Harmonikas, Stereoskope mit Bildern, so schön wie sie keiner hat. Die bekanntlich billigen aber festen Preise sichern in meiner Handlung jedem einzelnen Abnehmer im Voraus die reelste Bedienung. [3993]

Emil Hilscher,
am Rathhaus, Riemerzeile Nr. 22.

Zucker-Fabriken

offeriren wir **Knochenkohle,** vorzüglich schön gebrannt, so wie rohen **Knochenkern,** in beliebiger Körnung. Aufträge bitten wir ergebenst, uns rechtzeitig zugehen zu lassen.

[3188] **Opitz und Comp.**

Revalenta Arabica.

Die Niederlage der Revalenta Arabica befindet sich jetzt bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50. Preise wie bisher, das Canister von 5 Pfd. $4\frac{2}{3}$ Thlr. — von 2 Pfd. 57 Sgr., von 1 Pfd. 35 Sgr., von ½ Pfd. 18 Sgr. [3153]

Haar-Arbeiten.

Von ausgefallenem Haar fertige ich **Zöpfe,** durch eine haltbare feine Tresse, und kaufe stets ausgefallene lange Frauenhaare. Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze, sowie Tableaux, Grab- und Denkmäler werden sowohl von ausgefallenem, wie auch kurzem Haar auf's Sauberste und zu den billigsten Preisen angefertigt.

Linna Guhl, [3989]
Hummerei 28, 1 Tr., dem Kirchplatz gegenüber.

Elegante Ledergürtel
mit
Gold-Agraffen [3970]
sind wieder eingetroffen und verkaufen
solche **nur à $2\frac{1}{2}$ Sgr.**
Wohlauer u. Aufrecht,
Junkernstraße,
vis-à-vis der goldenen Gans.

Zum Fisch-Matrosen!
Kieler Sprotten, Flundern, Seedorsch u. Seezander, wie auch Heringe zum Mariniren empfiehlt und wird von jetzt ab alle Wochen frische Seefische beziehen.
G. Donner, Stockgasse 29, Hering- und Ostsee-Fischwaaren-Handlung. [4023]

Goldleisten

zu Bildern empfiehlt zu den billigsten Preisen:

J. Limprecht,
[4033] Reuschestraße 58/59.

Von neuer Sendung empfehle ich:
Kieler Sprotten,
Elb-Caviar,
Strasburger, Münsterthaler,
Neuschateller und
Emmenthaler Käse,
echte Teltower Dauerrübchen,
beste holländische Vollheringe.

Hermann Straka,
[3182] Junkernstraße Nr. 33,
Stearinkerzen-, Chokoladen- u. Thee-Niederlage, Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung.

Pommersche Gänsebrüste,
geräucherten Lachs,
marinirten Lachs,
geräucherte Spick-Aale,
marinirten Brat-Aal,
Elbinger Neunaugen,
Teltower Rübchen,
Gebirgs-Preiselbeeren
empfiehlt von neuen Sendungen: [3178]

Carl Straka,
Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber.

Von neuen Zufuhren empfiehlt:
großkörnigen astr. Caviar,
Elbinger
marin. Lachs u. Aal,
Neunaugen,
pomm. Gänsebrüste,
hamb. Rauchfleisch,
Kieler Sprotten,
Jauersche Bratwurst,
messinaer Citronen, neue Sultan- und Kranz-Feigen, Sultan- und Traubenrosinen.
Datteln. [3163]
Emmenthaler, Schweizer u. grünen Kräuter-, Parmesan-, Chester, Neufchateller und holländ. Käse.

C. J. Bourgarde.

Frische Austern

bei **Gustav Friederici,**
[3146] Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

Frische
Holsteiner Austern
bei [3187]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstraße 5/6, zur Hoffnung.

Ostseekrabben, abgekocht und sehr fein schmeckend, in Fässern von circa 6 Pfd. Netto inclusive Faß 1 Thlr. Immarinirte Brataale, in Größe von Neunaugen, pro Schockfaß von circa 10 Pfd. Brutto inclusive Faß $1\frac{2}{3}$ Thlr. liefert gegen franco Einsendung des Betrages prompt [4020]
Gustav Henneberg in Stralsund.

Gute billige [4018]
Rhein- und Rothweine
empfiehlt: **F. Schea,**
Weinhandlung, Schuhbrücke 72.

Die Consumenten, welche ungeachtet der hohen Getreidepreise **Preßhefe** zu früheren Preisen kaufen wollen, werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß eine zweite Sorte Hefe, sowohl loco Fabrik, als in deren Niederlagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft wird. Diese Hefe ist jedenfalls triebkräftiger als jede von Anderen zu ähnlichen Preisen verkaufte Waare. [3016]

Die Preßhefen-Fabrik des Dominiums Gießmannsdorf bei Neisse.

Mein
auf's Reichhaltigste assortirte Lager Nouveauté's:

Damen-Mäntel, Burnusse, Jacken und Kinder-Gegenstände,

empfehle ich
en gros et en détail
zu den billigsten Preisen
einer gütigen Beachtung.

A. Süssmann,
Ring Nr. 48 (Naschmarktseite),
[3164] im ehem. **Mannheimer**schen Lokale.

Neues Etablissement
en gros.

Ludwig Besas

aus

Berlin und Breslau,
Blücherplatz Nr. 7,

empfiehlt sein Lager in **Galanterie-** und **Kurz-Waaren,** bestehend in Portefeuilles, Lederwaaren, Damentaschen, Gummigürteln in Wolle, Seide und Baumwolle, Armbändern, Colliers, Hosenträgern, Holztischdecken zum Rollen ꝛc. ꝛc.

Außer diesen hält derselbe ein **vollständig assortirtes**

Bürsten-Lager

in allen möglichen Sorten: Kopf-, Kleider-, Taschenbürsten, sowie Kartätschen und Fußkratzen, ist im Stande, bei streng reeler Bedienung jeder Concurrenz zu begegnen. [3155]

Clara

Prägung



von **Briefbogen** und **Couverts** mit **Wappen, Namen, Buchstaben** und **Monogrammen,** sowohl trocken als auch in der jetzt so beliebten

englischen Farben-Stempelung

empfiehlt die Papier-Handlung **F. Schröder,**
[3158] **Albrechtsstraße Nr. 41.**



Zum
neuen pommerschen Laden,
Ohlauerstraße 59, goldne Kanne,
Seefisch-, Delikatessen-Waaren-Handlung des
F. Radmann aus Wollin in P.

R.

Unter dieser Firma habe ich hier am Platze obige Handlung heute eröffnet. Den größten Theil meiner Waaren bereite ich in Wollin persönlich, die anderen Waaren beziehe ich aus den ersten und besten Quellen; hierauf fußend, empfehle ich den Herren Kaufleuten so wie den Herren Handelsleuten meine Handlung recht angelegentlich. Heute empfehle: Sardines à l'huile, Mixed Pikles, schöne Speckflundern, geräucherten Aal, geräucherten und marinirten Lachs, Aal-Roulade, eingelegten Aal, Aalbricken, Neunaugen, Anchovis, Hummern, Kaviar, Rauchheringe, Sardellen, sowie verschiedene Sorten Salzheringe feiner und geringer Qualität ꝛc. [3986] **F. Radmann** aus Wollin in P.

Regulirte
goldene u. silberne Ancre-Uhren
empfiehlt **unter Garantie** billigst: [3991]
die Uhrenhandl. **Gebr. Bernhard,** Reuschestr. 3.

Ein praktisches Geschenk.

Für 18 Sgr. eine höchst elegante Schreibmappe (ohne Schloß). Inhalt: 1 Buch grobes und 1 Buch kleines feines Briefpapier, 2 Duzend Brief-Couverts, eine Schachtel feine Oblaten, 1 Duzend Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Bleifeder und 1 Stange feines Siegellack. — **Für 1 Thlr.** eine höchst elegante Schreibmappe (mit Schloß), mit obiger reichhaltiger Einlage, empfiehlt: [2966]
Die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5.

Gasthaus-Verkauf.

In einer großen, lebhaften und an Eisenbahnen belegenen Stadt Oberschlesiens ist ein massives Gasthaus, in welchem sich außer schönen Speise- und Billardzimmern ein großer Saal, 10 Fremden- und 8 andere Zimmer befinden, und zu dem ferner gute Kellerräume, sowie Stallung zu 30 Pferden, nebst Wagenremise gehören, bei 3—4000 Thlr. Anzahlung wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort verkäuflich. — Hr. Kaufm. **S. Freyhan** in Breslau, Karlsstr. Nr. 11, wird die Güte haben, auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen die Stadt und den Verkäufer zu bezeichnen. [3894]

Fr. Poscheck's
Wein- und Restaurations-Lokal
zu den Drei Bergen,
Büttnerstr. Nr. 33, [3891]
empfiehlt seine schönen, billigen **Rhein-** und **Moselwein,** 10 Sgr. pro Flasche.

Meinen **neu** und **comfortable** eingerichteten **Gasthof** zum **„Deutschen Hause“** empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [2680]
Kosel, im Oktbr. 1860. **E. Wohl.**



Kaffee-Offerte.

Den so häufig laut werdenden Klagen, daß man gebrannten Kaffee nur selten fein von Geschmack bekommen könnte, zu begegnen, erlaube ich mir nachstehende, in meinem neuen Dampfapparat sorgfältigst gebrannte Kaffee's zu empfehlen: [3083]

feinster Menado à 15 Sgr. das Pfd.
fein Java à 13 " " "
fein Domingo à 12 " " "

Sämmtliche Sorten sind in ½- u. ¼-Pfd.-Packeten mit meinem Handlungs-Siegel verschlossen und mit dem entsprechenden Etiquet versehen zu haben.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51.

Filzschuhe
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt: [2963]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

[3547] **Erste ungarische**
k. k. ausschließlich privilegirte Fabrik
französischer Mühlsteine.

Diese ausgezeichneten, reinen **Quarz-Mühlsteine** übertreffen an **Güte** und **Dauerhaftigkeit** die besten französischen. Die Leistungsfähigkeit wird garantirt.
Zu den Original-Fabrikpreisen in **österr. Bank-Valuta** zu beziehen durch
Carl Ullmann,
Biala bei Bielitz in österr. Schlesien.

Für Brauereien.

Ein neues Brauverfahren, wodurch zu jeder Zeit sogar aus mangelhaft gewachsenem Malz ein äußerst helles klares Bier hervorgehen muß. Honorar 5 Thlr. Ausgezeichnete Klärmittel bei unter- und oberjährigen trüben Bieren anwendbar. Honorar 3 Thlr. [2733]
Hollack, Bierbrauer in Burkersdorf bei Ostritz in Sachsen.

Neue Zithern
empfiehlt: **E. Liebich,** [3895]
Instrumentenmacher, Neumarkt Nr. 12.

Bestes trockenes Seegras
empfing wieder und empfiehlt in Ballen und einzeln. [3082]
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Für **Juwelen, Perlen, Gold u. Silber werden die allerhöchsten Preise gezahlt, Riemerzeile 9.**

Flügel, Pianinos und **Tafelform-Instrumente** in deutscher, englischer und wiener Mechanik, in allen Holzarten, sind unter Garantie Salvatorplatz Nr. 8 zu kaufen und zu verleihen. [3638]



Filzhüte, [2964]
1 Thlr. 5 Sgr., seidene neuester Façon $1\frac{1}{4}$ Thlr., beste $2\frac{1}{6}$ Thlr. bei **B. K. Schieß.**

Schöne Kälber
unserer milchreichen Oldenbg. Kühe stehen von jetzt ab zum Verkauf. Dominium **Roswadse** beim Anhaltepkt. Dzieschowitz, an der Oberschl. Bahn. [2552]

Wiener Zeug-Stiefelchen von 1 Thaler an, Pantoffeln $12\frac{1}{2}$ Sgr., gefutterte mit Ledersohlen 15 Sgr. empfiehlt **B. K. Schieß.**

Ueber
1000 Schlafröcke
in **Janella, Velour, Plüsch, Lama, Sammt, Castor, Cassinet, Rips**
und rein wollenem Double-Düffel
für $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$, $5\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{4}$, 8, $9\frac{1}{4}$—11 Thlr.
Albrechtsstraße Nr. 51. **L. Prager,** Ohlauerstraße 83, Eing. Schuhbrücke.
[3038]

Englische u. deutsche Kirsey-Decken, mit Brust- u. Kopfstücken, complett im Preise von 12 bis 15 Thlr., ohne Kopfstücke von $7\frac{1}{2}$ Thlr. an.



Gefütterte Friesdecken mit festen Bruststücken, von $3\frac{3}{4}$ bis 5 Thlr., sowie Kirsey- und Filzchabraquen, Halfter und Gurte.

Stall- und Ackerdecken,

breit		lang	Preis
$\frac{8}{4}$ berl. Elle breit und		$\frac{10}{4}$ berl. Elle lang	zu $1\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Stück
$\frac{9}{4}$ " " "		$\frac{10}{4}$ " " "	" $1\frac{5}{6}$ " " "
$\frac{9}{4}$ " " "		$\frac{11}{4}$ " " "	" $2\frac{1}{4}$ " " "

Auf Verlangen machen wir Probesendungen. [2393]

Reisedecken in größter Auswahl.
Gebr. **Neddermann,** Ring 54, Naschmarktseite.

Gerichtlicher Ausverkauf,
Herrenstraße Nr. 31, nahe am Blücherplatz.

Die zur H. Speyer'schen Concursmasse gehörenden Waarenbestände, bestehend in **Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern, Westen ꝛc.** sollen zu billigsten Preisen in kürzester Zeit ausverkauft werden. [3012]
Der gerichtliche Verwalter.

Mein **Copir-Institut,** Albrechtsstr. Nr. 24,
empfehle ich zur Anfertigung von **Abschriften jeder Art,** als: von Manuskripten jeder Sprache und jedes Faches, Dissertationen, Relationen, Examenarbeiten, Kollegienheften, Rechnungssachen, Anschlägen, Briefen, Theaterrollen, Abhandlungen, Berichten, Gedichten, von Musikalien u. dgl. Ebenso bin ich in den Stand gesetzt, **Adressen und Denkschriften** sehr sauber und gut anfertigen zu lassen, wie Copien von Zeichnungen zu liefern und stenegraphische Arbeiten in Kurrentschrift überzutragen. Auch können Arbeiter nach Verlangen in das Haus geschickt werden. [2365] **Theodor Sust.**

Von neuem **Astrachaner Caviar**
vom diesjährigen Augustfange erhielt ich einen größeren Transport, wovon ich en gros und en détail billigst empfehle und die in Nota habenden Aufträge prompt ausführe, auch empfing ich bereits meine Bordeauxer und Rheinischen Compotte in Flaschen, als:

Aprikosen — Erdbeeren — Feigen — Hagebutten — Himbeeren — Kirschen — Melange — Melonen — Nüsse — Pfirsichen — Reine Clauden — Weintrauben ꝛc., sowie die neuen Französischen Catharinen-Pflaumen, als: Impériales — Choix — Supérieure, neue Prünellen und Rosmarin-Aepfel.

[3983] **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Die neue Leinwand-Handlung von [3084]
C. Schieberlein,
Ohlauer-Straße Nr. 19,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager **gebleichter Leinwand und Creas, Bettzeuge von Drells, Bettdecken, Piquee's, Parchente und Flanelle, Gardinen und Rouleaux-Stoffe, wollene und baumwollene Unterjacken und Beinkleider, Shirtings, Futterstoffe ꝛc.,** in bester Waare zu möglichst billigen Preisen.

Der Bockverkauf in Simmenau.

Da ich mehrseitig erfahren habe, daß verschiedene meiner verehrten Kunden sich dahin geäußert haben sollen, daß, weil ich dies Jahr einige Transporte Böcke ins Ausland versandt habe, mein diesjähriges Sortiment wohl unstreitig dabei gelitten haben müsse, und einige gehörige Auswahl wohl nicht mehr bieten könne; so erlaube ich mir an dieselben die ergebene Gegenbemerkung, daß, in sicherer Voraussicht dieses erfolgten Exportgeschäftes, ich mich schon vor zwei Jahren richtig vorgesehen, und so viel Böcke mehr gezüchtet habe, um meine vaterländischen Interessen in keiner Hinsicht zu gefährden.

Ich erlaube mir daher meine verehrten Kunden hiermit freundlichst einzuladen, mit gutem Vertrauen ihren Besuch in Simmenau zu wiederholen, und hoffe gewiß, dieselben in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Simmenau, den 27. Oktober 1860.

[3069] **F. v. Lüttwitz.**

Johann Speyer's **Möbel-, Spiegel-** und **Polster-Waaren-Geschäft** befindet sich jetzt:
[3784] **Albrechtsstraße 18,** vis-à-vis der königl. Regierung.

Größtes Lager englischer Patent-Velours-Teppiche
en gros und en détail, [3109]
bei: **Korte & Co.,** Teppich-Fabrik, Ring Nr. 14, erste Etage.

Durch ein **königl. preuß.** und ein **königl. sächsisches Ministerium** zum freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Verein mit der **Medaille** ausgezeichnet.



Korneuburger

Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn von Willisen, gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauert, Apothekers I. Klasse und Ober-Roßarztes der gesammten königlichen Marstallungen — stets:

Beim Pferd: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen: [2364]

in **Breslau** bei **W. Heinrich,** Apotheker, und **C. Unger,** Apotheker,
in **Beuthen: H. B. Seybold,** Apotheker,
in **Carlsruhe: Aug. Kühn,** herzoglicher Hof-Apotheker,
in **Görlitz: E. Staberow,** Apotheker,
in **Grünberg: Bruno Hirsch,** Apotheker,
in **Friedeberg: W. Mühl,** Apotheker,
in **Habelschwerdt: R. Musenberg,** Apotheker,
in **Krotoschin: E. Tartoni,** Apotheker,
in **Liegnitz: R. Hertel,** Apotheker,
in **Lissa: Platto,** Apotheker,
in **Neumarkt: A. Kny,** Apotheker,
in **Niesky: G. Fasolda,** Apotheker,
in **Polkwitz: L. Krause,**
in **Priebus: P. Hientzsch,** Apotheker,
in **Rawicz: H. Schumann,** Apotheker,
in **Reichenbach: T. Elsner,** Apotheker,
in **Rosenberg: Louis Krug,**
in **Sagan: Pelldram,** Apotheker,
in **Steinau: E. Pfeiffer,** Apotheker,
in **Warmbrunn: Ernst Thomas,** Apoth.

Lilionese.

Von dem kgl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft, besitzt es die Eigenschaft, dem Gesicht seine jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, Röthe auf der Nase (gleichviel ob durch Schärfe oder Frost entstanden), Sonnenbrand und gelbe Haut zu beseitigen. Für die Wirkung, welche in 14 Tagen erfolgen muß, wird garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag zurück. — Preis pr. Flasche 1 Thlr. (für halbe Flaschen 15 Sgr.), doch reicht die letztere Quantität in manchen Fällen nicht aus.

Rothe u. Comp.,
in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [2357]

Heute empfingen wir wieder eine Zufuhr

frischen fließenden Astrachaner Caviar

in schöner großkörniger, wenig gesalzener Qualität, wovon, sowie von

Pommerschen Gänsebrüsten, Kieler Sprotten, ungar. Kastanien, Teltower Rübchen, neue Trauben-Rosinen, rheinischen Früchten,

billigst offeriren: [4031]

Lehmann & Lange, Ohlauerstraße Nr. 4.

Havarirte Havanas, pr. Mille 18 Thlr.,

ebenso diverse Reste feiner Cigarren offerirt sehr billig:
A. Ehrlich, Cigarrenhandlung, Nikolai- und Büttnerstraßen-Ecke. [4025]

Für Destillateure und Essigfabrikanten.

Da ich ein Commissionslager in Breslau nicht mehr halte, so empfehle ich frische bestgeglühte Lindenholzkohle in jeder Körnung den Brutto-Ctr. franco Breslau Brieg und Oppeln per compt. zu 2⅔ Thlr. Karlsruhe OS. im Nov. 1860. [3938] **L. Friedländer.**

Zu Ausstattungen und Haushaltungen

empfehle ich zur geneigten Beachtung mein

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Geschäft

Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 77.

[2919] **Moritz Hausser.**

Gebranntes Elfenbein,

fein gemahlen von tief schwarzer Farbe, offeriren billigst: [3189]

Opitz und Comp.

Vielfachen Aufforderungen nachgebend, werde ich [4022]

die Besohlung jeder Art von Schuhwerk

mit dem von mir fabrizirten

Gummiharz,

welches vollständig wasserdicht, dauerhaft und den Fuß trocken und warm erhält, von jetzt ab **selbst übernehmen,** und berechne für:

Besohlen eines Paares Stiefeln oder Schuhe 7½ Sgr., mit Absätzen 9 Sgr.,
" " " Kinderschuhe 6 Sgr.,
" " " Filzschuhe 6—10 Sgr.

Die Herren Schuhmachermeister, welche sich für diese Besohlungsweise interessiren, können sich jederzeit bei mir ohne Unkosten davon praktisch unterrichten.

Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 15.

C. Beyer's Piano-Forte-Magazin,

Kupferschmiedestraße Nr. 16, [3176]

empfiehlt eine Auswahl Flügel-Instrumente zu soliden Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Stearinkerzen, prima, secunda & tertia, aus den besten Fabriken bezogen,

sowie die **wirklich echten**

Wiener Apollokerzen

offeriren zu den billigsten Preisen: [4016]

J. B. Tschopp & Co., **Südfrucht- u. Delikatessen-Handlung,** Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [3138]

Holz-Verkauf.

Hartes und weiches Klafter-Holz, in ganzen, halben und viertel Klaftern, ebenso gehackt, empfiehlt der **Holz-Verkauf, Neue Kirchstr. Nr. 9.** [4000]

Kohlen-Verkauf.

Oberschles. Steinkohlen in Stück-, Würfel-, Klein- und Gries-Kohlen per Waggons und per Tonne verkauft billig die Kohlen-Niederlage, **Neue Kirchstr. Nr. 9.** [4002]

Altes Zinn

in Form von Tellern, Schüsseln, Krügen 2c. kaufen zu den höchsten Preisen. [3156]

E. F. Ohle's Erben,
Breslau, Hinterhäuser 17.

J. Rosenthal, vormals **Ad. Goldmann,** Atelier für Photographie und Panotypie, Ohlauerstraße 47, schrägüber der königlichen General-Landschaft. [3998]

Georgi u. Bartsch,

Ohlauerstr. 76 u. 77, zu den 3 Hechten, empfehlen ihr großes Lager von

Tisch-, Taschen-, Feder-, Instrumenten-, Garten- 2c. Messern, sowie fein polirte Scheeren

zu den billigsten Preisen. [4008]

Reise- u. Gehpelze, alle Arten **Muffe, Kragen, Manschetten, Fußkörbchen, Fußsäcke,** sind sehr **billig** zu verkaufen Nikolaistr. 45, 2 Treppen, neben der Apotheke.



Gummi-Schuhe,

feste, schöne Waare, wie immer am billigsten bei [2962]

B. K. Schieß.

Zu verkaufen: Ein gebrauchter sehr gut gehaltener 7okt. Kirschbaum-Flügel, auch ein dergleichen von Mahagoni: Bahnhof-Straße Nr. 8a, 3 Treppen. [3987]

Spielwaaren-Lager.

Die **reichhaltigste Auswahl** der neuesten und schönsten **Spielwaaren** empfiehlt zu den **billigsten** Preisen:

J. Brachvogel.



Englische Water-Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, sind in verschiedenen Formen vorräthig bei

A. Radoy, Klemptner-Meister, Kupferschmiedestraße 4, [4032] vis-à-vis den kleinen Fleischbänken.

Gesundheitsjacken

in reiner Wolle, 25 Sgr. [4003]

Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

Ein 7okt. Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf Alte Sandstraße Nr. 7, im Hofe rechts eine Treppe. [3997]

Bock-Verkauf.



Auf der Herrschaft **Prauß,** Kreis Nimptsch, zunächst der Bahnstation Gnadenfrei, beginnt der Verkauf der Sprungböcke aus der hochedlen und rühmlichst bekannten Negrettiheerde am 1. November d. J. [3031]

Gleichzeitig erlaube ich mir dabei anzuzeigen, daß die fernere Züchtung dieser Heerde unter der Leitung des bisherigen Züchters, Herrn Direktor Mayer, geschehen wird, weshalb die bisherigen Zuchtungs-Prinzipien auch ferner dieselben bleiben werden.

Prauß, am 30. Oktober 1860.

gez. **Wittwer,** Güterdirektor.

Bock-Verkauf.

In der Stammschäferei zu **Zülzendorf** im Nimptscher Kreise, ½ Meile vom Bahnhof **Gnadenfrei,** beginnt der **Bockverkauf** am **17.** November. [3871]

Graf **Sauerma.**

Bockverkauf

zu **Weidenbach** b. Bernstadt vom 15. November an. Bei ungewöhnlicher Ausgeglichenheit, concurrirt die Heerde hinsichtlich des Bauch- und Beinbesatzes mit den reichsten Negrettiheerden. Die Böcke sind nicht mit Körnern gemästet, sondern im natürlichen Zustande. [2139]

Der Bockverkauf

zu **Manze** beginnt den 12. November und können nach der Schur aus hiesiger Heerde 300 hochtragende **Mutterthiere** abgegeben werden. [4004]

Manze (bei Bohrau), den 3. November 1860.

Das Wirthschaftsamt.

Bock-Verkauf.

Die in meiner **reinblütigen Negretti-Heerde zu Simsdorf bei Breslau** verkäuflichen Böcke sind zur Besichtigung aufgestellt und werden, wie ich hoffe, auch in diesem Jahre den Beweis liefern, daß mein Streben, den reichwolligen Typus der Negrettirace mit edlem Haar und edler Decke zu verbinden, von Erfolg begleitet ist. [3916]

v. Mitschke-Collande.

Stammheerde zu Gustau,

Eisenbahn-Station Quaritz. [4034]

Der Bockverkauf beginnt am 15. November 1860.

v. Zobeltitz.

Eichen-Spiegel- und Stammrinde-Gesuch. [3191]

Die vereinigten Lederfabrikanten Berlin's kaufen wie in früheren Jahren, so auch pro 1861 jedes größere Quantum trockener und gut erhaltener Eichen-Glanz- oder Spiegelrinde von Stockausschlägen, so wie auch geputzter Stammrinde, franco Eisenbahn oder schiffbaren Strom geliefert, und sehen der Einsendung von Offerten mit Preisangabe des Centners unter der **bisherigen Adresse: Lederfabrikant George Dienstbach in Berlin** entgegen.

Damen- und Kinder-Jacken

in reichhaltigster Auswahl von Chinchilla, Düffel, Velour, Cassinet, Lüstre, Twills, Orleans 2c., wattirt und gefuttert. **Knaben- und Mädchen-Anzüge** nach den neuesten Schnitten gefertigt, für jedes Alter passend, empfiehlt zu den billigsten Preisen. [3995]

J. F. Glabisch, Kupferschmiedestraße 50.

Arbeitsunfähige Pferde

sowie thierische Abfälle aller Art kauft die

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [3137]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ein **Hauslehrer,** evang., mit bescheidenen Ansprüchen wird für 2 Knaben von 8 u. 10 Jahren u. einem Mädchen von 7 Jahren aufs Land z. baldigen Antritt gesucht. Offerten werden erbeten Vorwerkstr. 31, 2 Tr., rechts.

Flügel-Unterricht wird von einem gut empfohlenen Musiklehrer in und außer seiner Wohnung ertheilt. Honorar für Anfänger pro St. 2 Gr. Adressen werden erbeten durch die Spez.-Handl. Karlsstr. 11.

Dringende Bitte!

an die Herren Geschäftsbesitzer hier und außerhalb. Ein routinirter Buchhalter, unverheirathet, der in verschiedenen Branchen gearbeitet hat, durch unglückliche Verhältnisse gänzlich verarmt ist, bittet recht sehr um Beschäftigung, wenn auch nur als Markthelfer, Aufseher oder Bote. Herr **M. Spiegel,** Besitzer des artistischen Instituts Ring Nr. 46, wird gefälligst das Nähere mittheilen. [3074]

Ein Hauslehrer, [3996]

der franz. und engl. Sprache mächtig, sucht unter sehr mäßigen Bedingungen eine Stelle zum baldigen Antritt und bittet gef. Offerten unter P. 24 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen.

Mädchen, aus anständiger Familie, können noch zum Unterricht in feinem Weißnähen, englischer, französischer und Namenstickerei unentgeltlich oder für ein monatliches Honorar aufgenommen werden. Auch finden daselbst Damen, welche gut englisch sticken, Beschäftigung. [3994] Schuhbr. Nr. 60, 3. Etage.

Mädchen, im Burnuß- und Mäntelnähen tüchtig, können sich melden Bahnhofstr. Nr. 17, im Hofe, 2. Etage. [4071]

Ein Student, der schon Unterricht ertheilt hat, wünscht solchen in Gymnasialfächern auch jetzt zu ertheilen. Adressen sub A. A. 2 übernimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. [4026]

Zu einem sehr lohnenden und einträglichen Geschäftszweige hierorts, wird ein reeller **Theilnehmer** gesucht, welcher bei kaufmännischen und Lokalkenntnissen auch Mittel und einen guten Ruf besitzt. Offerten werden bis zum 8. Nov. fr. unter A. Z. 12 in der Expedition der Breslauer Zeitung erwartet.

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Zu vermiethen und bald oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen ist in der Ohlauer-Vorstadt Kl. Feldgasse Nr. 10b eine Wohnung im ersten Stock von 5 Stuben, Küche und Zubehör, als auch Gartenbenutzung. Näheres Kleine Feldgasse Nr. 8 in der Leder-Fabrik. [3999]

Zu vermiethen: Eine schöne große Vorderstube Junkernstraße Nr. 1, nahe am Blücherplatz. Näheres Blücherplatz 12 im Assecuranz-Comptoir. [4011]

Agnesstraße Nr. 9b

ist der 2te Stock zu vermiethen, bestehend in 3 großen und 1 kleinen Stube, Kabinet und Küche nebst Zubehör, und zum 1. April 1861 zu beziehen. [4014]

In meinem Hotel sind zu vermiethen: ein Kaufladen nebst vollständiger Einrichtung, eine Verkaufsbude und eine Wohnung von 2 Stuben. Zu verkaufen: 2 gut erhaltene Oel-Kronleuchter à 6 und 10 Flammen.

Kattowitz. [3990] **Carl Welt.**

Grün-Straße Nr. 13

sind 2 herrschaftliche, elegant eingerichtete Wohnungen in erster und dritter Etage bald oder zu Neujahr zu beziehen. Näheres daselbst beim Haushälter. [4024]

Zu vermiethen und sofort, resp. Term. Neujahr 1861 zu beziehen:

1) Katharinenstraße Nr. 7 a) in der ersten Etage vornheraus eine Wohnung von drei Zimmern mit Glas-Entree, Küche, Keller und Bodenkammer; b) desgl. hintenheraus eine Wohnung von drei Zimmern mit Entree; c) die dritte Etage, bestehend aus drei Zimmern nebst Entree, Küche, Keller und Bodengelaß; d) im Seitengebäude, links im ersten Stock eine Wohnung von drei Zimmern mit Küche, Keller u. Bodengelaß; e) 1 Wagenplatz.
2) Hummerei Nr. 17, ein Pferdestall;
3) Schuhbrücke Nr. 6 die erste Etage vornheraus, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche und Beigelaß;
4) Alte Taschenstraße Nr. 21 par terre links ein Verkaufsgewölbe mit Vorder- und Mittel-Kabinet nebst Hinterstube, Küche und Keller;
5) Kleine Scheitnigerstraße Nr. 15 ein Obst- und Gemüsegarten. [3107]

Administrator **Kusche,**
Attbüßer-Straße Nr. 45.

Sonnenstraße im Karlshof

ist der erste Stock bald, im dritten Stock die eine Hälfte zu Weihnachten zu beziehen. Näheres Gräbschnerstraße Nr. 3 im Gasthof.

Neumarkt 20, im Apothekengebäude, ist der renovirte 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, Boden- und Keller-Raum sofort oder später zu vermiethen.

Wohnungen und ein **Verkaufslokal** sind zu vermiethen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65. [3017]

Büttnerstraße 25 ist im 2. Stock eine elegante Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen und Ostern 1861 zu beziehen. Näheres Büttnerstraße Nr. 4. [2968]

Hotel zur Stadt Rom,

(vis-à-vis der königl. Regierung,)

Breslau,

17 Albrechtsstraße 17.

Den geehrten Reisenden die ergebene Anzeige, daß ich genanntes Hotel übernommen und alles auf's Bequemste neu eingerichtet habe. Preise mäßig, den jetzigen Zeiten angemessen.

[3171] **Edmund Astel.**

Hornig's Hôtel-Garni

empfiehlt sich den geehrten Reisenden ganz ergebenst. Ohlauerstraße 24/25. [4013]

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 3. Novbr. 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	96—100	91	78—84	Sgr.
dito gelber	90—95	86	75—82	"
Roggen . .	66—68	65	61—64	"
Gerste . . .	58—66	55	42—48	"
Hafer . . .	32—33	30	28—29	"
Erbsen . . .	72—84	69	58—65	"

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	95	86	75	Sgr.
Winterrübsen . .	—	—	—	"
Sommerrübsen . .	78	72	68	"

Kartoffel-Spiritus 20½ G.

2. u. 3. Nvbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'"52	27"10'"99	27"10'"66
Luftwärme	— 0,8	— 0,8	+ 0,9
Thaupunkt	— 0,8	— 0,8	+ 0,1
Dunstsättigung	100pCt.	100pCt.	93pCt.
Wind	W	S	SW
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 3. Novbr. 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.

Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108 5/12 G.
Poln. Bank-Bill.		89 1/12 B.
Oesterr. Währ.		75 B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	101 1/12 B.
Preus. Anl. 1850	4½	101 1/12 B.
dito 1852	4½	101 1/12 B.
dito 1854 1856	4½	101 1/12 B.
dito 1859	5	105¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 11/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	101½ G.
dito Kreditsch.	4	91 B.
dito dito	3½	94½ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	87¾ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96 11/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¾ G.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	96 11/12 B.
Schl. Rentenbr.	4	94½ G.
Posener dito . .	4	92¾ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100½ B.

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	87½ B.
dito neue Em.	4	81¾ G.
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	72 7/12 B.
Oest. Nat.-Anl.	5	56 7/12 B.
Warsch.-Wien.		—

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4	83¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	86¾ G.
dito dito	4½	94¼ B.
Köln-Mind. Pr.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	124 11/12 B.
dito Lit. B.	3½	112¼ G.
dito Lit. C.	3½	124 11/12 B.
dito Prior.-Ob.	4	87¾ B.
dito dito	4½	93¼ B.
dito dito	3½	74¼ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	38¼ G.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	29½ B.
Meininger-Bank		—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .	4	77 B.
N. Oest.-Loose		—
dito Credit		62½ à ⅝ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.